



Jetzt auch online: <http://kvv.theologie-greifswald.de!>



© Martin Alex, TEEG

Theologische Fakultät

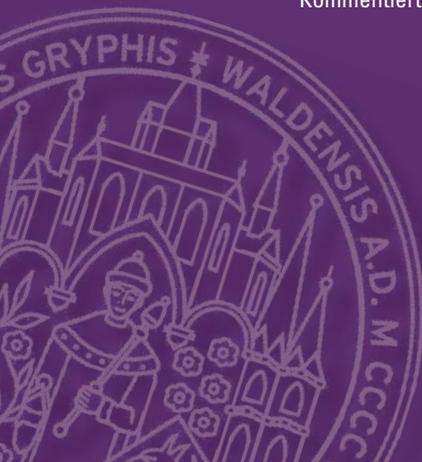
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Mit Denkanstoß:

„Brücken bauen“. Erfahrungen und Überlegungen aus Estland
von Dr. Thomas-Andreas Pöder (Estland)

Sommersemester 2016

Stand: 08.04.2016



Einführung

- 3 Dekanat / Termine und Fristen
- 4 Einrichtungen für Studierende
- 5 Grußwort des Dekanats
- 6 Vorwort der Fachschaft
- 7 Akademischer Gottesdienst
- 8 Allgemeine Informationen
- 9 Theologisches Studienhaus
- 10 Hinweise zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern
- 11 Lydia-Studienpreis
- 12 Stipendien / Erasmus / Kooperationen
- 14 Modulstruktur für die Studiengänge

Lehrstühle und Veranstaltungen

- 22 Sprachenstudium
- 26 Studieneingangsphase
- 28 Altes Testament
- 32 Gustaf-Dalman-Institut
- 33 Jüdische Literatur und Kultur
- 34 Neues Testament
- 39 Kirchengeschichte
- 43 Victor-Schultze-Institut
- 44 Systematische Theologie
- 49 Empirische Religionswissenschaft
- 51 Praktische Theologie
- 56 Institut zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung
- 61 Praktische Theologie - Religionspädagogik / Medienpädagogik
- 66 Überblick über die Zuordnung der Lehrveranstaltungen zu den Modulen
- 76 Blockveranstaltungen in Greifswald
- 77 Externe Veranstaltungen in Rostock
- 64 Evangelisches Medienzentrums Greifswald
- 78 Überblick über Veranstaltungen anderer Fakultäten
- 80 Evangelisches Medienzentrums Greifswald
- 81 Informationen aus dem Studiendekanat
- 82 "Denkanstoß"
- 89 Adressübersicht der Theologischen Fakultät
- 90 Übersicht Latein / Griechisch
- 91 Veranstaltungsübersicht der Theologischen Fakultät
- 92 Lageplan

Bitte beachten Sie, dass alle Veranstaltungen der Theologischen Fakultät über HIS online (<http://his.uni-greifswald.de>) zu belegen sind!

Im Vorlesungsverzeichnis verwendete Abkürzungen: D - Diplom, PA - Pfarramt, MT - Magister Theologiae, LA - Lehramt, WP - Wahlpflichtmodul, P - Pflichtmodul, WiSe - Wintersemester, SoSe - Sommersemester



Dekan
Prof. Dr. Thomas K. Kuhn



Prodekan
Prof. Dr. Roland Rosenstock



Studiendekan
Prof. Dr. Christfried Böttrich

Dekanatssekretariat

Raum 202

N.N.
Am Rubenowplatz 2/3
17487 Greifswald

dektheol@uni-greifswald.de
(03834) 86 25 01

Studienberatung

für Theologiestudierende (Dipl. /Mag. Theol)
Dr. Andreas Ruwe
ruwe@uni-greifswald.de
(03834) 86 25 08

für Theologiestudierende (LA)
Frank Bothe
bothe@uni-greifswald.de
(03834) 86 25 23

Bereichsbibliothek

Friedrich-Loeffler-Str. 23
17487 Greifswald

Vorlesungszeiten und Meldefristen

Sommersemester 2016	
Vorlesungszeit	01.04.2016 - 30.09.2016
Projekt- und Exkursionswoche	04.04.2016 - 16.07.2016
Einschreibung	17.05.2016 - 20.05.2016
Rückmeldefrist (WiSe 2016/17)	08.02.2016 - 01.04.2016
Nachfrist (gebührenpflichtig)	18.07.2016 - 12.08.2016
	13.08.2016 - 02.09.2016
Wintersemester 2016/17	
Vorlesungszeit	01.10.2016 - 31.03.2017
Vorlesungsfreie Tage	10.10.2016 - 28.01.2017
Einschreibung	22.12.2016 - 03.01.2017
	08.08.2016 - 26.08.2016
	12.09.2016 - 30.09.2016
Rückmeldefrist (SoSe 2017)	23.01.2017 - 17.02.2017
Nachfrist (gebührenpflichtig)	18.02.2017 - 10.03.2017

Studierendensekretariat

Rubenowstr. 2, 17489
bernd.ebert@uni-greifswald.de
(03834) 86 12 92

Zentrales Prüfungsamt

Rubenowstr. 2c, 17489 Greifswald
ina.klemmer@uni-greifswald.de
(03834) 86 12 78

BAföG-Amt/ Studentenwerk Greifswald / Wohnheime

Mensa Am Wall, 17489 Greifswald
(03834) 86 17 01

Fachschaffsrat Theologie

fsr-theologie@gmx.de
www.theologie.uni-greifswald.de/organisieren/
fachschaft.html
(03834) 86 25 11

SMD (Studentenmission in Deutschland e.V.)

info@smd-greifswald.de
www.smd-greifswald.de

Zentrale Studienberatung

Rubenowstr. 2, 17489 Greifswald
zsb@uni-greifswald.de
(03834) 86 12 93

ASTa (Allg. Studierendenausschuss)

Friedrich-Loeffler-Straße 28, 17489 Greifswald
www.asta-greifswald.de
(03834) 86 17 58

KSG (Kath. Studentengemeinde)

Pfarrer-Wachsmann-Haus
Bahnhofstr. 12/13, 17489 Greifswald
mail@ksg-greifswald.de
www.ksg-greifswald.de
(03834) 57 35 13

ESG (Ev. Studentengemeinde)

Pastorin Luise Müller-Busse
Lutherhof
Lutherstr. 8, 17489 Greifswald
esg@pek.de
www.esg-greifswald.de
(03834) 23 10 938

Semestereröffnung

Semestereröffnung • 04. April 2016

08.15 Uhr	Ökumenischer Semestereröffnungsgottesdienst Dom St. Nikolai	11.00 Uhr	Rechenschaftsbericht des Dekans Begrüßung der Neumatrikulierten Erläuterungen zum Lehrangebot Konferenzraum, Domstr. 11
09.30 Uhr	Säkularisierung als Narrativ. Warum Verweltlichung ein Gegenstand der Literaturwissenschaft ist. Vortrag von Prof. Dr. Joachim Schiedermaier (Institut für Fennistik und Skandinavistik, Greifswald) Konferenzraum, Domstr. 11	12.30 Uhr	Führung für die Neumatrikulierten durch die Fakultät mit anschließender Gesprächsrunde (Studiendekan, Dr. Andreas Ruwe, Frank Bothe)
		14.00 Uhr	Beginn der Lehrveranstaltungen

Gastvorträge und Veranstaltungen

06. Juni 2016 19 Uhr 6. Dalman Lecture: Juden in Ägypten vor und nach 117 u.Z. in der Sicht älterer und neuerer Papyri-Funde – Vortrag von Prof. Dr. Tal Ilan (Berlin / Jerusalem)
Ort: Alfried Krupp Wissenschaftskolleg



Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen!

Statistisch gesehen ist die Insel Usedom diejenige Region in Deutschland, die im Jahresdurchschnitt am längsten von der Sonne beschienen wird. Der Badeort Trassenheide bringt es etwa auf einen Spitzenwert von 2029 Sonnenstunden im Jahr. Von einem solchen Traumwetter bekommt dann natürlich auch das Festland Einiges ab. Die Greifswalder alma mater dürfte somit die sonnigste Universität in Deutschland sein. Wenn das Sommersemester kommt, werden die Abende spürbar heller als im Süden. Ein weiter Himmel wölbt sich über Meer und Land. Die Freisitze auf dem Alten Markt und am Hafen laden zu einem Leben im Freien ein. Der Rubenowplatz als Zentrum des geisteswissenschaftlichen Campus mit seiner Grünfläche und seinem Baumbestand bevölkert sich bis spät mit studentischem Leben. Man kann seine Bücher im Schatten alter Patrizierhäuser, am Wasser oder im Park der Klosterruine Eldena lesen, deren weitläufiger Waldbesitz schon in der Reformationszeit der Universität übereignet worden ist.

In das helle Licht eines nördlichen Sommers ist auch das akademische Leben getaucht. Die Theologische Fakultät bietet ein abwechslungsreiches Programm, das nicht nur die traditionellen Fächer beleuchtet, sondern auch zahlreiche Vernetzungen mit anderen Fächern und Disziplinen der Philosophischen Fakultät aufweist. Seit kurzem bewohnen ihre Bücher ein hochmodernes geisteswissenschaftliches Bibliotheksgebäude, das neue und verbesserte Arbeitsmöglichkeiten schafft. Im quirligen Leben der Altstadt erledigen sich viele Aufgaben bequem und schnell. Gleich neben dem Dom St. Nikolai befindet sich das Alfried-Krupp-Wissenschaftskolleg, das mit einer

anspruchsvollen Palette an Vorträgen und Fachtagungen aufwartet. Auch für die Theologie lässt sich da viel Interessantes entdecken.

Das Sommersemester ist in Greifswald eine Zeit etablierter Events. Den Reigen eröffnet im Mai das Festival des Nordischen Klangs, das die Welt skandinavischer Kultur präsentiert. Ihm folgt im Juni die traditionelle Bachwoche, die in diesem Jahr bereits zum 70sten Mal die Stadt eine Woche lang von morgens bis nachts mit Konzerten verschiedener Formate erfreut und diesmal unter dem Stichwort „baltisch“ steht. In der Klosterruine Eldena spielt man Jazz oder auch Puppentheater. Es gibt immer etwas zu erleben.

Das besondere Licht der alten Hansestadt lässt sich auch in vielen Veranstaltungen der Theologischen Fakultät erleben – außerhalb der lichtdurchfluteten Hörsäle und Seminarräume etwa im Theologischen Studienhaus in der Steinstraße, dessen Garten studentische Geselligkeit mit Hornfischgrillen und anderen Lustbarkeiten bietet, beim Fakultätsausflug, beim Fußballturnier oder bei Gastvorträgen. Ein intensives, von vielen Anregungen motiviertes Studium und ein helles sommerliches Leben – beides findet hier auf glückliche Weise zusammen.

Am Montag, dem 4. April morgens um 8.15 Uhr beginnt das neue Semester mit einem ökumenischen Universitäts-Gottesdienst im Dom St. Nikolai. Immerhin verdankt das akademische Leben ja bis heute den alten Gebetszeiten zur vollen Stunde seine auffällige Anfangszeit c.t. (cum tempore). Dann folgt ein akademischer Eröffnungsvortrag an der Theologischen Fakultät, der auf die bevorstehende Arbeit einstimmt und Lust auf eigene Entdeckungen macht.

Noch einmal herzlich willkommen allen, die neu in Greifswald sind – und denen, die sich hier schon beheimatet haben! Ihnen allen einen guten Start in die kommenden 15 Semesterwochen und eine gute Sommerszeit!

Christfried Böttrich
Studiendekan

Liebe Kommilitonin, lieber Kommilitone,

Suchst du Sonne, Strand und ein spannendes Studium? Dann bist du hier genau richtig. Egal ob du Erstsemester, Hochschulwechsler oder schon länger an unserer Fakultät bist – sei herzlich willkommen zum Sommersemester 2016!

Neben spannenden Lehrveranstaltungen, die im KVV auf den nächsten Seiten vorgestellt werden, bieten wir für dich und mit dir in diesem Semester noch andere Events an, um gemeinsam auch Zeit außerhalb des Unialltags zu verbringen. So stehen in diesem Semester unter anderem der allseits beliebte Theologenball und der Lohmeyercup ins Haus.

Hast du Anregungen, Fragen oder auch Probleme rund um dein Studium, dann kannst du uns auf verschiedenen Wegen erreichen. Du kannst persönlich

bei uns im FSR-Büro im Souterrain der Fakultät vorbeikommen oder uns eine Mail schreiben. Darüber hinaus sind wir auch telefonisch zu erreichen. Wenn du dich mit uns auf Facebook befreundest, verpasst du keine Neuigkeiten. Weitere Informationen findest du immer aktuell an unserem Schwarzen Brett. Außerdem haben wir einen Briefkasten, in den du Veranstaltungsvorschläge, Anregungen oder Beschwerden loswerden kannst.

Wir wünschen dir einen guten Start ins Sommersemester 2016 und eine große Portion Sommer.

Dein Fachschaftsrat Theologie



Wir sind zu erreichen unter:

Büro im Souterrain neben dem Kaffeeautomaten
 Mail: fsr.theologie@uni-greifswald.de
 im Netz: facebook.com/fsr.theologie
theologie.uni-greifswald.de/organisieren/fachschaft.html
 Telefon: (03834) 86 25 11
 (telefonisch erreichbar sind wir während unserer Sprechzeiten)



Die Universität feiert – auch Gottesdienste.

Die akademischen Gottesdienste sind seit über einhundert Jahren, seit dem Wintersemester 1890/91, fester Bestandteil des universitären Lebens. Auch das Amt eines Universitätspredigers hat Tradition. Die Reihe der Universitätsgottesdienste wird mit dem Gottesdienst zur Semestereröffnung begonnen – um 8.15 Uhr am ersten Vorlesungstag im dom St. Nikolai. Weitere Gottesdienste werden während der Semestermonate angeboten und per Aushang bekannt gemacht. Die Gottesdienste werden als ökumenische Gottesdienste in Zusammenarbeit mit den verschiedenen christlichen Hochschulgemeinden gefeiert und haben am Sonntag um 18.00 Uhr die Form einer Vesper.

Für die Gestaltung der Gottesdienste ist neben dem Universitätsprediger vor allem das Institut für Kirchenmusik und Musikwissenschaft verantwortlich. Beteiligt sind regelmäßig der Kammerchor des Instituts unter der Leitung von KMD Prof. Jochen A. Modeß und an der Orgel Prof. Dr. Matthias Schneider. Als Predigerinnen und Prediger sind zumeist die Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeiter der Theologischen Fakultät zu hören.

Wir laden herzlich ein, an unserer Universität mitzufeiern – auch Gottesdienste. Schauen Sie doch einfach mal vorbei!

**Ökumenische Universitätsgottesdienste im Sommersemester 2016
 "Auf der Flucht"**

Semestereröffnungsgottesdienst
 „Ein berühmter Flüchtling“ (Mt 2,13-23)
 • 04.04.2016, 08.15 Uhr (Dom)
Prof. Dr. Michael Herbst

„Der Fremde, der sich bei euch aufhält“ (Lev 19,33f.)
 • 01.05.2016, 18.00 Uhr (Dom)
Prof. Dr. Roland Rosenstock

„Flucht vor der Armut“ (Gen 26,1-3)
 • 29.05.2016, 18.00 Uhr (Dom)
Propst Frank Hoffmann

Semesterabschlussgottesdienst
 „Sesshafte Fremdlinge: Die Gemeinde“ (Jer 29)
 • 03.07.2016, 18.00 Uhr (Dom)
Prof. Dr. Stefan Beyerle



Dom St. Nikolai © Jan Meßerschmidt, Pressestelle der Universität Greifswald

GREIFSWALD liegt in reizvoller ländlicher Umgebung am Greifswalder Bodden, hat kaum Industrie und ist von den Inseln Rügen und Usedom (und damit von der offenen See) jeweils ca. 50 km entfernt. Berlin ist mit der Bahn in 2¾ Stunden zu erreichen. Das Stadtbild wird von drei mittelalterlichen Kirchen der Backstein-Gotik geprägt. Als Höhepunkt des reichhaltigen kirchenmusikalischen Angebots findet jeweils im Juni die »(Johann-Sebastian-)Bach-Woche« statt. Vor den Toren der Stadt liegt das von Caspar David Friedrich vielfach gemalte Kloster Eldena.

Die UNIVERSITÄT Greifswald wurde 1456 gegründet und ist damit die siebentälteste in Deutschland. Seit 1933 führt sie den Namen Ernst Moritz Arndts, der hier 1791 studierte und von 1800-1811 als Historiker lehrte. Die Ernst-Moritz-Arndt-Universität ist eine kleine, aber sehr lebendige Universität mit reichen Traditionen und wertvollen Kunstschätzen. Derzeit sind reichlich 11.400 Studierende immatrikuliert, ca. 600 davon an der Theologischen Fakultät. Die Atmosphäre ist fast familiär, die Studienbedingungen sind in dieser Hinsicht außerordentlich günstig. Heute wird die Stadt ganz wesentlich von der Universität geprägt: In wenigen Minuten erreicht man vom Bahnhof aus das Universitätshauptgebäude, das Hörsaalgebäude, die alte Bibliothek, zahlreiche Institute der Philosophischen Fakultät sowie das gegenüber dem Hauptgebäude gelegene Gebäude der Theologischen Fakultät. All diese universitären Einrichtungen befinden sich zentral in der Greifswalder Altstadt, die mit der Ladenstraße und dem Markt ebenfalls bequem zu Fuß erreicht werden kann.

An der THEOLOGISCHEN FAKULTÄT werden folgende Studiengänge angeboten: Evangelische Theologie mit dem Abschluss Magister Theologiae bzw. 1. Theologisches Examen sowie Evangelische Theologie für das Lehramt an Regionalen Schulen wie an Gymnasien. Neben den klassischen theologischen Disziplinen Altes Testament, Neues Testament, Kirchengeschichte, Systematische Theologie,

Praktische Theologie sowie Religionspädagogik/Medienpädagogik gibt es zwei Spezialinstitute mit umfangreichen Sammlungen: das Gustaf-Dalman-Institut (Institut zur Erforschung der Geschichte der materiellen und literarischen Kultur der biblischen Welt und Palästinakunde, [weitere Informationen s. u.]) und das Victor-Schultze-Institut für Christliche Archäologie und Geschichte der kirchlichen Kunst (weitere Informationen s. u.). 2004 wurde das Institut zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung (IEEG) gegründet, welches zu Fragen des Gemeindeaufbaus und der evangelistischen Verkündigung forscht und publiziert, sowie das Lehrangebot der Fakultät mit eigenen Veranstaltungen bereichert.

Die erforderlichen Sprachkenntnisse können innerhalb der ersten zwei Semester mit den entsprechenden Abschlüssen (Hebraicum, Latinum, Graecum) erworben werden, und zwar Hebraicum nach einem Semester, Graecum und Latinum nach zwei Semestern.

Theologisches Studienhaus



Greifswald

Steinstraße 3, 17489 Greifswald
Hausgemeinschaft (03834) 50 00 65
Inspektorat (03834) 51 68 68
Mail studienhaus@gmx.de
Web www.studienhaus-greifswald.de

Ephorus: Prof. Dr. Christfried Böttlich
Inspektor: Gregor Mathee

Das Studienhaus ist eine Stiftung des Pommerschen Evangelischen Kirchenkreises der Nordkirche, die sich der Förderung des Studiums der Theologie (Lehramt und Diplom bzw. Kirchliches Examen) verpflichtet hat. Im Haus leben und lernen 18 Studierende, diskutieren über Theologie und Kirche, gestalten Themenabende und organisieren Feste.

Unser Angebot: Viel Platz für Lerngruppen, Besprechungen und Übungen. Individuelle Studienberatung durch den Inspektor, Studienzeelsorge und Hilfe bei der Prüfungsvorbereitung.

Die **Bibliothek** des Hauses bietet ein breites Spektrum grundlegender theologischer Fachliteratur. Für 5,- Euro Semesterbeitrag können die Bücher genutzt und entliehen werden.

Das **Gästezimmer** steht Besuchern des Hauses und externen Gästen gleichermaßen offen. Buchungsanfragen erfolgen telefonisch oder über unsere Homepage.

Mit dem Tübinger Stift besteht ein Austauschprogramm, das aus beiden Häusern eine(n) Studierende(n) pro Semester in das jeweils andere Haus entsendet und mit einem Stipendium bzw. mit Sachleistungen fördert.

Interessierte Studierende wenden sich bitte an Professor Böttlich.

Hausübung
Lektüre theologischer Literatur – Bitte Aushänge beachten! - *Inspektor des Studienhauses*
Zeit: Konstituierende Sitzung am Montag, 11.04.16, um 18 Uhr (c.t.)
Ort: Studienhaus, Steinstr. 3

Die Hausübung ist eine Lektüreübung für Bewohnerinnen und Bewohner des Studienhauses sowie für Externe. Wir treffen uns einmal die Woche und lesen theologische Texte aller Fachrichtungen. Ferner diskutieren wir über die Texte und vertiefen so unser Verständnis. Das Angebot hat den Sinn, das Studium zu ergänzen, und bietet die Chance, sich mit theologischen Texten und theologischem Denken erstmalig oder vertieft zu befassen. Das Thema wird per Aushang am Beginn des Semesters bekannt gegeben.
Weitere Informationen: studienhaus@gmx.de

Die Gleichstellung der Geschlechter an der Theologischen Fakultät wird auf vielfältige Weise gefördert. Einen Überblick über weitere Initiativen finden Sie auf der Website der Gleichstellungsbeauftragten der Universität:

<http://www.uni-greifswald.de/organisieren/beauftragte/gleichstellungsbeauftragte.html>.

Förderung der Forschung zu Genderthemen

An der Theologischen Fakultät wird jährlich der mit 250 Euro Büchergeld dotierte *Lydia-Studienpreis* für eine Hausarbeit verliehen, die in besonderer Weise die Genderthematik berücksichtigt (siehe S. 11). Für Abschlussarbeiten mit Bezug zur Genderthematik vergibt die Universität jährlich den mit 500 Euro dotierten *Genderpreis*.

Darüber hinaus finanziert die Theologische Fakultät das Interdisziplinäre Zentrum für Frauen und Geschlechterstudien (IZFG) mit. Es veranstaltet Tagungen und Workshops, stellt ein Vorlesungsverzeichnis mit Veranstaltungen zur Gender- und Frauenperspektive im Lehrangebot aller Fakultäten zusammen und unterhält eine Fachbibliothek.

Mehr Informationen finden Sie im Internet: <http://www.izfg.uni-greifswald.de/>

Förderung von Familien an der Fakultät und der Universität

Die Theologische Fakultät bietet allen Studierenden mit Kindern an, durch rechtzeitige Meldung ihrer Teilnahmewünsche zum Studienangebot des kommenden Semesters Einfluss auf die zeitliche Ansetzung der Veranstaltungen zu nehmen. Für Eltern, die am homiletischen Seminar teilnehmen, ist ein Babysitter-Netzwerk möglich; bitte fragen Sie nach!

Seit August 2007 gibt es in der Kindertagesstätte A.S. Makarenko die Möglichkeit, längere Betreuungszeiten in Anspruch zu nehmen (wochentags 5.45-20.30 Uhr). Die Kindergartenplätze werden über das Jugendamt der Stadt Greifswald vergeben.

Der Familienservice der Universität bietet einen Babysitter-Pool an. Es kann kurzfristig eine Betreuungsperson vermittelt werden. Der Familienservice stellt den Kontakt her, alles weitere bleibt Ihnen überlassen. Melden Sie sich im Familienservice unter der E-Mail: familienservice@uni-greifswald.de oder telefonisch unter: 03834 86-1236.

Das Studentenwerk bietet Hilfen für Studierende mit Kind an. Bitte informieren Sie sich dort über die konkreten Möglichkeiten. Kontakt: Christin Rewitz/Daniel Herz Tel.: 03834/86-1704, E-Mail: beratung@studentenwerk-greifswald.de, Internet: <http://www.studentenwerk-greifswald.de>. Seit Oktober 2014 gibt es die Kita des Studentenwerks "Campuskinder" (Weiteres dazu im Internet: <http://www.uni-greifswald.de/foerdern/familie-universitaet.html>).

Einzelne Greifswalder Wohnheime bieten Familienzimmer an. Bitte wenden Sie sich bei Interesse telefonisch an 03834/86-1731.

Der AStA bietet weitere Maßnahmen für studierende Eltern an, Kontakt über die Referentin für Gleichstellung.

Derzeit wird die Universität Greifswald über das „AUDIT familiengerechte Hochschule“ zertifiziert. Wenn Sie an einer bestimmten Stelle Handlungsbedarf in Bezug auf die Familienfreundlichkeit an der Fakultät sehen, wenden Sie sich bitte an Marita Gruner: marita.grunder@uni-greifswald.de.

Karriereförderung

Um den Anteil von Frauen vor allem in der Statusgruppe der Professoren zu fördern, bietet die Universität das *Käthe-Kluth-Stipendium* für habilitierende oder habilitierte Frauen an. Darüber hinaus fördert die Universität begabte Studierende und Doktoranden mit dem *Bogislaw-Stipendium*. Außerdem wird im Verbundprojekt *KarriereWegeMentoring* Wissenschaft MV ein Teil einer landesweiten Mentoringinitiative, die die Universitäten Greifswald und Rostock hochschulübergreifend verbindet, umgesetzt. Die

verschiedenen Mentoringprogramme tragen dazu bei, die beruflichen Einstiegs- und Aufstiegschancen hochqualifizierter Nachwuchswissenschaftlerinnen zu stärken. Die Universität Greifswald bietet im Rahmen des mit ESF-Mitteln geförderten Verbundprojektes „*KarriereWegeMentoring M-V*“ folgende Mentoringprogramme an: Mentoring für Postdocs und Habilitandinnen, Mentoring für Doktorandinnen, Mentoring für DeutschlandstipendiatInnen, Mentoring für MedizinerInnen. Weitere Informationen dazu im Internet: <http://www.uni-greifswald.de/foerdern/karrierewegementoring.html>

Lydia-Studienpreis

Die Theol. Fakultät schreibt einen Preis aus, der für Haus-, Examens- oder Diplomarbeiten mit besonderer Berücksichtigung der Genderperspektive verliehen wird. Ziel dieser Ausschreibung ist es, zur Beschäftigung mit Fragen der Genderforschung in allen Bereichen der Theologischen Wissenschaft anzuregen. Dabei können sowohl Themen, die aus Lehrveranstaltungen erwachsen, als auch frei gewählte Themen Gegenstand der eingereichten Arbeiten sein. Die eingereichten Arbeiten haben folgende Bedingungen zu erfüllen:

- Die Autorin bzw. der Autor ist an der Uni Greifswald immatrikuliert, bzw. nimmt an einer Lehrveranstaltung im Rahmen der Kooperation mit der Rostocker Fakultät teil.
- Eine Betreuerin bzw. ein Betreuer der Theol. Fak. der Uni Greifswald muss die Arbeit angenommen haben.
- Thema, Methodik und Sprache der Arbeit greifen die Ansätze der Genderforschung auf.
- Durch ihre Bewertung muss die Arbeit als überdurchschnittliche Leistung des jeweiligen Faches ausgewiesen sein.

Gleichstellungsbeauftragte

Die Gleichstellungsbeauftragten sind Ansprechpartner für alle Bereiche der Gleichstellungsarbeit und beraten auch in Fällen von sexueller Belästigung.

Theologische Fakultät:

Marita Gruner,
Am Rubenowplatz 2/3, Tel.: 03834/86-2505,
marita.gruner@uni-greifswald.de

Universität:

Ruth Terodde,
Domstr. 11, Eingang IV, Raum 2.16, Tel.: 03834/86-3491
ggleichstellungsbuero@uni-greifswald.de.

Einsendeschluss ist der 15. September.

Das Preiskomitee wird durch vier Personen gebildet: Dekanin bzw. Dekan, Studiendekanin bzw. Studiendekan, die Gleichstellungsbeauftragte der Theologischen Fakultät, ein Mitglied des FSR.

Wenn die eingereichten Arbeiten den beschriebenen Bedingungen nicht entsprechen, besteht die Freiheit, den Preis nicht zu vergeben.

Der Preis besteht aus einem Büchergutschein über 250 Euro. Die Verleihung des Preises, die durch eine Urkunde dokumentiert wird, erfolgt bei der nächsten Semestereröffnungsveranstaltung.

Dekan der
Theologischen Fakultät Greifswald

Nationales Stipendienprogramm – Deutschland-Stipendien (Braner-Stipendium)

Mit dem Deutschlandstipendium fördert die Universität Greifswald seit 2011 jedes Jahr zum Wintersemester besonders leistungsstarke Studierende. Die Anzahl der Stipendien ist von der Anzahl der Studenten an der Universität abhängig.

Bewerben können sich Studierende aller Fakultäten und Fachrichtungen, die hervorragende Leistungen in Studium und Beruf erwarten lassen oder bereits erbracht haben. Die Bewerbung ist eindeutig an eine Fakultät zu richten.

Die Höhe eines Stipendiums beträgt 300 Euro monatlich. Es wird für mindestens ein Jahr gewährt.

Die Stipendien werden auf der Grundlage des Gesetzes zur Schaffung eines nationalen Stipendienprogramms (Stipendienprogramm-Gesetz –StipG) vom 21. Juli 2010 (BGBl. I S. 957), geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 21. Dezember 2010 (BGBl. I S. 2204), der Verordnung der Bundesregierung zur Durchführung des Stipendienprogramm-Gesetzes (Stipendienprogramm-Verordnung – StipV) vom 20. Dezember 2010 (BGBl. I S. 2197) sowie der Satzung der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald über die Vergabe von Stipendien aus dem nationalen Stipendienprogramm vom 24. Mai 2011 vergeben.

Die Bewerbungen sind bis zum 06.07.2015 21:59 Uhr (Ausschlussfrist) online einzureichen.

<http://www.uni-greifswald.de/foerdern/deutschlandstipendium/informationen-zur-ausschreibung.html>

Bogislaw-Stipendium

Die Universität Greifswald vergibt Stipendien zur Vorbereitung auf die Promotion an besonders leistungsstarke, begabte und qualifizierte Doktorandinnen und Doktoranden.

Grundlagen hierfür bilden das Landesgraduiertenförderungsgesetz (LGFG M-V) vom 20.11.2008, die Landesgraduiertenförderungsverordnung (LGFVO M-V) vom 23. März 2010 und der Senatsbeschluss vom 19.05.2010. Die Stipendien werden vorbehaltlich zur Verfügung stehender Haushaltsmittel vergeben.

Die Förderung soll Doktorandinnen und Doktoranden die Chance eröffnen, überdurchschnittliche Fähigkeiten zu entfalten und qualitativ hochwertige Promotionen zu erstellen und damit einen Beitrag zur wissenschaftlichen Forschung zu leisten. Das Bogislaw-Stipendium wird aus Mitteln des Haushaltshaushaltes der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald zur Verfügung gestellt.

Die Anträge auf Förderung nach dem Landesgraduiertengesetz M-V sind nach hochschulöffentlicher Ausschreibung in der Stabstelle Berufungen/Stipendien einzureichen. Die erforderlichen Antragsformulare sowie nähere Informationen und Auskünfte sind dort ebenfalls erhältlich.

<http://www.uni-greifswald.de/organisieren/verwaltung/berufungen-stipendien/stipendien/graduierthenfoerderung/bogislawstipendium/ausschreibung-bogislawstipendium-sose-2014.html>

Art und Höhe des Stipendiums

Stipendien werden zunächst für ein Jahr bewilligt. Die Dauer der Förderung umfasst in der Regel zwei Jahre, in Ausnahmefällen insgesamt maximal drei Jahre. Das Grundstipendium beträgt 1.200,00 Euro. Bei Vorliegen der entsprechenden Voraussetzungen kann ein Familienzuschlag in Höhe von 150,00 Euro für das erste Kind sowie 100,00 Euro für jedes weitere Kind gewährt werden.

Sachkostenzuschüsse können gewährt werden, wenn das Promotionsvorhaben in ein DFG-Graduiertenkolleg eingebunden ist.

Bewerbungstermin zum Wintersemester 2015/2016:

Die Bewerbungsunterlagen für Erstanträge sind in doppelter Ausfertigung bis zum 31. Juli 2015 bei der Stabstelle Berufungen und Stipendien einzureichen.

Ansprechpartnerin für Stipendienbewerber

Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
Stabstelle Berufungen und Stipendien, Katrin Purps
Domstraße 14
17489 Greifswald
Tel.: +49 (0)3834 86-1357
Stabsstelle-Stipendien@uni-greifswald.de

Erasmus+ - Changing lives. Opening minds.

In Erasmus+ werden die bisherigen EU-Programme für lebenslanges Lernen, Jugend und Sport sowie die europäischen Kooperationsprogramme im Hochschulbereich zusammengefasst. Das Programm enthält drei Leitaktionen:

Leitaktion 1 – Lernmobilität von Einzelpersonen

Leitaktion 2 – Zusammenarbeit zur Förderung von Innovation und zum Austausch von bewährten Verfahren

Leitaktion 3 – Unterstützung politischer Reformen

Es ermöglicht Studierenden, Dozenten und Universitätsmitarbeitern mit einer Förderung der EU akademische und persönliche Erfahrungen in anderen europäischen Staaten zu sammeln und deren Studien- bzw. Praktikaangebote sprachlich, kulturell und fachlich zu nutzen. Der Austausch mit europäischen Hochschulen basiert auf interinstitutionellen Vereinbarungen zwischen den Fachbereichen der Universität Greifswald und denen der jeweiligen Partnerhochschulen. Informieren Sie sich auf den Seiten des International Office über die Möglichkeiten im Rahmen von Erasmus+ einen Auslandsaufenthalt zu planen. Studierende, Wissenschaftler oder Mitarbeiter müssen Staatsangehörige eines der ERASMUS-Teilnahmeländer sein, um am Programm teilnehmen zu können. Studierende (Outgoer) aus Nicht-EU-Ländern können am ERASMUS-Programm teilnehmen, sofern sie regulär an der Universität Greifswald immatrikuliert sind und ihr gesamtes Studium hier absolvieren. Wissenschaftler und sonstige Mitarbeiter müssen an der Universität Greifswald tätig sein, um am Programm teilnehmen zu können. Behinderte können als Sonderförderung einen Zuschuss für Mehrkosten im Rahmen eines ERASMUS-Aufenthalts erhalten. Jeder Studierende kann während seines Studiums jeweils eine Studienförderung und eine Praktikumsförderung aus ERASMUS-Geldern erhalten. Danach stehen gegebenenfalls andere Fördermöglichkeiten zur Verfügung, z.B. PROMOS.

Folgende Mobilitätsmaßnahmen können mit ERASMUS+ gefördert werden:

– Auslandsstudium

- Auslandspraktikum
- Dozentenmobilität
- Fort- und Weiterbildung
- Incomer

ERASMUS-Partnerschaften der Theologischen Fakultät

- Theologische Fakultät der Universität Tartu (Estland)
- Reformed Theological Universität Debrecen (Ungarn)
- School of Mission and Theology Stavanger (Norwegen)
- Theologische Fakultät der Universität Genf (Schweiz)
- Theologische Fakultät der Universität Athen (Griechenland)
- Theologische Fakultät der Universität Sibiu (Rumänien)
- Christlich-Theologische Akademie Warschau (Polen)

Kooperationsvereinbarungen der Theologischen Fakultät

- Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Szczecin (Polen)

Weitere Informationen

<http://www.uni-greifswald.de/international/erasmus-plus.html>

Kontakte

International Office
Ekaterina Nikitina / Sara Behr
Domstraße 8
17487 Greifswald
Tel.: +49 (0)3834 86-1115
Fax: +49 (0)3834 86-1120
ekaterina.nikitina@uni-greifswald.de

Erasmus+ Fachkoordinatoren der Fakultät

Prof. Dr. Daniel Stein Kokin
daniel.steinkokin@uni-greifswald.de

Milena Hasselmann
milena.hasselmann@uni-greifswald.de

Sprachmodule 60 LP / 1800 h			
Die Sprachmodule Latein, Griechisch und Hebräisch im Gesamtumfang von 60 LP sind zu Beginn des Studiums zu absolvieren, sofern noch keine Prüfungsleistungen in den jeweiligen Sprachen erbracht worden sind, wobei sich die Semesteranzahl insgesamt um max. 2 Semester verlängert!			
Grundstudium 120 LP / 3600 h			
Modul	1. Semester 30 LP / 900 h	2. Semester 30 LP / 900 h	Prüfungsleistung
Modul Propädeutik	Ü 1 Einführung in die Theologie (2 SWS, 30/60) Ü 2 Bibelkunde AT (2 SWS, 30/30)	Ü 3 Bibelkunde NT (2 SWS, 30/30)	Pflichtklausur (90 Min.) in Ü 1 (2 LP) und mdl. Prüfung (30 Min.) in Bibelkunde AT/NT (4 LP)
Basismodul AT	V Einführung AT I (2 SWS, 30/30)	V Einführung AT II (2 SWS, 30/30) PS AT (2 SWS, 30/60)	Hausarbeit (20-25 S.) (5 LP)
Basismodul NT	V Einführung NT I (2 SWS, 30/30) PS NT (2 SWS, 30/60)	V Einführung NT II (2 SWS, 30/30)	Hausarbeit (20-25 S.) (5 LP)
Basismodul KG	V Kirchen- und Theologiegesch. I - IV (2 SWS, 30/30)	V Kirchen- und Theologiegesch. I - IV (2 SWS, 30/30) PS KG (2 SWS, 30/60)	Hausarbeit (20-25 S.) (5 LP)
Basismodul RW/IT 1	V/S GK Judentum I (2 SWS, 30/30)	V/S GK Judentum II (2 SWS, 30/60)	mdl. Prüfung (20 Min.) (2 LP)
Wahlmodul Grundstudium	Ein Wahlmodul besteht aus variabel zusammenstellbaren Lehrveranstaltungen der Theologie oder den angrenzenden Wissenschaften wie beispielsweise der Philosophie.		nach Absprache mit dem jeweiligen Dozenten
Modul	3. Semester 30 LP / 900 h	4. Semester 30 LP / 900 h	Prüfungsleistung
Basismodul ST	V Grundlagen ST (2 SWS, 30/30) PS ST (2 SWS, 30/60)	V/SÜ Einführung ST (2 SWS, 30/30)	Hausarbeit (20-25 S.) (5 LP)
Basismodul PT	V Einführung PT (2 SWS, 30/60)	V Einführung RP (2 SWS, 30/60)	Hausarbeit (20-25 S.) in PT (5 LP) und/oder Hausarbeit (20-25 S.) in Replaid (5 LP)
Interdisziplinäres Basismodul Philosophie	V/SÜ variabel (2 SWS, 30/60)	V/SÜ variabel (2 SWS, 30/60)	Hausarbeit (25-30 S.) (7 LP)
Praxismodul	V Einführung (2 SWS, 30/30)	PS Einführung (2 SWS, 30/60)	mdl. Prüfung (20 Min.) (4 LP)
Basismodul RW/IT 2	V/SÜ Methoden und Systematik (2 SWS, 30/30)	V/SÜ Religionsgeschichte (2 SWS, 30/60)	Praktikumsbericht (20 S.) (1 LP) mdl. Prüfung (20 Min.) (2 LP) oder Referat + Ausarbeitung (5-10 S.) (3 LP)
Wahlmodul Grundstudium	Ein Wahlmodul besteht aus variabel zusammenstellbaren Lehrveranstaltungen der Theologie oder den angrenzenden Wissenschaften wie beispielsweise der Philosophie.		nach Absprache mit dem jeweiligen Dozenten
Modul Zwischenprüfung	Prüfungskomplex am Ende des 4. Fachsemesters		I Klausur (180 Min.) AT, NT oder ST I mdl. Prüfung (20 Min.) in KG I mdl. (20 Min.) in AT, NT oder ST
			min. 22 LP im Grundstudium
			8
			120

Hauptstudium 120 LP / 3600 h			
Modul	5. Semester 30 LP / 900 h	6. Semester 30 LP / 900 h	Prüfungsleistung
Aufbaumodul AT	V/SÜ Thematisch (2 SWS, 30/30) Ü Hebräisch II Lektüre (1 SWS, 15/15)	V/SÜ Exegetisch (2 SWS, 30/60)	Pflichtklausur in Hebräisch II (90 Min.) (2 LP) Hausarbeit (25-30 S.) (7 LP)
Aufbaumodul NT	V/SÜ Thematisch (2 SWS, 30/30)	V/SÜ Exegetisch (2 SWS, 30/60)	Hausarbeit (25-30 S.) (7 LP)
Aufbaumodul KG	HS: Themen (2 SWS, 30/60) V/SÜ I (2 SWS, 30/30)	V/SÜ: Epochen (2 SWS, 30/30) V/SÜ II (2 SWS, 30/30) V/SÜ III (2 SWS, 30/30)	Hausarbeit (25-30 S.) (7 LP)
Aufbaumodul RW/IT 1	V/SÜ I (2 SWS, 30/30)		mdl. Prüfung (20 Min.) (2 LP)
Wahlmodul Hauptstudium	Ein Wahlmodul besteht aus variabel zusammenstellbaren Lehrveranstaltungen der Theologie oder den angrenzenden Wissenschaften wie beispielsweise der Philosophie.		nach Absprache mit dem jeweiligen Dozenten
Modul	7. Semester 30 LP / 900 h	8. Semester 30 LP / 900 h	Prüfungsleistung
Aufbaumodul ST	V/SÜ Thematisch (2 SWS, 30/30)	V/SÜ Thematisch (2 SWS, 30/60)	Hausarbeit (25-30 S.) (7 LP)
Aufbaumodul PT 1/2	V Homiletik/Liturgik (2 SWS, 30/30) S Homiletik-Liturgik (2 SWS, 30/60) BS Gottesdienstbuch und liturgische Präsenz (2 SWS, 30/30) Ü GD-Praxis (2 SWS, 30/30)	SÜ Bibeldiakriak (2 SWS, 30/60)	Unterrichtsentwurf (20-25 Seiten) (5 LP) Predigerarbeit (35 Seiten) und Gottesdienst (60 Minuten + Nachbesprechung) (7 LP)
Interdisziplinäres Aufbaumodul	V/SÜ I (2 SWS, 30/60)	V/SÜ II (2 SWS, 30/60)	Hausarbeit (25-30 S.) (7 LP)
Aufbaumodul RW/IT 2	V/SÜ Methoden (2 SWS, 30/60)	V/SÜ Religionsgeschichte (2 SWS, 30/60)	mdl. Prüfung (20 Min.) (2 LP) oder Referat + Ausarbeitung (5-10 S.) (3 LP)
Wahlmodul Hauptstudium	Ein Wahlmodul besteht aus variabel zusammenstellbaren Lehrveranstaltungen der Theologie oder den angrenzenden Wissenschaften wie beispielsweise der Philosophie.		nach Absprache mit dem jeweiligen Dozenten
			min. 32 LP im Hauptstudium
			120

Integrationsphase 60 LP / 1800 h				LP
Modul	9. Semester 30 LP / 900 h	10. Semester 30 LP / 900 h	Prüfungsleistung	
Integrationsmodul I	AT (2 SWS, 30/60)	NT (2 SWS, 30/60)	Probeklausuren (90 Minuten) und mdl. Probeprüfungen (20 Minuten)	6
Integrationsmodul II	ST (2 SWS, 30/60)	KG (2 SWS, 30/60)	Probeklausuren (90 Minuten) und mdl. Probeprüfungen (20 Minuten)	6
Integrationsmodul III	RP (2 SWS, 30/60)	PT (2 SWS, 30/60)	Probeklausuren (90 Minuten) und mdl. Probeprüfungen (20 Minuten)	6
Magisterprüfung	Prüfungskomplex am Ende des 10. Fachsemesters		3 Klausuren (240 Min.) AT, NT, ST oder KG 6 mdl. Prüfungen (20-25 Min.) Praktisch theologischer Ausarbeitung (20 S.) Magisterarbeit (60 S.)	6 12 4 20
Pflicht				
5. Studienjahr				



Studium in Israel e.V.

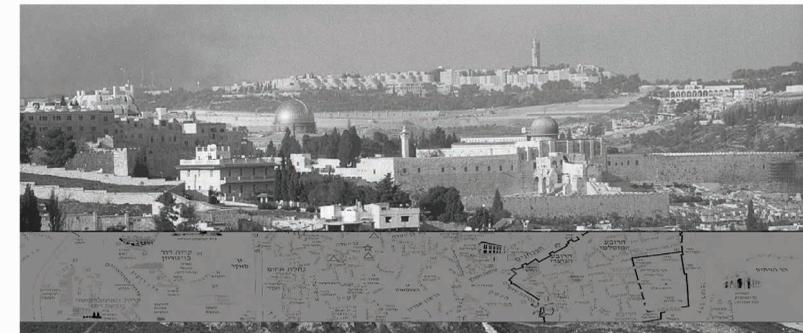
Ein Studienjahr an der
Hebräischen Universität Jerusalem

Studium in Israel ...

- bedeutet *Studieren* an der Hebräischen Universität.
Für ein Jahr lernen Sie an einem Zentrum der jüdischen Gelehrsamkeit. Sie werden vertraut mit dem Reichtum der religiösen Überlieferung und der intellektuellen Traditionen des Judentums. Sie können vom breiten Lehrangebot dieser Universität profitieren und studieren gemeinsam mit jungen Israelis und Studierenden aus aller Welt.
- bedeutet *Leben* in Jerusalem.
Sie lernen das jüdische Leben in Alltag und Feiertag, in seinen religiösen und säkularen Ausprägungen kennen und begegnen darüber hinaus einer Vielfalt der Kulturen und Religionen in einer Intensität, die nur diese Stadt zu bieten hat.

Ein Studium in Israel bietet die Chance ...

- das Judentum in seiner Vielfalt unverzerrt und authentisch, d.h. in seinem eigenen Selbstverständnis zu erfahren.
- das Land der Bibel mit seinen Landschaften und Jahreszeiten, mit seinen historischen Stätten und seinen heutigen Menschen zu erkunden.
- besondere sprachliche und sachliche Kompetenzen für den Zugang zur hebräischen Bibel und der gesamten christlichen Bibel zu gewinnen.
- Gottesdienste und Kirchen nicht nur westlicher, sondern auch orthodoxer und orientalischer Prägung zu erleben.
- diese vielfältigen Erfahrungen aus der Perspektive der eigenen religiösen Tradition und in ihrer Bedeutung für das Theologiestudium zu reflektieren.



Nähere Informationen zu Voraussetzungen und Bewerbung erhalten Sie unter

www.studium-in-israel.de

Ansprechpartnerin in der Theologischen Fakultät
Milena Hasselmann, milena.hasselmann@uni-greifswald.de

1. Sem. 10 LP	1. Basismodul: „Religionspädagogik“ • V/S Einführung in die Religionspädagogik, 2 SWS (30/90)	2. Basismodul: „Biblische Wissenschaften“ • Ü Bibelkunde AT, 2 SWS (30/90) • V/S Einführung AT oder NT, 2 SWS (30/30) PL: Mündliche Prüfung AT oder NT (30 Min.)
2. Sem. 10 LP	• Ü Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten, 2 SWS (30/60) • S Schlüssel- und Leitbegriffe, 2 SWS (30/60) PL: Präsentation (20 Min.) 10 LP / 300 Std.	• Ü Bibelkunde NT, 2 SWS (30/90) PL: Mündliche Bibelkundeprüfung AT/NT (30 Min.) 10 LP / 300 Std.
3. Sem. 10 LP	3. Basismodul „Systematische Theologie“ • S Theologie und Philosophie, 2 SWS (30/60)	4. Basismodul „Christentumsgeschichte“ • V Kirchen- und Theologiegeschichte I-III, 2 SWS (30/60) • S zentrale Themen der Christentumsgeschichte, 2 SWS (30/90)
4. Sem. 15 LP	• S Grundfragen der Systematischen Theologie, 2 SWS (30/90) • V Themen der Systematischen Theologie, 2 SWS (30/60) PL: Hausarbeit (15-20 Seiten) 10 LP / 300 Std.	• V Kirchen- und Theologiegeschichte I-III, 2 SWS (30/60) PL: Mündliche Prüfung (20 Min.) oder Klausur (120 Min.) 10 LP / 300 Std.
	5. Basismodul: „Religionswissenschaft“ • V Einführung in die Religionswissenschaft (30/60) • Ü Empirische Methoden (30/30) PL: Mündliche Prüfung (20. Min.) 5 LP / 150 Std.	
5. Sem. 5 LP	6. Aufbaumodul „Religionspädagogik“ • V Religiöse Entwicklung und Sozialisation, 2 SWS (30/30)	7. Aufbaumodul: „Biblische Wissenschaften“ • V Vertiefung AT oder NT, 2 SWS (30/60)
6. Sem. 10 LP	• S Konzeptionen der Religionspädagogik, 2 SWS (30/60) PL: Mündliche Prüfung (20. Min.) 5 LP / 150 Std.	• S Exegese AT oder NT (30/120) • Ü Texte AT oder NT (30/30) PL: Hausarbeit mit Übersetzung (20-25 Seiten) 10 LP / 300 Std.
7. Sem. 10 LP	8. Aufbaumodul: „Christentumsgeschichte“ • V/S Schwerpunkte der Christentumsgeschichte, 2 SWS (30/60)	9. Aufbaumodul: „Systematische Theologie“ • V/S Dogmatik, 2 SWS (30/60)

		• S Vertiefung eines ethischen oder systematischen Themengebietes, 2 SWS (30/90) • V/S Einführung in die Ethik, 2 SWS (30/60)
8. Sem. 10 LP	• V/S/Ü Konfessionskunde, 2 SWS (30/60) • S Ausgewählte Themen der Christentumsgeschichte 2 SWS (30/90) PL: Hausarbeit (20-25 Seiten) 10 LP / 300 Std.	PL: Mündliche Prüfung (20 Min.) oder Klausur (120 Minuten) 10 LP / 300 Std.
9. Sem. 15 LP	10. Aufbaumodul: „Religionswissenschaft“ • S Religiöse Bewegungen, 2 SWS (30/90) • V/S: Religionskunde mit Exkursion, 4 SWS (60/120) PL: Mündliche Prüfung (20 Min.) oder Klausur (120 Minuten) 10 LP / 300 Std.	11. Interdisziplinäres Modul • S Ethik und Religionstheorie, 2 SWS (30/60) • V: Religion und Gesellschaft, 2 SWS (30/30) PL: Hausarbeit (20 - 25 Seiten) 5 LP / 150 Std.
10. Sem. 10 LP	Prüfungen 10 LP / 300 Std.	

3. Sem. 5 LP	12. Basismodul: „Religionsdidaktik I“ • S Einführung in die Religionsdidaktik, 2 SWS (30/60) • Ü Medien im Religionsunterricht, 2 SWS (30/30) PL: Präsentation (20 Minuten)
5. Sem. 5 LP	13. Aufbaumodul: „Religionsdidaktik II“ • S/Ü Schulpraktische Übungen, 2 SWS (30/60) • Ü Unterrichtsplanung, 2 SWS (30/30) PL: Vorbereitung, Durchführung und Reflexion einer Unterrichtsstunde
7. Sem. 5 LP	14. Vertiefungsmodul: „Religionsdidaktik III“ • S Spezielle Didaktik, 2 SWS (30/60) • Ü Fächerübergreifende Perspektiven, 2 SWS (30/30) PL: Hausarbeit (20-25 Seiten)

Abkürzungen:

LP	Leistungspunkt(e)
PL	Prüfungsleistung(en)
S	Seminar
Sem.	Semester
Std.	Stunde(n)
SWS	Semesterwochenstunden
Ü	Übung
V	Vorlesung
xx/xx	Kontaktzeit/Selbststudium

1. Sem. 10 LP	1. Basismodul: „Religionspädagogik“ • V/S Einführung in die Religionspädagogik, 2 SWS (30/60)	2. Basismodul: „Bibelwissenschaften“ • Ü Bibelkunde AT, 2 SWS (30/90) • V/S Einführung AT oder NT, 2 SWS (30/30) PL: Mündliche Prüfung AT oder NT (30 Minuten)
2. Sem. 10 LP	• Ü Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten, 2 SWS (30/60) • S Schlüssel- und Leitbegriffe, 2 SWS (30/30) PL: Präsentation (20 Minuten) 10 LP / 300 Std.	• Ü Bibelkunde NT, 2 SWS (30/90) PL: Mündliche Bibelkundeprüfung AT/NT (30 Minuten) 10 LP / 300 Std.
3. Sem. 10 LP	3. Basismodul: „Systematische Theologie“ • S Grundfragen der Systematischen Theologie, 2 SWS (30/120) • V Themen der Systematischen Theologie, 2 SWS (30/60)	4. Basismodul: „Christentumsgeschichte“ • V Kirchen- und Theologiegeschichte I-III, 2 SWS (30/30)
4. Sem. 15 LP	• S Theologie und Philosophie, 2 SWS (30/120) PL: Hausarbeit (15-20 Seiten) 13 LP / 390 Std.	• V Kirchen- und Theologiegeschichte I-III, 2 SWS (30/120) • S Zentrale Themen der Christentumsgeschichte, 2 SWS (30/120) PL: Mündliche Prüfung (20 Minuten) oder Klausur (120 Minuten) 12 LP / 360 Std.
5. Sem. 5 LP	5. Aufbaumodul „Religionspädagogik“ • V Religiöse Entwicklung und Sozialisation, 2 SWS (30/30)	6. Aufbaumodul: „Bibelwissenschaften“ • V Vertiefung AT oder NT, 2 SWS (30/60)
6. Sem. 10 LP	• S Konzeptionen der Religionspädagogik, 2 SWS (30/60) PL: Mündliche Prüfung (20. Minuten) 5 LP / 150 Std.	• S Exegese AT oder NT (30/120) • Ü Texte AT oder NT (30/30) PL: Hausarbeit ohne Übersetzung (20-25 Seiten) 10 LP / 300 Std.
7. Sem. 10 LP	7. Aufbaumodul: „Christentumsgeschichte“ • V/S Schwerpunkte der Christentumsgeschichte, 2 SWS (30/60) • V/S/Ü Konfessionskunde, 2 SWS (30/30)	8. Aufbaumodul: „Systematische Theologie“ • V/S Dogmatik, 2 SWS (30/30) • S Vertiefung eines ethischen oder systematischen Themengebietes, 2 SWS (30/30)

8. Sem. 5 LP	• S Ausgewählte Themen der Christentumsgeschichte 2 SWS (30/60) PL: Hausarbeit (20-25 Seiten) 8 LP / 240 Std.	• V/S Einführung in die Ethik, 2 SWS (30/30) PL: Hausarbeit (20-25 Seiten) 7 LP / 210 Std.
9. Sem. 5 LP	9. Aufbaumodul: „Religionswissenschaft“ • S Religiöse Bewegungen, 2 SWS (30/60) • V/S Religionskunde, 2 SWS (30/30) PL: Mündliche Prüfung (20 Min.) oder Klausur (120 Minuten) 5 LP / 150 Std.	
10. Sem. 10 LP	Prüfungen 10 LP / 300 Std.	

3. Sem. 5 LP	10. Basismodul: „Religionsdidaktik I“ • S Einführung in die Religionsdidaktik, 2 SWS (30/60) • Ü Medien im Religionsunterricht, 2 SWS (30/30) PL: Präsentation (20 Minuten)
5. Sem. 5 LP	11. Aufbaumodul: „Religionsdidaktik II“ • S/Ü Schulpraktische Übungen, 2 SWS (30/60) • Ü Unterrichtsplanung, 2 SWS (30/30) PL: Vorbereitung, Durchführung und Reflexion einer Unterrichtsstunde
7. Sem. 5 LP	12. Vertiefungsmodul: „Religionsdidaktik III“ • S Spezielle Didaktik, 2 SWS (30/60) • Ü Fächerübergreifende Perspektiven, 2 SWS (30/30) PL: Hausarbeit (20-25 Seiten)

Abkürzungen:

LP	Leistungspunkt(e)
PL	Prüfungsleistung(en)
S	Seminar
Sem.	Semester
Std.	Stunde(n)
SWS	Semesterwochenstunden
Ü	Übung
V	Vorlesung
(xx/xx)	Kontaktzeit/Selbststudium

»Selim«, sprach zu ihm der Kalif; »Selim, man sagt, du seiest sehr gelehrt; guck einmal ein wenig in diese Schrift, ob du sie lesen kannst; kannst du sie lesen, so bekommst du ein neues Festkleid von mir, kannst du es nicht, so bekommst du zwölf Backenstreiche und fünfundzwanzig auf die Fußsohlen, weil man dich dann umsonst Selim, den Gelehrten, nennt.« Selim verneigte sich und sprach: »Dein Wille geschehe, o Herr!« Lange betrachtete er die Schrift, plötzlich aber rief er aus: »Das ist lateinisch, o Herr, oder ich laß mich hängen.« (Wilhelm Hauff, Märchen-Almanach auf das Jahr 1826)

Die für das Diplom-/Lehramtsstudium erforderlichen Sprachkenntnisse können in Greifswald ohne Belastungen durch besondere Ferienkurse erworben werden. Das Grundstudium verlängert sich pro Sprache um je 1 Semester (BAföG-Förderung nur für 2 Sprachen.)

Für Hebräisch finden innerhalb der Theologischen Fakultät in jedem Semester ein Sprachkurs mit abschließendem Hebraicum und ein vertiefender Lektürekurs zur Festigung der erworbenen Kenntnisse statt.

Am Historischen Institut werden Graecums- und Latinumskurse angeboten, nach deren Absolvierung das Graecum und Latinum abgelegt werden können (Abitur-Ergänzungsprüfungen). Die Vorbereitung auf das Graecum erfolgt im Rahmen von zwei aufeinander aufbauenden Kursen, die beide jedes Semester stattfinden. Das Latinum kann nach dem Besuch von zwei bzw. vier Kursen abgelegt werden. Alle Kursstufen werden in jedem Semester angeboten.

Weitere Sprachangebote wie Aramäisch, Arabisch, Syrisch, Akkadisch u.a. werden in Form von Übungen in der Theologischen Fakultät angeboten.



„Hierher wurden die Gebeine Usijas, des Königs von Juda gebracht. Nicht öffnen!“ Grabdeckelinschrift aus herodianischer Zeit, Fund auf dem Ölberg, Israel-Museum, Jerusalem

Hebräisch

Sprachkurs Biblisches Hebräisch - Nr. 1009100

Übung - Dr. Andreas Ruwe

Zeit: Di/Mi/Do/Fr 8-10 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, DoktorandInnen

Modul: Sprachmodul "Biblisches Hebräisch" (LA Gym + MT) [8(+4) LP]

Voraussetzungen: Elementarkenntnisse deutscher Grammatik

Einführung in die Grammatik des Biblischen Hebräisch. Lektüre ausgewählter Texte des Alten Testaments. In Vorbereitung der Prüfung werden in regelmäßigen Abständen Probeklausuren geschrieben. Nach Ende des Kurses kann das Hebraicum (Abiturergänzungsprüfung) abgelegt werden.

Literatur: Bitte anschaffen: *Biblia Hebraica Stuttgartensia*, Stuttgart, 5. Auflage 1997 (oder Nachdrucke); Gesenius. *Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament. Gesamtausgabe*, herausgegeben von Herbert Donner u.a., 18. Auflage, Heidelberg u.a. 2013. Ein *Scriptum zur hebräischen Grammatik* wird zur Verfügung gestellt.

Feriensprachkurs Biblisches Hebräisch - Nr. 1009112

Blockübung - Dr. Andreas Ruwe

Zeit: Ende August/September 2016 (8 Wochen), werktags täglich zwei Unterrichtseinheiten á 90 Minuten •

Ort: SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, DoktorandInnen

Modul: Sprachmodul "Biblisches Hebräisch" (LA Gym + MT) [8(+4) LP]

Voraussetzungen: Elementarkenntnisse deutscher Grammatik

Einführung in die Grammatik des Biblischen Hebräisch. Lektüre ausgewählter Texte des Alten Testaments. In Vorbereitung der Prüfung werden in regelmäßigen Abständen Probeklausuren geschrieben. Nach Ende des Kurses kann das Hebraicum (Abiturergänzungsprüfung) abgelegt werden.

Literatur: Bitte anschaffen: *Biblia Hebraica Stuttgartensia*, Stuttgart, 5. Auflage 1997 (oder Nachdrucke); Gesenius. *Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament. Gesamtausgabe*, herausgegeben von Herbert Donner u.a., 18. Auflage, Heidelberg u.a. 2013. Ein *Scriptum zur hebräischen Grammatik* wird zur Verfügung gestellt.

Griechisch

Altgriechisch/Griechisch des Neuen Testaments I - Nr. 4006028

Übung - Dr. Dirk U. Hansen

Zeit: Di/Mi/Do 10-12 Uhr • **Ort:** SR 1, R.-Petershagen-Allee 1

Altgriechisch/Griechisch des Neuen Testaments II - Nr. 4006030

Übung - Dr. Dirk U. Hansen

Zeit: Di/Mi/Do 12-13.30 Uhr und 4 SWS durch 2-wöchigen Ferienkurs im Anschluss an die Vorlesungszeit •

Ort: SR 1, R.-Petershagen-Allee 1

Latein

Kontakt: Dr. Immanuel Musäus • Tel.: 86-3106 • E-Mail: musaeus@uni-greifswald.de

Die Sprachkurse zur Vorbereitung auf die Latinumsprüfung werden in zwei aufeinander folgenden Blöcken angeboten, die insgesamt 16 SWS umfassen: Erster Block „Latinum I“ und zweiter Block „Latinum II“ (je 8 SWS, je 10 LP, Prüfung 4 LP).

Nach der Teilnahme an Kursen des ersten Blocks (Latinum I) kann durch das Bestehen einer Klausur der Nachweis über Lateinkenntnisse erworben werden. Nach Abschluss des zweiten Blocks (Latinum II) kann die Latinumsprüfung abgelegt werden.

Im ersten Block kann entweder zusammenhängend ein Kurs Latinum I in einem Semester (8 SWS) oder in zwei aufeinander folgenden Semestern die Teilkurse Latinum I.1 und Latinum I.2 (je 4 SWS) besucht werden. Ebenso kann im zweiten Block der Kurs Latinum II entweder zusammenhängend in einem Semester (8 SWS) oder in zwei aufeinander folgenden Semestern die Teilkurse Latinum II.1 und Latinum II.2 (je 4 SWS) besucht werden.

Mögliche Kursfolgen:

Lateinkenntnisse	a) 1. Sem. Latinum I (8 SWS) + Klausur b) 1. Sem. Latinum I.1 (4 SWS) + 2. Sem. Latinum I.2 (4 SWS) + Klausur
Latinum	a) 1. Sem. Latinum I (8 SWS) + 2. Sem. Latinum II (8 SWS) + Latinumsprüfung b) 1. Sem. Latinum I (8 SWS) + 2. Sem. Latinum II.1 (4 SWS) + 3. Sem. Latinum II.2 (4 SWS) + Latinumsprüfung c) 1. Sem. Latinum I.1 (4 SWS) + 2. Sem. Latinum I.2 (4 SWS) + 3. Sem. Latinum II (8 SWS) + Latinumsprüfung d) 1. Sem. Latinum I.1 (4 SWS) + 2. Sem. Latinum I.2 (4 SWS) + 3. Sem. Latinum II.1 (4 SWS) + 4. Sem. Latinum II.2 (4 SWS) + Latinumsprüfung

Latein I. (acht SWS) - Nr. 4006040

Übung - Dr. Peter Neumann

Zeit: Mo/Di/Mi/Do 12-14 Uhr • **Ort:** HS 3, Rubenowstr. 1

Latein I.1. (vier SWS) - Nr. 4006042

Übung - Dr. Immanuel Musäus

Zeit: Mo/Do 12-14 Uhr • **Ort:** SR 232, Soldmannstr. 23

Latein I.2. (vier SWS) - Nr. 4006044

Übung - Dr. Immanuel Musäus

Zeit: Mo/Do 14-16 Uhr • **Ort:** SR 232, Soldmannstr. 23

Latein II. (acht SWS) - Nr. 4006046

Übung - Peter Rasche

Zeit: Mo/Di/Mi 18-20 Uhr zzgl. Intensivkurs (2 SWS) jeweils 4-stündig vom 21.07.-22.07.16 und 25.07.-29.07.16, jeweils 9.15-12.45 Uhr • **Ort:** HS 3, Rubenowstraße 1

Latein II.1. (vier SWS) - Nr. 4006048

Übung - Dr. Nikolai Jefremow

Zeit: Mi 10-12 Uhr; Do 12-14 Uhr • **Ort:** Mi: Hörsaal, Soldmannstr. 23; Do: SR 228, Soldmannstr. 23

Latein II.2. (vier SWS) - Nr. 4006050

Übung - Dr. Nikolai Jefremow

Zeit: Mi 12-14 Uhr; Do 10-12 Uhr • **Ort:** Mi: Hörsaal, Soldmannstr. 23; Do: SR 228, Soldmannstr. 23

Studieneingangsphase

Bibelkunde NT - Nr. 1003226

Übung - Stephan Rehm

Zeit: Mo 16-18 Uhr • **Ort:** SR 1, Rubenowstr. 2b • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

Modul: Basismodul "Propädeutikum" (MT, P) [2(+2) LP]; Basismodul "Biblische Wissenschaften" (LA)

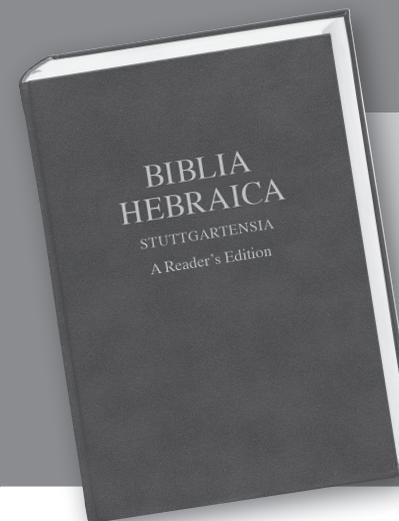
Voraussetzungen: keine

Die Übung (immer im SoSe) bildet mit den Veranstaltungen Bibelkunde Altes Testament und „Einführung ins theologische Studium“ (beide immer im WiSe) die propädeutische Phase des modularisierten Pfarramts- bzw. Diplomstudiums. Das Ziel der Übung besteht darin, Methoden zur eigenständigen Erarbeitung der Inhalte der neutestamentlichen Bücher einzuüben. Thematisiert werden die Strukturen der neutestamentlichen Bücher sowie grundlegendes Einführungswissen zum Neuen Testament. Wegen des umfangreichen Stoffes wird empfohlen, mindestens 4h/Woche für die Vor- und Nachbereitung zu reservieren. Mehr Informationen zur Konzeption der Übung sowie zu den Prüfungsmodalitäten sind zu finden auf <http://www.bibel-faq.net/bibelkunde-hgw>. Bitte fügen Sie diese Veranstaltung unbedingt ihrem HIS-LSF-Stundenplan hinzu, da ich den so bereitgestellten E-Mail-Verteiler nutzen werde.

Literatur: David Bienert, *Bibelkunde des Neuen Testaments*, Gütersloh 2010; Gerd Theißen, *Das Neue Testament*, München (2. Aufl.) 2004; Petr Pokorný / Ulrich Heckel, *Einleitung in das Neue Testament. Seine Literatur und Theologie im Überblick [UTB 2798]*, Tübingen 2007.

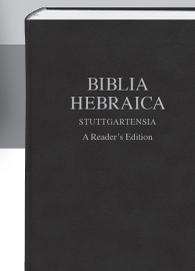
Biblia Hebraica Stuttgartensia (BHS) mit sprachlichem Schlüssel.

Der hebräische Text des Alten Testaments im Wortlaut der Biblia Hebraica Stuttgartensia mit zahlreichen Übersetzungshilfen (Analyse schwieriger Wortformen und englischem Glossar).



Die Herausgeber

Donald R. Vance erhielt seine philologische Ausbildung am Oriental Institute in Chicago und lehrt Biblisches Hebräisch an der Oral Roberts Universität in Tulsa, Oklahoma. George Athas unterrichtet Altes Testament am Moore Theological College in Sydney, Australien. Yael Avrahami leitet die Abteilung für Biblische Studien am Oranim Academic College in Kirjat Tivon, Israel.



Biblia Hebraica Stuttgartensia A Reader's Edition

Herausgeber: Donald R. Vance,
George Athas und Yael Avrahami
15,3 x 22,9 cm, 1920 Seiten
Leseband, Fadenheftung

Hardcover
ISBN 978-3-438-05225-4
€(D) **49,00** €(A) 50,40 CHF 67,90

Flexibler Einband in Lederoptik, schwarz
ISBN 978-3-438-05229-2
€(D) **64,00** €(A) 65,80 CHF 89,00

 Deutsche
Bibelgesellschaft

Bibelkompetenz seit 1812

Balinger Straße 31 A 70567 Stuttgart

Gebührenfreie Bestell-Hotline 0800-242 3546 www.dbg.de



Prof. Dr. Stefan Beyerle

Lehrstuhlinhaber

Raum 218 • +49 (0)3834 86-2516
beyerle@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Di 12⁰⁰-13⁰⁰



Sekretärin
Sylke Lubs

Raum 217 • +49 (0)3834 86-2517
lubs@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Mo-Do 7³⁰-16⁰⁰ Uhr
Fr 7³⁰-15⁰⁰ Uhr



Lehrkraft für besondere Aufgaben / Sprachlektorat
Dr. Andreas Ruwe

Raum 221 • +49 (0)3834 86-2508
ruwe@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Di 10⁰⁰-11⁰⁰

Einführung in das AT 2: Literaturgeschichte des AT - Nr. 1001102

Vorlesung - Prof. Dr. Stefan Beyerle

Zeit: Mo 10-12 Uhr • **Ort:** HS 4, Rubenowstr. 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

Modul: Basismodul "Biblische Wissenschaften" (LA Gym); Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [2 LP]; Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2 LP]; Basismodul "Biblische Wissenschaften" (LA); Basismodul "Einführung in das Alte Testament" (MT, P) [2 LP]

Voraussetzungen: keine

Das Alte Testament ist eine Sammlung sehr unterschiedlicher Bücher und Schriften. Die Vorlesung will diese "Bibliothek" erschließen, indem sie Aufbau und Inhalt der einzelnen Schriften darstellt, sie historisch einordnet, an Beispieltexen zentrale Fragestellungen erörtert und eine knappe theologische Würdigung vornimmt. Auch Fragen der Entstehung und Bedeutung des alttestamentlichen Kanons sollen thematisiert werden. Zugleich werden die Bücher im gesamten Entstehungszeitrahmen des Alten Testaments im Sinne einer Literaturgeschichte eingeordnet. Die Form der Vorlesung will den Vortragsanteil des Dozenten mit Diskussionen und Kurzreferaten der Studierenden verbinden.

Literatur: Konrad Schmid, *Literaturgeschichte des Alten Testaments: Eine Einführung*, Darmstadt (1. Aufl.) 2008, (2. Aufl.) 2014; David M. Carr, *Einführung in das Alte Testament. Biblische Texte - imperiale Kontexte*, Stuttgart 2013.

Theologie des Alten Testaments - Nr. 1001108

Vorlesung - Prof. Dr. Stefan Beyerle

Zeit: Do 10-12 Uhr • **Ort:** HS 4, Rubenowstr. 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

Modul: Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [2 LP]; Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2 LP]; Aufbaumodul "Biblische Wissenschaften" (LA); Aufbaumodul "Texte und Themen der alttestamentlichen Wissenschaft" (MT, P) [2 LP]

Voraussetzungen: Bibelkunde

Die Vorlesung geht davon aus, dass das Alte Testament keine einheitliche Gottesvorstellung oder gar einen uniformen Begriff von Gott bezeugt, sondern eine Vielfalt unterschiedlicher "Theologien" transportiert. Daher soll zunächst eine Leitstruktur für theologische Fragen erarbeitet werden, die anschließend mit Hilfe zentraler Themen wie "Monotheismus", "Schöpfung", "Bund" oder "Gerechtigkeit" konkretisiert werden. Dabei wird u. a. deutlich werden, dass "Theologie" und "Religionsgeschichte" nicht zu trennende Fragehinsichten darstellen.

Literatur: Konrad Schmid, *Gibt es Theologie im Alten Testament? Zum Theologiebegriff in der alttestamentlichen Wissenschaft (Theologische Studien NF 7)*, Zürich 2013.

Monotheismus in Altisrael und im antiken Judentum - Nr. 1001106

Seminar - Prof. Dr. Stefan Beyerle

Zeit: Mo 16-18 Uhr • **Ort:** SR 143, Wollweberstr. 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

Modul: Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [LP]; Aufbaumodul "Biblische Wissenschaften" (LA Gym); Aufbaumodul "Texte und Themen der alttestamentlichen Wissenschaft" (MT, P) [3(+7) LP]; Aufbaumodul "Biblische Wissenschaften" (LA); Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [LP]

Voraussetzungen: Bibelkunde, Hebraicum (P, MT, LA Gym).

Die Überzeugung, dass sich der Glaube in Judentum und Christentum an einen Gott richtet, der als Schöpfer und Erlöser verehrt wird, ist sowohl in den praktischen Glaubensvollzügen wie in vielen wissenschaftlichen Reflexionen eine Selbstverständlichkeit. Das Seminar möchte diese Selbstverständlichkeit anhand der Quellen aus Altisrael (u. a. Altes Testament) und dem antiken Judentum kritisch hinterfragen: In welchen Zeiten und unter welchen Voraussetzungen existieren monotheistische Vorstellungen? In welcher Beziehung steht der Engelglaube zur Gottesverehrung? Wodurch werden monotheistische Ideale angefochten? Darf man die Gottesvorstellungen der biblischen Texte überhaupt "monotheistisch" nennen? Diese und weitere Fragen richten sich an eine reiche Überlieferung, die vom 9. Jh. v. Chr. bis in die römische Epoche hinein reicht.

Literatur: Fritz Stolz, *Einführung in den biblischen Monotheismus, Sonderausgabe Darmstadt 2005.*

Einführung in die Exegese der Hebräischen Bibel - Nr. 1001104

Proseminar - Prof. Dr. Stefan Beyerle

Zeit: Do 16-18 Uhr • **Ort:** SR 143, Wollweberstr. 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym

Modul: Basismodul "Biblische Wissenschaften" (LA Gym); Basismodul "Einführung in das Alte Testament" (MT, P) [3(+5) LP]

Voraussetzungen: Hebraicum oder aktuell belegter Sprachkurs Hebräisch

Das Proseminar für Studierende mit Hebräischkenntnissen stellt anhand ausgewählter Texte des Alten Testaments die gängigen Methodenschritte zur historisch-kritischen Exegese vor und erläutert ihre Leistungsfähigkeit und Grenzen. Dabei sind sowohl die Entstehungsbedingungen der Schriften als auch die in der hebräisch-aramäischen Bibel vorliegende Gestalt der Texte zu berücksichtigen. Die Anschaffung eines Methodenbuches wird empfohlen.

Literatur: Uwe Becker, *Exegese des Alten Testaments: Ein Methoden- und Arbeitsbuch (UTB 2664), Tübingen (4. Aufl.) 2015.*

Alttestamentliches Proseminar für Lehramtsstudierende ohne Hebräischkenntnisse - Nr. 1001210

Proseminar - Dr. Andreas Ruwe

Zeit: Do 16-18 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** LA RegS

Modul: Basismodul "Biblische Wissenschaften" (LA)

Voraussetzungen: keine

Anhand ausgewählter Texte aus dem Alten Testament wird in die Exegese eingeführt. Methodisch werden Grundaspekte narratologischer Analyse im Rahmen der üblichen exegetischen Methoden vermittelt.

Literatur: wird zu Beginn der Lehrveranstaltung mitgeteilt.

Einführung in das Biblisch-Aramäische - Nr. 1001292

Übung - Dr. Andreas Ruwe

Zeit: Di 12-14 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym

Modul: Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [3 LP]; Aufbaumodul "Biblische Wissenschaften" (LA Gym)

Voraussetzungen: Hebraicum

Die Ursprache eines Teils der Schriften des Alten Testaments ist nicht das Biblisch-Hebräische, sondern das Aramäische. Das gilt, abgesehen von Einzelspuren, für die Bücher Daniel und Esra. Darüber hinaus ist das Aramäische auch für das Neue Testament relevant. Für einen qualifizierten Umgang mit der Bibel auf der Basis der Altsprachen sind somit Kenntnisse des Biblisch-Aramäischen unabdingbar.

Im geplanten Sprachkurs werden Elementaraspekte der aramäischen Grammatik und Lexik vermittelt und einschlägige Texte aus den Büchern Daniel und Esra gelesen und übersetzt. Das Biblisch-Aramäische ist in den Grundstrukturen eng mit dem Biblisch-Hebräischen verwandt, daher kann der Kurs auch dazu genutzt werden, Kenntnisse im Biblisch-Hebräischen zu pflegen und auszubauen.

Literatur: H.-D. Neef, *Arbeitsbuch Biblisch-Aramäisch, 2., durchgesehene und erweiterte Auflage, Tübingen 2009 (bitte vor Kursbeginn anschaffen!); D. Nicolae/J. Tropper, Biblisch-Aramäisch kompakt: Lehrbuch mit Übungstexten, Glossar und Paradigmensammlung, Kamen, 2. Aufl. 2013; F. Rosenthal, A Grammar of Biblical Aramaic, Porta Linguarum, Wiesbaden 1983 (5. Aufl.)*

"Wir bauen Israel" – Wie der lange Weg zur Staatsgründung zum Experimentierfeld der Moderne wurde - Nr. 1001314

Blockübung - Dr. Karin G. Berkemann

Zeit: 6.4.16, 13 Uhr, konstituierende Sitzung; 29.4.-1.5.16 und 10.6.-12.6.16, Fr 14-18 Uhr, Sa 10-18 Uhr, So 13-18 Uhr • **Ort:** BR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

Modul: Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [3 LP]; Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [3 LP];

Aufbaumodul "Biblische Wissenschaften" (LA); Aufbaumodul "Texte und Themen der alttestamentlichen Wissenschaft" (MT, P) [3 LP]; Basismodul "Interdisziplinär" (MT, P) [3 LP]; Basismodul RW/IT 1 "Grundkurs Judentumskunde" (MT, WP) [3 LP]

Voraussetzungen: keine

Glaubt man einer jüdischen Anekdote, dann lag über den Gründungsjahren Israels ein Raunen. Auf den zahlreichen Baustellen reichten sich ernst dreinschauende Herren gegenseitig die Backsteine mit den Worten "Bitte, Herr Doktor - Danke, Herr Doktor - Bitte, Herr Doktor ...". Das Körnchen Wahrheit hinter dieser Übertreibung: Der sich gerade bildende Staat wurde maßgeblich von europäischen Akademikern, vielfach von Deutschen aufgebaut. Die Kibbuzim, die jungen Städte fanden sich (teils unfreiwillig) an der Speerspitze der Moderne wieder. Als in den 1930er und 1940er Jahren auch die Bauhausarchitekten nach Übersee auswanderten, brachten sie das Neue Bauen mit nach Israel. Heute werden die Zeugnisse dieser Entwicklung - von der Weißen Stadt in Tel Aviv über die futuristischen Gebilde eines Zvi Hecker bis hin zum Betonbrutalismus von Beer Sheva - wieder neu entdeckt und geschützt.

Die Veranstaltung ist auf Anfrage auch für Kunsthistoriker scheinfähig.

Literatur: K. Berkemann/U. Knufinke (Hg.), "Gibt es nicht!" Jüdisches Bauen dies- und jenseits der Synagoge (moderneREGIONAL 15, 1), 2015 (<http://www.moderne-regional.de/gibt-es-nicht-15-1/>), dort auch weitere Literaturangaben.



Steinschleuder aus Wolle und Bordunschalmel

Dr. Karin G. Berkemann
KustodinRaum 219 • +49 (0)3834 86-2515
dalman@uni-greifswald.de
berkemann@uni-greifswald.deDirektion: Prof. Dr. Stefan Beyerle
Prof. Dr. Christfried Böttrich

Die Theologische Fakultät der Universität Greifswald beherbergt eine international einmalige Sammlung von höchstem wissenschaftlichen Interesse und Niveau. Sie ist der enzyklopädisch-universalwissenschaftlich ausgerichteten Forschertätigkeit Gustaf Dalmans (1855-1941) zu verdanken, der besonders in der Zeit vor dem ersten Weltkrieg, als Palästina noch seinen agrarischen Charakter hatte, in Realien und Fotografien dokumentierte und sammelte, was für ihn das Land der Bibel ausmachte. So bietet das Institut ca. 15.000 Fotos (Dias, Papierbilder, Negativplatten, Luftaufnahmen), die in einer Datenbank erfasst werden sollen, Gesteinsproben, eine Keramik- und eine Hölzersammlung, Produkte der Getreideverarbeitung, Haus- und Ackergeräte (Originale und Modelle), eine bedeutende Sammlung von Landkarten Palästinas, Reliefkarten, archäologische Kleinfunde. Was sonst

Ethnologen, Archäologen, Geographen, Botaniker und Mineralogen nur je für sich und fachspezifisch zusammentragen, hat Dalman zu einem Universalbild zusammengefügt. Gleichgewichtig steht daneben die Gustaf-Dalman-Bibliothek mit ca. 5.000 Bänden zur Geschichte, Religion und Kultur des jüdischen Volkes. Darunter befinden sich viele sehr seltene frühe Drucke aus dem 16. und 17. Jahrhundert – eine in ihrer Art einzigartige Bibliothek jüdischer Geistesgeschichte und Auslegung der alttestamentlichen Überlieferungen.

So führt das Institut Zeugnisse alltäglicher Lebensverhältnisse und Dokumente der Textauslegung zusammen und bietet die Grundlagen für neue Forschungsansätze. Weltweit profitieren Wissenschaftler von dieser Sammlung.

**Dr. Daniel Stein Kokin**

Juniorprofessur

Raum 219 • +49 (0)3834 86-2515
daniel.steinkokin@uni-greifswald.deFellowship am Käte Hamburger Kolleg in Bochum
Oktober 2015 – September 2016**"Wir bauen Israel" – Wie der lange Weg zur Staatsgründung zum Experimentierfeld der Moderne wurde** - Nr. 1001314*Blockübung - Dr. Karin G. Berkemann***Zeit:** n.V. • **Ort:** n.V. • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS**Modul:** Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [3 LP]; Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [3 LP]; Aufbaumodul "Biblische Wissenschaften" (LA); Aufbaumodul "Texte und Themen der alttestamentlichen Wissenschaft" (MT, P) [3 LP]; Basismodul "Interdisziplinär" (MT, P) [3 LP]; Basismodul RW/IT 1 "Grundkurs Judentumskunde" (MT, WP) [3 LP]**Voraussetzungen:** keine

Kommentar siehe Seite 31

„Typische jüdische Kolonie in Palästina“ (Glasplattendia, frühes 20. Jahrhundert, Bild: Verlag B. Hentschel)
Copyright: Gustaf-Dalman-Institut Greifswald



Prof. Dr. Christfried Böttrich

Lehrstuhlinhaber

Raum 215 • +49 (0)3834 86-2507
chr.boettrich@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:

Do 12³⁰-13³⁰

und nach Vereinbarung



Sabine Schöning
Sekretärin

Raum 206 • +49 (0)3834 86-2512
sabine.schoening@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:

Mo-Fr 08⁰⁰-12⁰⁰



Stephan Rehm
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Raum 222 • +49 (0)3834 86-2529
stephan.rehm@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:

Mo 14⁰⁰-15⁰⁰

und nach Vereinbarung



Milena Hasselmann
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Raum 222 • +49 (0)3834 86-2529
milena.hasselmann@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:

Mo 10⁰⁰-11⁰⁰

und nach Vereinbarung

DOMBUCHHANDLUNG

*Ein vielseitiges
Angebot
erwartet Sie!*

Montag -Freitag
9.00 Uhr - 18.00 Uhr
Sonnabend
10.00 Uhr - 13.00 Uhr

Buchhandlung für:

- Theologie und Christl. Literatur
- Belletristik
- Kunstbände
- Sach- und Bestimmungsliteratur
- Kinderbücher Karten
- Musikalien

Nicht vorrätige Titel besorgen wir innerhalb kurzer Zeit

Domstraße 19 · 17489 Greifswald
Tel.: (03834) 3447 · Fax: (03834)89 73 43
e-mail: greifswald@alpha-buch.de

Einführung NT II: Welt und Umwelt des Neuen Testaments - Nr. 1003116

Vorlesung - Prof. Dr. Christfried Böttrich

Zeit: Do 8-10 Uhr • **Ort:** HS 4, Rubenowstr. 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS**Modul:** Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [2 LP]; Basismodul "Biblische Wissenschaften" (LA); Basismodul "Einführung in das Neue Testament" (MT, P) [2 LP]**Voraussetzungen:** Griechisch von Vorteil

Wer das Neue Testament liest, tritt ein in eine fremde Welt: Das Leben Jesu und die Geschichte der frühen christlichen Gemeinden gehören in den Zusammenhang der mediterranen Kultur. Zahlreiche politische, geographisch-topographische oder sozialgeschichtliche Konstellationen klingen beiläufig an. Frühjüdische und hellenistische Religiosität prägen die Lebenswirklichkeit, in der das Christentum entsteht.

Ziel der Vorlesung soll es sein, in diese fremde Welt einzuführen, Geschichte, Literatur und Religion im 1. Jh. kennenzulernen und deren Spuren in den Texten des Neuen Testaments nachzugehen. Grundsätzlich aber behält diese Geschichte ihr eigenes Recht und lässt sich nicht einfach auf ihre neutestamentlichen Bezüge reduzieren. Auch davon soll in der Vorlesung die Rede sein.

Literatur: Eine Themen- und Literaturliste wird zu Beginn des Semesters bekanntgegeben.**Einleitung in das Neue Testament: Spätschriften** - Nr. 1003118

Vorlesung - Prof. Dr. Christfried Böttrich

Zeit: Fr 10-12 Uhr • **Ort:** HS 4, Rubenowstr. 1 • **Studierende:** LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen**Modul:** Aufbaumodul "Texte und Themen der neutestamentlichen Wissenschaft" (MT, P) [2 LP]; Aufbaumodul "Biblische Wissenschaften" (LA); Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2 LP]**Voraussetzungen:** Griechisch von Vorteil

Um die neutestamentlichen Schriften im Kontext ihrer Zeit begreifen zu können, stellt die Frage nach ihrer Entstehung eine unverzichtbare Voraussetzung dar. Autor, Zeit und Ort der Abfassung, Situation von Adressatinnen und Adressaten, Anliegen, Aufbau und theologische Akzentsetzungen - dies alles gilt es für jede der behandelten Schriften zu ermitteln.

Die Vorlesung wird sich dabei auf die ansonsten im Studienablauf eher am Rand stehenden, jedoch nicht minder wichtigen späteren Schriften des Neuen Testaments wie die Deuteropaulinen, Hebräerbrief, Petrusbriefe und Judasbrief, Jakobusbrief sowie die Offenbarung des Johannes konzentrieren.

Literatur: Ph. Vielhauer, *Geschichte der urchristlichen Literatur*, Berlin / New York⁴1985; U. Schnelle, *Einleitung in das Neue Testament*, UTB 1830, Göttingen⁸2013.**Ethik im Neuen Testament** - Nr. 1003122

Seminar - Prof. Dr. Christfried Böttrich, Dr. Martin Langanke

Zeit: Do 10-12 Uhr • **Ort:** SR 232, Soldmannstr. 23 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS**Modul:** Aufbaumodul "Systematische Theologie" (MT, P) [3(+7) LP]; Aufbaumodul "Systematische Theologie" (LA); Aufbaumodul "Texte und Themen der neutestamentlichen Wissenschaft" (MT, P) [3(+7) LP]; Aufbaumodul "Interdisziplinär" (MT, P) [3(+7) LP]; Aufbaumodul "Interdisziplinär" (LA Gym); Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [3(+7) LP]**Voraussetzungen:** Graecum und Proseminar NT

Das Seminar fragt in systematisch-ethischer und exegetisch-historischer Perspektive nach Kontexten und Begründungen der verschiedenen Ethos-Gestalten des Neuen Testaments. Dabei sollen neben dem Ethos des lukanischen Sonderguts, der Bergpredigt oder des sog. "Doppelgebotes der Liebe" auch Beispiele aus dem Corpus Paulinum und der "Vorbildethik" etwa des Hebräerbriefes einer genauen Analyse unterzogen werden.

Aus der systematischen Perspektive der Ethik werden die jeweils zugrundeliegenden Texte daraufhin zu befragen sein, a) ob und wie jeweils Motive alttestamentlich-jüdischer oder paganer philosophischer Ethik aufgenommen und umgeformt werden, b) wie die jeweiligen Normen begründet werden und c) inwieweit diese Begründungen den Standards der Wissenschaftlichkeit, die in der "griechischen Aufklärung" gerade auch für das normative Argumentieren entwickelt wurden, Rechnung tragen. Schließlich soll mit dem Interessen-Konzept des Philosophen Leonard Nelson ein Ansatz der neueren philosophischen Ethik zur Diskussion gestellt werden, der sich als Rahmen zur theoretischen Einbettung der mit dem Doppelgebot der Liebe (ja zumindest auch) formulierten Aufforderung zur Transzendierung der eigenen Interessen in besonderer Weise eignet.

Literatur: Leonard Nelson, *System der philosophischen Ethik und Pädagogik*, Aus dem Nachlaß herausgegeben von Grete Hermann und Minna Specht, in: *ders., Gesammelte Schriften 5*, Göttingen / Hamburg³1970.**Christliche Bildtraditionen zum Neuen Testament** - Nr. 1003120

Seminar - Prof. Dr. Christfried Böttrich, Prof. Dr. Michael Altripp

Zeit: Di 14-16 Uhr • **Ort:** SR 142, Wollweberstr. 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS**Modul:** Basismodul "Biblische Wissenschaften" (LA); Aufbaumodul "Biblische Wissenschaften" (LA Gym); Aufbaumodul "Texte und Themen der neutestamentlichen Wissenschaft" (MT, P) [3(+7) LP]; **Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [3(+5) LP]; Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [3(+7)LP]****Voraussetzungen:** Graecum von Vorteil

Bilder haben in der Christenheit von Anfang an eine wichtige Rolle gespielt. Schon bald prägen sie die Ausstattung des Kirchenraumes, schmücken Handschriften oder begegnen als eigenständige Kunstwerke. Bis auf den heutigen Tag ist unsere kirchliche Wirklichkeit durch eine Flut von Bildern bestimmt.

In dem geplanten Seminar sollen vor allem ausgewählte Texte des Neuen Testaments im Blick auf ihre ikonographische Rezeptionsgeschichte untersucht werden. Dabei wird sich der Gang durch die lange und wandlungsreiche Geschichte der christlichen Ikonographie mit konkreten Textanalysen verbinden. Welche Elemente des Textes erweisen sich für die Bildgestaltung als stimulierend, welche treten in den Hintergrund? Bleibt der Entwurf im Rahmen jenes Sinnpotentials, das der Text enthält, oder geht er darüber hinaus? Welche Akzente setzen Künstler zu verschiedenen Zeiten bei der Aufnahme ein und desselben Textes?

Beide Perspektiven tragen dazu bei, Schlüsseltexte des Neuen Testaments in ihrem ganzen Beziehungsreichtum wahrzunehmen und neu zu entdecken

Literatur: Eine Themen- und Literaturliste wird zu Beginn des Semesters bekanntgegeben.**Examensrepetitorium** - Nr. 1003130

Übung - Prof. Dr. Christfried Böttrich

Zeit: Do 16-18 Uhr • **Ort:** BR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen**Modul:** Integrationsmodul I (MT, P) [3 LP]**Voraussetzungen:** Examensvorbereitung

Das Repetitorium dient der Examensvorbereitung und erfordert einen entsprechend hohen Arbeitsaufwand. Die Teilnahme empfiehlt sich sinnvollerweise erst in Sichtweise der Examina.

Literatur: Eine Themen- und Literaturliste wird zu Beginn des Semesters bekanntgegeben.

Bibelkunde NT - Nr. 1003226

Übung - Stephan Rehm

Zeit: Mo 16-18 Uhr • **Ort:** SR 1, Rubenowstr. 2b • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

Modul: Basismodul "Propädeutikum" (MT, P) [2(+2) LP]; Basismodul "Biblische Wissenschaften" (LA)

Voraussetzungen: keine

Die Übung (immer im SoSe) bildet mit den Veranstaltungen Bibelkunde Altes Testament und „Einführung ins theologische Studium“ (beide immer im WiSe) die propädeutische Phase des modularisierten Pfarramts- bzw. Diplomstudiums. Das Ziel der Übung besteht darin, Methoden zur eigenständigen Erarbeitung der Inhalte der neutestamentlichen Bücher einzuüben. Thematisiert werden die Strukturen der neutestamentlichen Bücher sowie grundlegendes Einführungswissen zum Neuen Testament. Wegen des umfangreichen Stoffes wird empfohlen, mindestens 4h/Woche für die Vor- und Nachbereitung zu reservieren. Mehr Informationen zur Konzeption der Übung sowie zu den Prüfungsmodalitäten sind zu finden auf <http://www.bibel-faq.net/bibelkunde-hgw>. Bitte fügen Sie diese Veranstaltung unbedingt ihrem HIS-LSF-Stundenplan hinzu, da ich den so bereitgestellten E-Mail-Verteiler nutzen werde.

Literatur: David Bienert, *Bibelkunde des Neuen Testaments*, Gütersloh 2010; Gerd Theißen, *Das Neue Testament*, München (2. Aufl.) 2004; Petr Pokorný / Ulrich Heckel, *Einleitung in das Neue Testament. Seine Literatur und Theologie im Überblick* [UTB 2798], Tübingen 2007.

Reinheit und Identität - Nr. 1003396

Übung - Milena Hasselmann

Zeit: Mo 14-16 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen

Modul: Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [2 LP]; Basismodul "Biblische Wissenschaften" (LA Gym); Basismodul "Biblische Wissenschaften" (LA); Aufbaumodul "Texte und Themen der neutestamentlichen Wissenschaft" (MT, P) [2 LP]

Voraussetzungen: Griechisch- und Hebräischkenntnisse sind erwünscht, aber nicht zwingend notwendig.

Reinheit ist (nicht nur) im Alten Testament eine identitätsstiftende Komponente. Anhand ausgewählter Textbeispiele alt- und neutestamentlicher Texte soll gefragt werden, worin diese Komponente besteht und wie sie sich innerhalb der jungen Jesusbewegung verändert.

Literatur: Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.



Prof. Dr. Thomas K. Kuhn

Lehrstuhlinhaber

Raum 207 • +49 (0)3834 86-2518

thomas.kuhn@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:

Di 14³⁰-15³⁰



Sabine Schöning
Sekretärin

Raum 206 • +49 (0)3834 86-2512

sabine.schoening@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:

Mo-Fr 8⁰⁰-12⁰⁰



Reinhardt Wüerkert
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Raum 208 • +49 (0)3834 86-2513

reinhardt.wuerkert@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:

Mo 10⁰⁰-11⁰⁰

und nach Vereinbarung



Marita Gruner
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Raum 205 • +49 (0)3834 86-2505

marita.gruner@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:

Mi 10³⁰-11³⁰

und nach Vereinbarung

Das Christentum in Antike und Mittelalter (KG I) - Nr. 1004128

Vorlesung - Prof. Dr. Thomas K. Kuhn

Zeit: Mi 8-10 Uhr • **Ort:** HS 4, Rubenowstr. 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS**Modul:** Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2 LP]; Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [2 LP]; Basismodul "Einführung in die Kirchen- und Theologiegeschichte" (MT, P) [2 LP]; Aufbaumodul "Christentumsgeschichte" (LA); Aufbaumodul "Schwerpunkte kirchenhistorischer Wissenschaft" (MT, P) [2 LP]; Basismodul "Christentumsgeschichte" (LA)**Voraussetzungen:** keine

Die Vorlesung vermittelt Grundkenntnisse der altkirchlichen und mittelalterlichen Christentumsgeschichte. Sie ist der erste Teil des viergliedrigen Zyklus. Im Wintersemester 2016/17 folgt KG II.

Literatur: K.S. Frank: *Lehrbuch der Geschichte der Alten Kirche*, Paderborn (3. Aufl.) 2002. V. Leppin: *Geschichte des mittelalterlichen Christentums*, Tübingen 2012. A. Angenendt: *Geschichte der Religiosität im Mittelalter*, Darmstadt (4. Aufl.) 2009.

Luthers Theologie - Nr. 1004436 Vorlesung - Prof. Dr. Volker Gummelt**Zeit:** Di 8-10 Uhr • **Ort:** HS 4, Rubenowstr. 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS**Modul:** Aufbaumodul "Christentumsgeschichte" (LA); Aufbaumodul "Schwerpunkte kirchenhistorischer Wissenschaft" (MT, P) [2 LP]; Basismodul "Christentumsgeschichte" (LA); **Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2 LP]; Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [2 LP]****Voraussetzungen:** einfache Lateinkenntnisse

Mit dieser Vorlesung soll eine Einführung in die theologische Denkweise Martin Luthers gegeben werden. Zu dem werden die wichtigsten Loci seiner Theologie in ihrer historischen Entwicklung anhand von Quellentexten vorgestellt.

Literatur: In der ersten Lehrveranstaltung wird ein Überblick über die wichtigsten Darstellungen der Theologie Luthers seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gegeben.

Der Pietismus: Geschichte, Theologie und Frömmigkeit - Nr. 1004124

Seminar - Prof. Dr. Thomas K. Kuhn

Zeit: Di 16-18 Uhr • **Ort:** SR 143, Wollweberstr. 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen**Modul:** Aufbaumodul "Christentumsgeschichte" (LA); Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [3(+7) LP]; Aufbaumodul "Schwerpunkte kirchenhistorischer Wissenschaft" (MT, P) [3(+7) LP]**Voraussetzungen:** keine

Der Pietismus ist die wohl wichtigste protestantische Erneuerungsbewegung nach der Reformation, die historisch vornehmlich im ausgehenden 17. und im 18. Jahrhundert zu verorten ist und zeitlich parallel mit der Aufklärung verläuft. Im Zentrum dieser häufig von Laien getragenen Bewegung standen vielfältige Versuche, die Frömmigkeit zu aktivieren und sich dabei beispielsweise auch missionarisch oder sozial zu engagieren. Der Pietismus ist eine ausdifferenzierte Erscheinung, deren Wirkungsgeschichte bis in unsere Gegenwart reicht. Das Seminar erarbeitet zentrale Themen des historischen Pietismus und fragt auch nach seinen kulturgeschichtlichen Wirkungen.

Literatur: M. Brecht u.a. (Hgg.): *Geschichte des Pietismus*, 4. Bde., Göttingen 1993-2004. J. Wallmann: *Der Pietismus*, Göttingen (2. Aufl.) 2005. Das Jahrbuch "Pietismus und Neuzeit" bietet eine Pietismus-Bibliographie. Weitere Literatur wird im Seminar genannt.

Von der Messe bis zum Politischen Nachtgebet. Gottesdienste in frömmigkeits- und liturgiegeschichtlicher Perspektive von der Spätantike bis zur Gegenwart. (Mit Exkursion nach Trier)

- Nr. 1004132

Blockseminar - Prof. Dr. Thomas K. Kuhn

Zeit: 13.04./20.04./27.04./11.05./24.05.16, 18-20 Uhr; Exkursion: 05.-08.05.16; Vorbesprechung am: 06.04.16, 18.15 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3; 24.05.16: SR 3, Rubenowstr. 2b • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen**Modul:** Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2(+7) LP]; Aufbaumodul "Schwerpunkte kirchenhistorischer Wissenschaft" (MT, P) [2(+7) LP]; Aufbaumodul "Christentumsgeschichte" (LA)**Voraussetzungen:** Übernahme eines Referates

Das Seminar thematisiert die Entwicklung gottesdienstlicher Feiern in historischer, theologischer und liturgiewissenschaftlicher Perspektive. Im Zentrum des Seminars steht eine ökumenische und interdisziplinäre Blockveranstaltung in Trier (05.-08. Mai 2016), wo gemeinsam mit Theologiestudierenden aus Trier (röm.-katholisch) und aus Kiel zum Thema gearbeitet werden wird. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt (8 Pers.), Anmeldungen bei Frau Schöning (sabine.schoening@uni-greifswald.de) bitte bis spätestens 5. April. Die Anreise nach Trier erfolgt mit einem Kleinbus der Uni; Übernachtung in der Trierer Jugendherberge.

Literatur: Literatur wird bei der Vorbesprechung genannt.

Geschichte schreiben - Nr. 1004134

Oberseminar - Prof. Dr. Thomas K. Kuhn

Zeit: 19.05./30.06.16, 18-20 Uhr + ein Blocktermin in Rostock • **Ort:** SR; Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, DoktorandInnen**Modul:** Aufbaumodul "Schwerpunkte kirchenhistorischer Wissenschaft" (MT, P) [2 LP]**Voraussetzungen:** keine

In diesem Oberseminar besprechen wir eigene Arbeiten sowie neuere kirchengeschichtliche Publikationen. Bei Interesse bitte beim Dozenten persönlich anmelden.

Literatur: Literatur wird in der Veranstaltung genannt.

Kirchengeschichtliches Repetitorium - Nr. 1004238

Übung - Reinhardt Würkert

Zeit: Mo 8-10 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS**Modul:** Integrationsmodul II (MT, P) [3 LP]**Voraussetzungen:** Kenntnisse der Kirchengeschichte

Das Repetitorium dient der konzentrierten Wiederholung und Vertiefung des kirchengeschichtlichen Stoffes und

eignet sich besonders zur Prüfungsvorbereitung. Für die Teilnehmenden ist ein entsprechend hoher Zeit- und Arbeitsaufwand einzuplanen.

Literatur: Literatur wird in der Übung genannt.

Die Herrnhuter Brüdergemeine und der Pietismus - Nr. 1004340

Proseminar - Marita Gruner

Zeit: Mo 10-12 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen

Modul: Basismodul "Christentumsgeschichte" (LA); Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [3 LP]; Basismodul "Einführung in die Kirchen- und Theologiegeschichte" (MT, P) [3(+5) LP]

Voraussetzungen: keine

Im Proseminar werden wir uns einen Überblick über die Brüdergemeine und ihre Einordnung im Pietismus verschaffen, einige Quellen kennenlernen und die Forschungslage erkunden. Ziel des Proseminars ist das Verfassen einer Hausarbeit, zu der die Veranstaltung theoretische und methodische Grundlagen liefern wird. Von den TeilnehmerInnen wird die Bereitschaft zur Erledigung wöchentlicher Hausaufgaben und aktive Mitarbeit erwartet. Das kirchengeschichtliche Proseminar findet turnusmäßig nur im Sommersemester statt.

Literatur: wird im Seminar bekannt gegeben



Die nach Victor Schultze benannte Sammlung ist am 1. Dezember 1884 durch ministeriellen Beschluss genehmigt und damit begründet worden. Angeregt hatte dies Professor Victor Schultze, der am 13. Dezember 1851 in Fürstenberg im hessischen Waldeck geboren wurde und seit 1883 als Dozent in Greifswald wirkte. 1884 wurde er zum außerplanmäßigen und 1888 zum planmäßigen Professor ernannt. Er vertrat an der Theologischen Fakultät Kirchengeschichte und die damit verbundene Christliche Archäologie. Seine wissenschaftliche Arbeit widmete er vor allem der Archäologie und Kunstgeschichte. 1926 wurde Victor Schultze emeritiert; er verstarb am 6. Januar 1937 in Greifswald. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde 1946 das Traditionsinstitut gegründet, das bis heute den Namen von Victor Schultze trägt. Im Jahre 2005 wurde der Lehrstuhl für Christliche Archäologie auf Grund der Sparvorgaben von Land und Rektorat aufgegeben; mit dem Sommersemester 2010 endeten die bis dahin vorgehaltenen Veranstaltungen zur Christlichen Archäologie.

Die Sammlung wird für die nächsten Jahrzehnte eine Mahnung darstellen, dieses Erbe nicht zu vergessen. Sie stellt - obwohl aus dem 19. Jahrhundert stammend und unter wissenschaftlich anders gearteten Auffassungen hervorgegangen - den Ansatz für eine moderne Verknüpfung und Kooperation zwischen Theologie und Archäologie sowie Kunst dar, die eigentlich nicht nur eine schöne Ergänzung,

sondern eine auch inhaltliche Bereicherung für die Theologische Fakultät bietet. Sie verweist mit ihren Exponaten auf eine Zeit, in der das Christentum wurzelt und aus der es seine Traditionskraft bezieht. Dies wird deutlich anhand der zahlreichen Repliken und Originalen, die u.a. ca. 100 spätantike Münzen, einige Lampen und Ampullen sowie etwa zwei Dutzend Figuren gotischer Plastik umfassen. Viele Abgüsse geben wichtige Denkmäler der spätantichristlichen sowie der romanischen und byzantinischen Kunst wieder und reichen damit zu den Wurzeln christlicher Kunst zurück. Die der ostkirchlichen Tradition zugehörigen Stücke bieten zudem eine gleichsam ökumenische Perspektive. In der Vergangenheit sind sämtliche Stücke im Rahmen von Lehrveranstaltungen photographisch und in einem Katalog erfasst worden. Das Material ist aufbereitet, um in der geplanten Internet-Präsentation eingespeist zu werden.

Es wäre wünschenswert, wenn die wissenschaftliche Aufarbeitung der Sammlung weiter vorangetrieben werden könnte. Darüber hinaus kann die Sammlung auch in Zukunft die Lehrveranstaltungen innerhalb der Theologischen Fakultät, aber auch in Verbindung z.B. mit der Kunstgeschichte bereichern.

Prof. Dr. Michael Altripp



Prof. Dr. Heinrich Assel

Lehrstuhlhaber

Raum 119 • +49 (0)3834 86-2503
assel@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Do 12⁰⁰-14⁰⁰



Sylke Lubs
Sekretärin

Raum 217 • +49 (0)3834 86-2519
lubs@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Mo-Do 7³⁰-16⁰⁰ Uhr
Fr 7³⁰-15⁰⁰ Uhr



PD Dr. Henning Theißen
Heisenbergstipendiat der DFG

Raum 122 • +49 (0)3834 86-2506
theissen@uni-greifswald.de



Dr. Martin Langanke
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Raum 118 • +49 (0)3834 86-2504
martin.langanke@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Mo 11⁰⁰-12⁰⁰

Gutes Leben und gutes Gebot: Einführung in die Ethik - Nr. 1005142

Vorlesung - Prof. Dr. Heinrich Assel

Zeit: Mi 10-12 Uhr • **Ort:** HS 4, Rubenowstr. 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

Modul: Aufbaumodul "Systematische Theologie" (MT, P) [3 LP]; Basismodul "Einführung in die Systematische Theologie" (MT, P) [3 LP]; Aufbaumodul "Systematische Theologie" (LA); Basismodul "Systematische Theologie" (LA); Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [3 LP]; Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [3 LP]

Voraussetzungen: keine

Diese Vorlesung bietet kompakt Grundinformationen zur christlichen Ethik. Die TeilnehmerInnen lernen die Grundlagen, um sich in aktuellen ethischen Streitfragen (z. B. Menschenrechte, medizinische Ethik u. a.) ethisch kompetent zu äußern.

Das meint:

- ethische, rechtliche und politische Argumente gebrauchen lernen;
- wissen, welche Modelle ethischer Argumentation es gibt, auf welche Fragen sie antworten und worin sie sich unterscheiden.

Sich in einer aktuellen Streitfrage kompetent äußern, verlangt zudem:

- das Spezifische christlicher Ethiken kennen;
- Leittexte (z.B. Bergpredigt, Dekalog) christlicher Ethik verstehen und gebrauchen können;
- die Konkurrenz christlicher und nicht-christlicher Ethiken ernst nehmen.

In der Vorlesung werden Vortragsphasen mit Diskussionsphasen zu aktuellen Fallbeispielen v.a. der Bioethik wechseln. Gliederung und wichtige Thesen erhalten die TeilnehmerInnen in einem Handout.

Literatur: Johannes Fischer, *Theologische Ethik. Grundwissen und Orientierung*, Kohlhammer, 2002.

~~Wirkungen der Theologie Karl Barths~~ - Nr. 1005250

entfällt!

~~Vorlesung - PD Dr. Henning Theißen~~

~~**Zeit:** Mo 14-16 Uhr • **Ort:** HS 2, Rubenowstr. 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen~~

~~**Modul:** Basismodul "Einführung in die Systematische Theologie" (MT, P) [LP]; Basismodul "Systematische Theologie" (LA); Aufbaumodul "Systematische Theologie" (MT, P) [LP]; Aufbaumodul "Systematische Theologie" (LA)~~

~~**Voraussetzungen:** keine~~

~~"Man vergilt seinem Lehrer schlecht, wenn man immer nur der Schüler bleibt", schreibt Nietzsche in "Also sprach Zarathustra". Die Vorlesung zu den Wirkungen des einflussreichsten evangelischen Theologen im 20. Jh., des Schweizer Reformierten Karl Barth (1886-1968), interessiert sich daher weniger für die "Barthianer", die das wahre Erbe des Meisters hochhalten wollten, als für die Anstöße, die Barth gerade auch anders denkenden Strömungen der evangelischen Theologie gegeben hat. Katholische und jüdische Barthrezeptionen werden mitberücksichtigt.~~

~~**Literatur:** M. Beintker/Ch. Link/M. Trowitzsch (Hg.), *Karl Barth in Deutschland (1921-1935)*, Zürich 2005; *dios. (Hg.), Karl Barth und die europäische Geschichte (1935-1950)*, Zürich 2010.~~

Gegenwartsdiagnosen - Nr. 1005144*Seminar - Prof. Dr. Heinrich Assel, N.N.***Zeit:** Mi 16-18 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS**Modul:** Aufbaumodul "Systematische Theologie" (LA); Aufbaumodul "Systematische Theologie" (MT, P) [3(+7) LP]; Aufbaumodul "Interdisziplinär" (MT, P) [3(+7) LP]; Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [3(+7) LP]; Aufbaumodul "Interdisziplinär" (LA Gym)**Voraussetzungen:** keine

Die Wiederkehr der Religion in den öffentlichen Raum schlägt sich in prominenten Gegenwartsdiagnosen theologischer oder religionswissenschaftlicher AutorInnen nieder.

Wie kontrovers und lebendig die Diskussion ist, zeigen schon exemplarische Titel und Schlagworte: (1) „Wiederkehr der Götter“ (F.W. Graf), „Abschaffung der Religion“ (R. Schröder), „Transzendenz und säkulare Welt“ (I.U. Dalferth), „Öffentliche Theologie“ (H. Bedford-Strohm). (2) Sind die westlichen Gesellschaften eher als „säkularistisch“ (D. Pollack) oder eher „postsäkular“ (J. Habermas) verfasst? (3) Das Politische der monotheistischen Religion wird teils als Gewaltpotential, teils als Wurzel der Menschenrechte (H. Joas) thematisiert. (4) (Euro)Islamische Stimmen melden sich gegenwartsdiagnostisch zu Wort (N. Kermani). (5) Kirchliche Denkschriften zu Armut, Krieg, Flüchtlingspolitik etc. formulieren den gegenwartsdiagnostischen Orientierungsanspruch der Großkirchen. Das Seminar dient dem Kennenlernen dieser Gegenwartsdiagnosen und orientiert im Diskurs.

Literatur: Wird zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.**Das Hohelied Salomos (Canticum Canticorum) und seine Wirkungsgeschichte im Christentum**

- Nr. 1005148

*Blockseminar - Prof. Dr. Heinrich Assel/Prof. Dr. Anselm Steiger***Zeit:** konstituierende Sitzung: 12.04.16, 18 Uhr; Seminar: 17.-20.05.16 • **Ort:** konst. Sitzung: SR, Am Rubenowplatz 2/3; Kloster/Hiddensee • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen**Modul:** Aufbaumodul "Christentumsgeschichte" (LA); Aufbaumodul "Schwerpunkte kirchenhistorischer Wissenschaft" (MT, P) [3(+7) LP]; Aufbaumodul "Systematische Theologie" (LA); Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [3(+7) LP]; Aufbaumodul "Systematische Theologie" (MT, P) [3(+7) LP]**Voraussetzungen:** keine

Das alttestamentliche Hohelied der Liebe hat im Christentum eine ungeheure, aber noch zu wenig erforschte Auslegungs- und Wirkungsgeschichte, z.B. in Kommentaren von Origenes über Gregor von Nyssa bis hin zu Bernhard von Clairvaux, von Teresa von Avila über Martin Luther bis hin zu Johann Gerhard. Diese Wirkungsgeschichte vor dem Aufkommen der historischen und kritischen Interpretation des Hohenlieds wird im Seminar anhand exemplarischer Textausschnitte behandelt. Es werden Beispiele aus der frühneuzeitlichen Bild- und Musikgeschichte einbezogen. Insbesondere ist die Frage, inwieweit vorkonfessionelle Traditionen der Hoheliedauslegung in den frühneuzeitlichen protestantischen Auslegungen wiederkehren und verändert werden. Exemplarische Kommentare aus den Epochen rein historischer Interpretation werden einbezogen.

Kosten für Übernachtung für TeilnehmerInnen: 12 €/Nacht.
Vor Anmeldung erforderlich. Bei Interesse kontaktieren Sie bitte assel@uni-greifswald.de oder an ikd-fb01@uni-hamburg.de. Es sind 12 Plätze zu vergeben. Eine Warteliste wird geführt.

Literatur: wird in der konstituierenden Sitzung genannt.**„Adolf Martin“ - Martin Luther im Nationalsozialismus** - Nr. 1005146*Seminar - Prof. Dr. Heinrich Assel***Zeit:** Di 16-18 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS **Modul:**

Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [3 LP]; Aufbaumodul "Systematische Theologie" (LA); Basismodul "Einführung in die Systematische Theologie" (MT, P) [3 LP]; Aufbaumodul "Systematische Theologie" (MT, P) [3 LP]; Basismodul "Systematische Theologie" (LA)

Voraussetzungen: keine

Die Gedenkstätte Topographie des Terrors in Berlin (Museum auf dem Gelände der ehe-maligen Zentrale der GeStaPo, der SS, des Reichssicherheitshauptamtes, eine Million Besucher jährlich) plant für 2017 eine Sonderausstellung „Martin Luther im Nationalsozialismus“. Im Begleitband ist auch ein Aufsatz „Martin Luther in der Theologie im Nationalsozialismus“ geplant. Im Seminar möchte ich mit Studierenden das Thema in Fallstudien erarbeiten und diskutieren. Mir liegt daran zu erfahren, wie sich Studierende heute diesem schwierigen Erbe annähern und was daraus folgt. Als Ergebnis soll der Aufsatz zur Ausstellung stehen, den der Seminarleiter am Ende präsentiert und mit allen Teilnehmern diskutiert. Eine Exkursion zur Eröffnung der Ausstellung im Jahr 2017 ist möglich. (siehe auch Selbstbedienungsportal: <https://tinyurl.com/hjqlsnf>)

Literatur: siehe Selbstbedienungsportal: <https://tinyurl.com/hjqlsnf>**Systematische Theologie der Gegenwart** - Nr. 1005154*Oberseminar - Prof. Dr. Heinrich Assel***Zeit:** 08.07.15, 14-19.30 Uhr; 09.07.15, 9-15 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** DoktorandInnen**Modul:** keine Modulzuordnung [1 LP]**Voraussetzungen:** keine

Promotions- und Habilitationsprojekte aus der Systematischen Theologie werden vorgestellt und diskutiert. Interessierte Studierende können auf Anfrage teilnehmen.

Literatur: wird in der Veranstaltung benannt**Eudaimonistische Ethik** - Nr. 1005352*Seminar - Dr. Martin Langanke***Zeit:** Mo 12-14 Uhr • **Ort:** SR 142, Wollweberstr. 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS**Modul:** Basismodul "Systematische Theologie" (LA); Basismodul "Philosophie" (MT, P) [3(+4) LP]; Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [2 LP]; Basismodul "Einführung in die Systematische Theologie" (MT, P) [2 LP]**Voraussetzungen:** keine

Die eudaimonistische Traditionslinie abendländischer Ethik fragt nach verlässlichen Orientierungen gelingenden Lebens. Damit nimmt sie die den Anfang der okzidentalen Ethik markierende Frage nach dem „guten“ Leben in charakteristisch anderer Form auf als die normative Ethik, die „das Gute“ als das sittlich Gebotene konzipiert. Die Übung führt in die Geschichte des Eudaimonismus seit Epikur ein, indem sie zugleich sichtbar zu machen versucht, wie eudaimonistische Motive spätestens seit der Zeit der Kirchenväter auch in der Theologie immer wieder aufgenommen und wirksam gemacht wurden.

Literatur: Christoph Hübenal: *Eudaimonismus*, in: *Handbuch Ethik*, hg. von Marcus Düwell u.a., Stuttgart/Weimar 2011, 82-94.

Ethik im Neuen Testament - Nr. 1003122*Seminar - Prof. Dr. Christfried Böttrich, Dr. Martin Langanke***Zeit:** Do 10-12 Uhr • **Ort:** SR 232, Soldmannstr. 23 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS**Modul:** Aufbaumodul "Systematische Theologie" (LA); Aufbaumodul "Texte und Themen der neutestamentlichen Wissenschaft" (MT, P) [3(+7) LP]; Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [3(+7) LP]; Aufbaumodul "Systematische Theologie" (MT, P) [3(+7) LP]; Aufbaumodul "Interdisziplinär" (MT, P) [3(+7) LP]; Aufbaumodul "Interdisziplinär" (LA Gym)**Voraussetzungen:** keine

Das Seminar fragt in systematisch-ethischer und exegetisch-historischer Perspektive nach Kontexten und Begründungen der verschiedenen Ethos-Gestalten des Neuen Testaments. Dabei sollen neben dem Ethos des lukanischen Sonderguts, der Bergpredigt oder des sog. „Doppelgebotes der Liebe“ auch Beispiele aus dem Corpus Paulinum und der „Vorbildethik“ etwa des Hebräerbriefes einer genauen Analyse unterzogen werden. Aus der systematischen Perspektive der Ethik werden die jeweils zugrundeliegenden Texte daraufhin zu befragen sein, a) ob und wie jeweils Motive alttestamentlich-jüdischer oder paganer philosophischer Ethik aufgenommen und umgeformt werden, b) wie die jeweiligen Normen begründet werden und c) inwieweit diese Begründungen den Standards der Wissenschaftlichkeit, die in der „griechischen Aufklärung“ gerade auch für das normative Argumentieren entwickelt wurden, Rechnung tragen. Schließlich soll mit dem Interessen-Konzept des Philosophen Leonard Nelson ein Ansatz der neueren philosophischen Ethik zur Diskussion gestellt werden, der sich als Rahmen zur theoretischen Einbettung der mit dem Doppelgebot der Liebe (ja zumindest auch) formulierten Aufforderung zur Transzendierung der eigenen Interessen in besonderer Weise eignet.

Literatur: Leonard Nelson, *System der philosophischen Ethik und Pädagogik, Aus dem Nachlaß herausgegeben von Grete Hermann und Minna Specht, in: ders., Gesammelte Schriften 5, Göttingen / Hamburg 1970.*

Was ist der Mensch? Einführung in zentrale Themen der christlichen Anthropologie - Nr. 1005402*Proseminar - Dr. Beate Bengard***Zeit:** Mi 14-16 Uhr • **Ort:** SR 2, Rubenowstr. 2b • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS**Modul:** Basismodul "Systematische Theologie" (LA); Basismodul "Einführung in die Systematische Theologie" (MT, P) [3(+5) LP]**Voraussetzungen:** keine

Dieses Proseminar verfolgt eine doppelte Absicht. Zum einen sollen grundlegende Arbeitstechniken der systematischen Theologie vorgestellt und eingeübt werden. Darüber hinaus wird den Teilnehmenden die Möglichkeit gegeben, sich in ein spezielles systematisch-theologisches Thema einzuarbeiten. In diesem Sinn wird dazu angeleitet, die erlernten Techniken und Methoden der systematisch-theologischen Urteilsbildung auf Fragen der christlichen Anthropologie anzuwenden. Klassische anthropologische Themen wie z.B. die Frage nach der Sünde, der Geschöpflichkeit und der Freiheit des Menschen werden dabei anhand von ausgewählten theologischen Texten bearbeitet. Neben der Textarbeit sollen zudem auch studentische Referate sowie die gemeinsame Diskussion ein Schwerpunkt dieses Proseminars sein.

Literatur: Literatur wird im Proseminar genannt.

**Dr. Stephanie Gripenrog**

Juniorprofessur

Raum 201 • +49 (0)3834 86-2514
stephanie.gripenrog@uni-greifswald.deSprechzeiten:
nach Vereinbarung**Religion und Gender** - Nr. 1006156*Seminar - Prof. Dr. Stephanie Gripenrog***Zeit:** Di 10-12 Uhr • **Ort:** SR 232, Soldmannstr. 23 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS**Modul:** Aufbaumodul RW/IT 2 "Methoden und Theorien der Religionswissenschaft" (MT, WP) [3(+2)(3(+3) LP]; Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [3 LP]; Aufbaumodul "Religionswissenschaft" (LA)**Voraussetzungen:** keine

Unterschiedliche Verständnisse von Männlichkeit und Weiblichkeit sind maßgeblicher Bestandteil religiöser Weltanschauungen. Doch prägen Religionen nicht nur Vorstellungen davon, was einen Mann/eine Frau wesentlich ausmacht – sie thematisieren dies auch visuell und rituell. In manchen Traditionen steht der Aspekt der Geschlechtlichkeit und seine religiöse Bedeutung sogar im Zentrum der Lehre und rituellen Praxis. Daneben hat die Wissenschaft mit dem Konzept „Gender“ selbst neue Wege der theoretischen Beschreibung von Geschlechtlichkeit und Geschlechterdifferenz zu finden versucht, die diese als gesellschafts- und kulturspezifisches Konstrukt in den Blick nehmen. Ziel des Seminars ist es daher, einerseits die oben genannten Themenkomplexe anhand verschiedener Beispiele aus der Religionsgeschichte zu diskutieren, andererseits nach unterschiedlichen theoretischen und methodischen Zugängen zu ihrer wissenschaftlichen Beschreibung zu fragen.

Literatur: Eine Literaturliste wird in der ersten Sitzung zur Verfügung gestellt.

Schamanismus - ein religionsübergreifendes Phänomen? - Nr. 1006158*Proseminar - Prof. Dr. Stephanie Gripenstrog***Zeit:** Do 12-14 Uhr • **Ort:** SR 142, Wollweberstr. 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen**Modul:** Basismodul "Religionswissenschaft" (LA Gym); Basismodul RW/IT 2 "Grundlagen der Religionswissenschaft" (MT, WP) [2(+2)/2(+3) LP]; Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [3 LP]**Voraussetzungen:** keine

„Schamanismus“ lässt sich als ein kulturspezifisches Phänomen begreifen, das zuerst in Zentralasien auftrat. Insbesondere im Zuge seiner wissenschaftlichen Thematisierung kam es jedoch schon bald zur Anwendung des Begriffes „Schamanismus“ auf eine bestimmte Sorte von „religiösen Experten“, die auch in anderen kulturellen Kontexten zu finden waren. Das Seminar dient einerseits dazu, diese verschiedenen Formen von Schamanismus – bis hin zum Neoschamanismus – kennen zu lernen und dabei auch den Begriff auf seine kulturübergreifende Tragfähigkeit hin zu befragen. Andererseits sollen mit der Frage nach der Rolle von Schamanen als „religiösen Experten“ in religiösen Gemeinschaften auch religionstheoretische Entwürfe diskutiert und religionswissenschaftliche Zugänge zum Thema erprobt werden.

Literatur: Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.**Prof. Dr. Michael Herbst**

Lehrstuhlinhaber

Raum 203 • +49 (0)3834 86-2521
herbst@uni-greifswald.deSprechzeiten:
Do 10⁰⁰-13⁰⁰Manuela Kindermann
SekretärinRaum 204 • +49 (0)3834 86-2528 • Fax +49 (0)3834 86-2527
manuela.kindermann@uni-greifswald.deSprechzeiten:
Mo-Do 7⁰⁰-16⁰⁰
Fr 7⁰⁰-13⁰⁰N.N.
Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/-in

Gemeindeaufbau in spät- und nachkirchlicher Zeit - Nr. 1007160*Vorlesung - Prof. Dr. Michael Herbst***Zeit:** Fr 8-10 Uhr • **Ort:** HS 4, Rubenowstr. 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen**Modul:** Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [2 LP]; Wahlmodul "Gemeinde entwickeln" (MT, WP) [2 LP]**Voraussetzungen:** keine

Die Vorlesung thematisiert neben kirchentheoretischen Grundfragen einen Überblick über empirische Studien zur Lage der Kirchen in Deutschland, diskutiert wesentliche Konzepte der Kirchen- und Gemeindeentwicklung, beschäftigt sich mit neuen Formen gemeindlichen Lebens („fresh expressions of church“) und wesentlichen Handlungsfeldern praktischer Gemeindeentwicklung, z.B. Führung und Leitung, ländlichen Räumen, Innovation, Kursen zum Glauben etc.

Literatur: M. Clausen/M. Herbst/T. Schlegel, *Alles auf Anfang, Neukirchen-Vluyn 2013 (BEG 19)*; E. Hauschildt/U. Pohl-Patalong, *Kirche, Gütersloh 2013*; M. Herbst, *Kirche mit Mission, Neukirchen-Vluyn 2013 (BEG 20)*; R. Kunz/T. Schlag, *Handbuch für Kirchen- und Gemeindeentwicklung, Neukirchen-Vluyn 2014*.

Homiletisch-liturgisches Seminar: Wir predigen nicht uns selbst - Nr. 1007168*Seminar - Prof. Dr. Michael Herbst***Zeit:** Do 16-18 Uhr • **Ort:** SR 1, R.-Petershagen-Allee 1 • **Studierende:** PA/D/MT**Modul:** Aufbaumodul PT 1 (Teilmodul PT) "Predigt und Gottesdienst" (MT, P) [3(+7) LP]

Voraussetzungen: Exegetisches und systematisch-theologisches Hauptseminar. Die Teilnahme am Blockseminar „Gottesdienstbuch, Verkündigung und liturgische Präsenz©“ ist verpflichtend und kann auch mit einem Proseminarschein abgeschlossen werden, falls landeskirchliche Zugangsbedingungen zum Examen einen solchen Schein verlangen.

Dieses Seminar leitet zur Vorbereitung einer Predigt in sieben Schritten an: Einordnung ins Kirchenjahr – Persönliche Betrachtung – Exegetische Erarbeitung – Homiletische Besinnung – Rhetorische Gestaltung – Liturgische Gestaltung – Präsenz und Präsentation. Die erarbeiteten Gottesdienste sollen in einer separaten Veranstaltung auch in Wochengottesdiensten gefeiert, die Predigten gehalten und anschließend mit der Gemeinde aus Studierenden und Gemeindegliedern besprochen werden. Das Seminar wird in enger Zusammenarbeit mit dem Institut für Kirchenmusik und Musikwissenschaft durchgeführt.

Hinweis: Die Seminargröße ist begrenzt. Anmeldung im Büro des Lehrstuhls bei Frau Kindermann bis 01.03.2016. Bitte melden Sie sich im Vorfeld, falls Sie Zulassungsvoraussetzungen noch nicht erfüllen können, aber dennoch gern am Seminar teilnehmen wollen.

Literatur: M. Herbst/M. Schneider, „... Wir predigen nicht uns selbst“ - *Predigt und Gottesdienst, Neukirchen-Vluyn 4. Aufl. 2012*; A. Grözinger: *Homiletik, Gütersloh 2008*; M. Meyer-Blanck, *Gottesdienstlehre, Gütersloh 2011*; *Evangelisches Gottesdienstbuch, Bielefeld 1999*.

Das Evangelische Gottesdienstbuch/Studententag Liturgische Präsenz - Nr. 1007362*Blockseminar - Prof. Dr. Michael Herbst***Zeit:** Seminar: 22.-24.04.16; Studententag: 13.05.2016 • **Ort:** Seminar: Altefähr • **Studierende:** PA/D/MT**Modul:** Aufbaumodul PT 1 (Teilmodul PT) "Predigt und Gottesdienst" (MT, P) [2 LP]**Voraussetzungen:** Teilnahme am Homiletisch-Liturgischen Seminar oder Studium der Kirchenmusik

Das Evangelische Gottesdienstbuch bedeutet einen Paradigmenwechsel in der Liturgik: Weg von der Agende, aus der man „Messen lesen“ kann, hin zum Werk- und Arbeitsbuch, mit dem man Gottesdienst innerhalb eines stabilen Rahmens variabel gestalten kann. Damit sind aber auch veränderte Anforderungen an Liturgen und Liturginnen, an Kirchenmusiker und Kirchenmusikerinnen gestellt. Der Gottesdienst wird zur Gestaltungsaufgabe, bei der die ganze Gemeinde beteiligt werden soll und kann. Das Blockseminar führt in Geschichte, Theologie und Praxis des Evangelischen Gottesdienstbuches ein. Es ist zugleich verpflichtend für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Homiletisch-Liturgischen Seminars. Ein persönlicher Unkostenbeitrag von insgesamt ca. 65 € muss für Unterkunft und Verpflegung am Tagungsort erhoben werden.

Der Studientag kann nur in Verbindung mit dem Homiletisch-liturgischen Seminar besucht werden. Weitere Hinweise werden dort bekannt gegeben.

Literatur: siehe *Homiletisch-liturgisches Hauptseminar***Predigt und Gottesdienst** - Nr. 1007172*Übung - Prof. Dr. Michael Herbst***Zeit:** Mo 18-20 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3; ab 02.05.16: Annenkapelle • **Studierende:** PA/D/MT**Modul:** Aufbaumodul PT 1 (Teilmodul PT) "Predigt und Gottesdienst" (MT, P) [2 LP]**Voraussetzungen:** Siehe homiletisch-liturgisches Seminar

In dieser Übung wird den Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Homiletisch-Liturgischen Seminar die Möglichkeit gegeben, ihre ausgearbeiteten Gottesdienst- und Predigtentwürfe in der Praxis auszuprobieren. Die Gottesdienste werden als Wochengottesdienste in einer Greifswalder Kirchengemeinde gefeiert und anschließend mit den Gemeindegliedern ausgewertet. Die Übung kann nur in Zusammenhang mit dem Homiletisch-Liturgischen Seminar und den dort genannten Bedingungen besucht werden.

Literatur: Siehe *homiletisch-liturgisches Seminar***Predigt und Gottesdienst** - Nr. 1007166*Übung - Prof. Dr. Michael Herbst***Zeit:** Di 18-20 Uhr • **Ort:** SR 2, R.-Petershagen-Allee 1; ab 03.05.16: Lutherhof • **Studierende:** PA/D/MT**Modul:** Aufbaumodul PT 1 (Teilmodul PT) "Predigt und Gottesdienst" (MT, P) [2 LP]**Voraussetzungen:** Siehe *homiletisch-liturgisches Seminar*

In dieser Übung wird weiteren Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Homiletisch-Liturgischen Seminar die Möglichkeit gegeben, ihre ausgearbeiteten Gottesdienst- und Predigtentwürfe in der Praxis auszuprobieren. Die Gottesdienste werden als Wochengottesdienste in einer Greifswalder Kirchengemeinde gefeiert und anschließend mit den Gemeindegliedern ausgewertet. Die Übung kann nur in Zusammenhang mit dem Homiletisch-Liturgischen Seminar und den dort genannten Bedingungen besucht werden. Diese Übung wird von Dr. Uwe Hein (IEEG) begleitet.

Literatur: Siehe *Homiletisch-liturgisches Seminar*

Gemeindepraktikum - Nr. 1007194

Übung - Prof. Dr. Michael Herbst

Zeit: n.V. • **Ort:** n.V. • **Studierende:** PA/D/MT

Modul: Praxismodul (MT, P) [5 LP]; keine Modulzuordnung [LP]

Voraussetzungen: keine

Das Gemeindepraktikum kann im IEEG-Projekt Bergen-Rotensee oder in einer Kirchengemeinde (nach Absprache) absolviert werden. Es wird durch eine Einführung und eine Auswertung begleitet. Am Ende des Praktikums ist ein Praktikumsbericht abzuliefern (in Durchschrift auch an die Landeskirche).

Die Zeiten für die Einführung und Auswertung werden durch Aushang bekannt gegeben.

Aktuelle praktisch-theologische Forschungsperspektiven - Nr. 1007170

Oberseminar - Prof. Dr. Michael Herbst

Zeit: 24.06.16, 18-22 Uhr; 25.06.16, 8.45-18 Uhr • **Ort:** SR 1, R.-Petershagen-Allee 1

• **Studierende:** DoktorandInnen

Modul: keine Modulzuordnung [1 LP]

Voraussetzungen: Zulassung als Doktorand/Habilitand oder persönliche Einladung.

Die Doktoranden und Habilitanden in der Praktischen Theologie stellen in diesem Blockseminar Ihre Forschungsprojekte zur Diskussion.

Literatur: Nach Absprache

Pastoraltheologie – Grundfragen und Konzeptionen zum Pfarrbild - Nr. 1007564

Blockseminar - Prof. Dr. Johannes Zimmermann

Zeit: 29.04.16, 14-20 Uhr; 30.04.16, 8-12 Uhr; 26.05.16, 18-22 Uhr; 27.05.16, 14-21 Uhr; 28.05.16, 8-18 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3

• **Studierende:** PA/D/MT

Modul: Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [3(+5) LP]; Basismodul "Einführung in die PT/Gemeindepädagogik" (MT, P) [3(+5) LP]

Voraussetzungen: Bereitschaft zur Mitarbeit, Übernahme von Kurzreferaten.

Die Diskussion über das Pfarrbild erlebt angesichts der Umbrüche in Kirche und Gesellschaft seit einigen Jahren wieder eine Hochkonjunktur. Grund genug, die Frage nach dem Verständnis vom Amt, vom Beruf und von der Person des Pfarrers bzw. der Pfarrerin theologisch zu erörtern und nach Perspektiven für die Zukunft zu fragen.

Wie verhalten sich Pfarramt und allgemeines Priestertum zueinander? Welche Bedeutung kommt dem Pfarrer bzw. der Pfarrerin im Gemeindeaufbau zu? Diesen und weiteren Fragen wird sich das Seminar anhand neuerer Entwürfe zur Pastoraltheologie zuwenden.

Für Studierende mit dem Berufsziel Pfarramt soll das Seminar auch Impulse für berufliche Perspektiven und für Überlegungen zu einem eigenen Pfarrbild geben.

Anmeldung bei johannes.zimmermann@uni-greifswald.de. Rechtzeitige Anmeldung empfiehlt sich, damit die Aufgaben für den ersten Block bekannt gegeben werden können.

Literatur: Nikolaus Schneider/Volker A. Lehnert, *Berufen – wozu? Zur gegenwärtigen Diskussion um das Pfarrbild in der Evangelischen Kirche, Neukirchen-Vluyn* 2. Aufl. 2011; Herbert Pachmann, *Pfarrer sein. Ein Beruf und eine Berufung im Wandel, Göttingen* 2011; Michael Klessmann, *Das Pfarramt. Einführung in Grundfragen der Pastoraltheologie, Neukirchen-Vluyn* 2012.

Biblische Spiritualität - vom Ganzen her leben, arbeiten und denken - Nr. 1007488

Übung - Dr. Hans-Jürgen Abromeit

Zeit: Mi 18-20 • **Ort:** SR 2; R.-Petershagen-Allee 1 • **Studierende:** PA/D/MT

Modul: Wahlmodul im Grundstudium (MT, WP) [3 LP]; Basismodul "Einführung in die PT/Gemeindepädagogik" (MT, P) [3 LP]

Voraussetzungen: keine

Die Bibel sieht den Menschen als Teil der einen Schöpfung Gottes. Im Unterschied dazu steht die idealistisch bestimmte Weltsicht, die den Menschen im gegenüber zur Natur versteht und ihm deswegen „ein unbegrenztes Zueignungsrecht“ auf Tiere, Pflanzen und Erde einräumt. Jahrhunderte lang bestimmte diese Sicht den Umgang mit der Natur und führte zur Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen. Das hat die Welt in eine ökologische Krise ungeheuren Ausmaßes geführt. Es kommt heute darauf an, die dem Menschen von Gott gegebenen Aufgaben zu erkennen, sie wahrzunehmen und die gesetzten Grenzen zu respektieren hat. Diese Sicht der Schöpfungsbewahrung beinhaltet ein anderes Verhältnis zu Zeit und Raum, als der weitverbreitete verbrauchende Umgang mit der Natur. Als Teil des Ganzen lebe, arbeite und bete ich anders.

Die Übung unterscheidet zwischen Schöpfungs- und Erlösungsspiritualität und legt den Schwerpunkt auf den ersten Aspekt. Methodisch verbindet sie Bibellektüre, die Lektüre grundlegender Texte ökologischer Spiritualität mit der Wahrnehmung unserer gegenwärtigen Herausforderungen und Hinweisen zur Praxis.

Literatur: Enzyklika "Laudato si" von Papst Franziskus. *Über die Sorge für das gemeinsame Haus* (2015, verschiedene Ausgaben, kostenlos als Download); Claus Westermann, *Retten und Segnen. Eine Überlegung zur biblischen Theologie*, in: Ders., *Der Segen in der Bibel und im Handeln der Kirche, Gütersloh* 1981, 9-22; Jörg Zink, *Kostbare Erde. Biblische Reden über unseren Umgang mit der Schöpfung, Stuttgart, Berlin* 1981.



Rudolf-Petershagen-Allee 1
17489 Greifswald



Prof. Dr. Michael Herbst

Direktor
siehe auch Praktische Theologie



Pastor Jens Monsees
Stellvertretender Direktor

+49 (0)3834 86-2536
jens.monsees@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung



Antje Gusowski
Sekretärin
+49 (0)3834 86-2532
ieeg@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Mo 9⁰⁰-16⁰⁰
Di 14⁰⁰-16⁰⁰
Do 15⁰⁰-16⁰⁰

Manuela Kindermann
Sekretärin
siehe auch Praktische Theologie



Dipl.-Theol. Felix Eiffler
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

+49 (0)3834 86-2541
felix.eiffler@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung



Pfr. Dr. Uwe Hein
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

+49 (0)3834 86-2534
uwe.hein@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung



Pfarrer Kolja Koeniger
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

+49 (0)3834 86-2538
kolja.koeniger@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung



Dipl.-Theol. Benjamin Stahl (M.A.)
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

+49 (0)3834 86-2540
benjamin.stahl@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung



Pfr. Patrick Todjeras
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

+49 (0)3834 86-2539
patrick.todjeras@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung



Carla J. Witt (M.A.)
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

+49 (0)3834 86-2542
carla.witt@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung

Forschung und Lehre zu missionarischer Gemeindeentwicklung und Evangelisation bilden die Schwerpunkte der Arbeit des IEEG. Dabei ist ein ganzheitlicher Ansatz von Mission leitend, der diakonische und evangelistische Aspekte integriert. Das IEEG forscht und lehrt in ökumenischem Horizont und internationaler Vernetzung. Das IEEG ist das einzige universitäre Institut im deutschsprachigen Raum, das sich mit Fragen der missionarischen Gemeindeentwicklung beschäftigt. 2004 als Hochschulinstitut der Theologischen Fakultät der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald gegründet, folgt es u. a. Impulsen der Leipziger EKD-Synode 1999, die sich mit der Rehabilitation des Missionsthemas in der Evangelischen Kirche befasste. Am IEEG sind zurzeit sieben Mitarbeiter beschäftigt, die fast ausschließlich durch Drittmittel finanziert werden. Konkret widmet sich das IEEG u. a. den Forschungsschwerpunkten Kirche in ländlichen Räumen, Evangelistische Homiletik, Glaubenskurse und Konversion (Wie finden Erwachsene zum Glauben?). Darüber hinaus geschieht Forschung am IEEG durch die Begleitung von Qualifikationsarbeiten sowie durch Publikationen und

Symposien. Das Lehrangebot zielt auf die (Weiter-) Bildung sowohl von Studierenden der Theologie als auch von Pfarrerinnen und Pfarrern. Zudem ist das IEEG mit Aufgaben des Gemeindedienstes der Nordkirche (Schwerpunkt Pommerscher Evangelischer Kirchenkreis) betraut und berät beispielsweise Synoden, Kirchenleitungen und kirchliche Führungskräfte. Das IEEG ist aus Drittmitteln finanziert durch die EKD, verschiedene evangelische Landeskirchen sowie z.B. die Deichmann-Stiftung (Essen), die Stiftung Christliche Medien (SCM) und die Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste (AMD). Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und das Alfred Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald unterstützen das IEEG bei der Durchführung von Symposien.

Weitere Informationen unter:
www.ieeg-greifswald.de

„Vorher schon an nachher denken“ - Kurse zum Glauben - Nr. 1007782

Übung - Jens Monsees

Zeit: Mi 10-12 Uhr • **Ort:** SR 2, R.-Petershagen-Allee 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen

Modul: Wahlmodul "Gemeinde entwickeln" (MT, WP) [2 LP]

Voraussetzungen: keine

Kurse zum Glauben sind ein bewährtes Format mission. Erwachsenenbildung, in Gemeinden und an anderen Orten (z.B. in der Diakonie). Die EKD-Initiative ERWACHSEN GLAUBEN hat zu weiterer intensiver Diskussion und zur Entwicklung neuer Kurse geführt. Die Erfahrungen von Gemeinden und Einzelnen sind u.a. in der Greifswalder Studie „Kurs halten“ untersucht worden. Ein Ergebnis ist, dass Kurse die ‚Sprachfähigkeit im Glauben‘ in Gemeinden und bei Einzelnen fördern. Zudem gibt es Zusammenhänge zwischen der Arbeit mit Kursen und dem Ehrenamt in Gemeinden bzw. einem differenzierterem Gottesdienstangebot. In der Übung fragen wir nach den Grundlagen der Arbeit mit Kursen, nach wichtigen Kursmodellen, aber auch nach neuen Kursentwicklungen. Ein besonderes Augenmerk liegt auf den vielen mit Kursen verbundenen Themen, auf der Frage, was Kursen folgt und damit auf dem Potenzial von Kursen für Konzeption von Gemeindegemeinschaft. Ergebnisse der empirischen Forschung begleiten die gemeinsame Arbeit.

Literatur: J. Monsees/C.J. Witt/M. Reppenhausen, *Kurs halten. Erfahrungen von Gemeinden und Einzelnen mit Kursen zum Glauben (BEG Praxis)*, Neukirchen-Vluyn 2015; G. Häuser, *Einfach vom Glauben reden. Glaubenskurse als zeitgemäße Form der Glaubenslehre für Erwachsene (BEG 12)*, Neukirchen-Vluyn (2. Aufl.) 2010; B. Hofmann, *Sich im Glauben bilden*, Leipzig 2013.

Fresh Expressions – Grundlagentraining für missionale Gemeindegründung - Nr. 1007874

Seminar - Patrick Todjeras, Prof. Dr. Michael Herbst, Felix Eiffler

Zeit: Do 14-16 Uhr • **Ort:** SR 1, R.-Petershagen-Allee 1 • **Studierende:** PA/D/MT, DoktorandInnen

Modul: Wahlmodul "Gemeinde entwickeln" (MT, WP) [2 LP]

Voraussetzungen: keine

Fresh X ist eine ökumenische Initiative, die ausgehend von der Anglikanischen Kirche Großbritanniens im letzten Jahrzehnt den europäischen Kontext erfasst hat. Fresh X steht für neue Formen von Kirche, die missional, kontextuell, lebensverändernd und gemeindebildend sein will. Dabei will Fresh X als Ergänzung zu und nicht als Ersatz von bestehenden kirchlichen Formen verstanden werden. Darum spricht man im Blick auf das Miteinander alter und neuer Formen von einer „mixed economy“.

Dieses Seminar ist als zweiter Teil des Seminars im WS 15/16 gedacht. Nachdem bereits missionstheologische Grundlagen geklärt wurden, sollen in diesem Seminar Konkretionen folgen. Folgende Themen aus der Fresh X-Praxis werden behandelt: Innovation, Ehrenamt, Teambuilding, missionarische Spiritualität, Kontextualisierung, Nachhaltigkeit, wie kann sich eine Fresh X reproduzieren? u.a.

Literatur: G. Cray/Public Affairs Council, *Mission-Shaped Church. Church Planting and Fresh Expressions in a Changing Context*, New York (2. Aufl.) 2010; M. Moynagh, *Church for Every Context. An Introduction to Theology and Practice*, London 2012; C. Moldenhauer/G. Warnecke, *Gemeinde im Kontext. Neue Ausdrucksformen gemeindlichen Lebens*, Neukirchen-Vluyn 2012.

Fresh X-Plorer (Teil II) - Nr. 1007680

Blockübung - Carla J. Witt, Patrick Todjeras

Zeit: 30.04.16, 10-17 Uhr; 10.06.16, 16-21 Uhr; 11.06.16, 9-17 Uhr • **Ort:** SR 1, R.-Petershagen-Allee 1 •

Studierende: PA/D/MT, DoktorandInnen

Modul: Wahlmodul "Gemeinde entwickeln" (MT, WP) [2 LP]

Voraussetzungen: Teilnahme an der Blockübung "Fresh X-Plorer" im WS 15/16

In der Übung im Wintersemester 2015/16 wurden einige Grundlagen der teilnehmenden Beobachtung und sozialwissenschaftlichen Auswertung gelernt. Die Phase zwischen den Übungen konnte als Praxisphase genutzt werden, um Fresh Expressions zu besuchen und näher kennen zu lernen.

In diesem zweiten Teil der Blockübung geht es nun darum die gewonnenen Erkenntnisse zu reflektieren, mit den anderen Teilnehmenden zu diskutieren und gemeinsam theologisch und sozialwissenschaftlich auszuwerten.

Literatur: Wird in der Übung bekannt gegeben.

Fresh Expressions of Church – durchbuchstabiert - Nr. 1007978

Übung - Felix Eiffler

Zeit: Do 8-10 Uhr • **Ort:** SR 2, R.-Petershagen-Allee 1 • **Studierende:** PA/D/MT

Modul: Wahlmodul "Gemeinde entwickeln" (MT, WP) [2 LP]

Voraussetzungen: keine

Diese sehr praktisch zugeschnittene Übung soll als Begleitung und Vertiefung des Seminars „Fresh X: Grundlagentraining für missionale Gemeindegründung“ dienen (für weitere Information siehe die Angaben zum Seminar).

Dabei wird das Thema Fresh X mit verschiedenen Bereichen kirchlichen Lebens und Handelns in Verbindung gebracht, wie z.B. Parochie, Amtskirche, Ehrenamt, Diakonie, Ökumene, Innovation, Land, Stadt etc.

Ziel ist es, die verschiedenen Topoi in ein fruchtbaren Austausch mit der Thematik von Fresh X zu bringen und deren Verhältnis zueinander sowie Chancen und Herausforderungen zu reflektieren.

Literatur: Werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben.



Prof. Dr. Roland Rosenstock

Lehrstuhlinhaber

Raum 210 • +49 (0)3834 86-2522
roland.rosenstock@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung



Manuela Kindermann
Sekretärin

Raum 204 • +49 (0)3834 86-2528 • Fax +49 (0)3834 86-2527
manuela.kindermann@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Mo-Do 7⁰⁰-16⁰⁰
Fr 7⁰⁰-13⁰⁰



Frank Bothe
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Raum 201 • +49 (0)3834 86-2523
bothe@uni-greifswald.de

Sprechzeiten:
Fr 12³⁰-13³⁰



Dr. Gundula Rosenow
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Raum 209 • +49 (0)3834 86-2526

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung

Einführung in die Religions- und Gemeindepädagogik - Nr. 1008194

Vorlesung - Prof. Dr. Roland Rosenstock

Zeit: Di 10-12 Uhr • **Ort:** HS 4, Rubenowstr. 1 • **Studierende:** PA/D/MT

Modul: Basismodul "Einführung in die PT/Gmeindepädagogik" (MT, P) [3 LP]

Voraussetzungen: keine

Die Vorlesung legt einen Schwerpunkt auf die Religionspädagogik außerhalb des Lernortes Schule: die Bildungsarbeit in der Ortsgemeinde und der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD).

Inhaltlich werden im ersten Teil „Gmeindepädagogische Grundlagen“ unter der Perspektive des demographischen Wandels und einem veränderten Verständnis der Ortsgemeinde geklärt. In einem zweiten Teil werden neuere Konzepte der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit und des Konfirmandenunterrichts vorgestellt: Religiöse Erziehung in der Familie; Kirchliche Arbeit mit Kindern; Kindergarten-Kindergottesdienst; Kirchliche Jugend- und Konfirmandenarbeit; Evangelische Schulen und Kirchenraumpädagogik.

Theorie- und Praxiskonzepte zur kirchlichen Arbeit mit Erwachsenen und älteren Menschen stehen im dritten Teil der Vorlesung im Mittelpunkt: diakonisches Lernen in der Gemeinde; kirchliche Erwachsenenbildung; Medioren- und Altenarbeit.

Literatur: Christian Grethlein: *Gmeindepädagogik*, 1994; Gottfried Adam, Rainer Lachmann: *Gmeindepädagogisches Kompendium*, (2. Aufl.) 1994; Dies.: *Neues Gmeindepädagogisches Kompendium*, 2007.

Bibeldidaktik - Nr. 1008196

Seminar - Prof. Dr. Roland Rosenstock

Zeit: Mi 16-18 Uhr • **Ort:** SR 2, Rubenowstr. 2b • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

Modul: Vertiefungsmodul "Religionsdidaktik 3" (LA); Aufbaumodul PT 2 (Teilmodul RP) "Bibeldidaktik" (MT, P) [3(+5) LP]

Voraussetzungen: keine

Welche Bedeutung hat die Bibel für den Religionsunterricht? Wie können wir die biblischen Erzählungen im schulischen oder kirchlichen Unterricht einsetzen? Wodurch lassen sich Kinder und Jugendliche zum Lesen der biblischen Geschichten motivieren?

Das Seminar bietet einen Überblick über die wichtigsten Ansätze der Bibeldidaktik, führt in kognitive, ästhetische und kommunikative Methoden zur Verstehensweise der Bibel ein, klärt das Verhältnis der Bibeldidaktik zur historisch-kritischen Exegese und zur Rezeptionsästhetik, stellt neuere Bibelübersetzungen vor (u.a. Volxbibel / BasisB / Bibel in gerechter Sprache) und beantwortet die Frage: Muss die Bibel im Mittelpunkt des RU stehen? Die Veranstaltung wird in Zusammenarbeit mit dem Bibelzentrum in Barth durchgeführt.

Literatur: Ingo Baldermann: *Einführung in die Biblische Didaktik*, Darmstadt (4. Aufl.) 2011; Gerd Theißen: *Zur Bibel motivieren*, Gütersloh 2003.

Konzeptionen der Religionspädagogik - Nr. 1008198

Seminar - Prof. Dr. Roland Rosenstock

Zeit: Di 16-18 Uhr • **Ort:** SR 142, Wollweberstr. 1 • **Studierende:** LA Gym, LA RegS

Modul: Aufbaumodul "Religionspädagogik" (LA); Wahlmodul im Hauptstudium (MT, WP) [3(+5) LP]

Voraussetzungen: Basismodul Religionspädagogik

Im Seminar werden die religionspädagogischen Konzeptionen des 20. Jahrhunderts erarbeitet und ihre Relevanz für die gegenwärtige Debatte um einen pluralitätsfähigen Religionsunterricht diskutiert.

Literatur: Rainer Bolle/Thorsten Knauth/Wolfram Weiße (Hg.): *Hauptströmungen evangelischer Religionspädagogik im 20. Jahrhundert (Jugend-Religion-Unterricht, 8)*, Münster 2002.

Dialogische Religionspädagogik: Das Hamburger Modell - Nr. 1008190 *Blockseminar - Prof. Dr. Roland Rosenstock/Keßler*

Rosenstock/Keßler

Zeit: 26.4.16, 14-16 Uhr (konst. Sitzung); 3.6.16, 10-18 Uhr; 4.6.16, 9-13 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 •

Studierende: LA Gym, LA RegS

Modul: keine Modulzuordnung [3(+7) LP]

Voraussetzungen: keine

Das Blockseminar wird in Zusammenarbeit mit dem TPI-Hamburg durchgeführt. Bitte achten Sie auf den Aushang zu Beginn des Sommersemesters in der Fakultät.

Literatur: Wolfram Weiße (Hg.): *Dialogischer Religionsunterricht in Hamburg*, Münster 2008; EKD (Hg.): *Religiöse Orientierung gewinnen*, Hannover 2014.

Schulpraktische Übungen - Nr. 1008200

Übung - Frank Bothe

Zeit: n.V.. • **Ort:** Schule • **Studierende:** LA Gym, LA RegS

Modul: Aufbaumodul "Religionsdidaktik 2" (LA)

Voraussetzungen: keine

Die Schulpraktischen Übungen (SPÜ) ermöglichen den Lehramtsstudierenden, erste praktische Erfahrungen im Unterrichten zu sammeln. Das Universitätsseminar zur SPÜ ist auf die Planungs- und Durchführungsprozesse schulspezifischer Themen ausgerichtet. Das Seminar dient auch der Vorstellung der eigenen Unterrichtsstunden und soll dadurch allen Teilnehmern den Einblick in die SPÜ-Stunden an verschiedenen Schulen ermöglichen. Die Teilnahme am Universitätsseminar und den SPÜ an einer Schule ist für die Absolvierung der Lehramtsstudiengänge verpflichtend.

Hinweis: Eine obligatorische Anmeldung (22.02.-04.03.16) direkt im Büro bei Frau Kindermann (Raum 204) vor dem Beginn der Vorlesungszeit ist obligatorisch, da die Plätze begrenzt sind.

Literatur: wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben

Unterrichtsplanung - begleitendes Seminar zu den schulpraktischen Übungen - Nr. 1008202

Übung - Frank Bothe

Zeit: Di 10-12 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** LA Gym, LA RegS

Modul: Aufbaumodul "Religionsdidaktik 2" (LA)

Voraussetzungen: keine

Das Seminar ist als Ergänzung der schulpraktischen Übung konzipiert und darum deren Teilnehmern vorbehalten. Thematisiert werden Fragen, die sich aus den Lehrversuchen der Studierenden ergeben. Ein weiterer Schwerpunkt

wird auf die Themenfelder Unterricht, Leistungsbewertung und Lehrerrolle gelegt.

Literatur: wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben

Schulpraktische Übungen - Nr. 1008404

Übung - Dietmar Roglitz

Zeit: n.V. • **Ort:** Schule • **Studierende:** LA Gym, LA RegS

Modul: Aufbaumodul "Religionsdidaktik 2" (LA)

Voraussetzungen: keine

Im Rahmen der Schulpraktischen Übungen (SPÜ) erhalten Lehramtsstudierende die Möglichkeit, erste praktische Erfahrungen im Unterrichten zu sammeln. Im Mittelpunkt stehen dabei Planung, Durchführung sowie Reflexion von Unterricht, den die Studierenden selbst erteilen bzw. beobachten.

Hinweis: Eine obligatorische Anmeldung (22.02.-04.03.16) direkt im Büro bei Frau Kindermann (Raum 204) vor dem Beginn der Vorlesungszeit ist obligatorisch, da die Plätze begrenzt sind.

Literatur: wird in der ersten Veranstaltung bekannt gegeben

Unterrichtsplanung - begleitendes Seminar zu den schulpraktischen Übungen - Nr. 1008406

Übung - Dietmar Roglitz

Zeit: n.V. • **Ort:** Schule • **Studierende:** LA Gym, LA RegS

Modul: Aufbaumodul "Religionsdidaktik 2" (LA)

Voraussetzungen: keine

Das Seminar ist als Ergänzung der schulpraktischen Übungen konzipiert und darum ausschließlich deren Teilnehmern vorbehalten. Thematisiert werden Fragen, die sich aus den Lehrversuchen der Studierenden ergeben. Ein weiterer Schwerpunkt wird auf die Themenfelder Unterricht, Leistungsbewertung und Lehrerrolle gelegt. Das Seminar findet im unmittelbaren Anschluss an die schulpraktischen Übungen an der Praktikumschule statt.

Literatur: wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben

Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten - Nr. 1008208

Übung - Frank Bothe

Zeit: Do 14-16 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** LA Gym, LA RegS

Modul: Basismodul "Einführung in die Religionspädagogik" (LA)

Voraussetzungen: keine

Die Lehrveranstaltung führt in die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens ein.

Literatur: wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben

Schlüssel- und Leitbegriffe: Christentum – und nichts verstanden - Nr. 1008384

Proseminar - Dr. Gundula Rosenow

Zeit: Fr 12-14 Uhr • **Ort:** SR 143, Wollweberstr. 1 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

Modul: Basismodul "Einführung in die Religionspädagogik" (LA)

Voraussetzungen: keine

Wer ist der Heilige Geist? Was passierte Pfingsten? Wo ist die Seele? Diese scheinbar niedlichen Kinderfragen weisen darauf hin, dass wir die Selbstverständlichkeit traditionell christlicher Sprache im Unterricht überdenken müssen – besonders im Kontext der Konfessionslosigkeit. Wie aber können diese Begriffe altersgerecht und verständlich erklärt werden? Das Seminar stellt die Klärung des eigenen Verständnisses systematischer-theologischer Begriffe in das Zentrum und fragt nach religionspädagogischen Ansatzpunkten.

Literatur: Rainer Lachmann/Gottfried Adam/Werner H. Ritter, *Theologische Schlüsselbegriffe. Biblisch – systematisch – didaktisch*, Göttingen 2012.

„Religiös? - Auf meine Art.“ Unterricht mit konfessionslosen Jugendlichen - Nr. 1008386

Seminar - Dr. Gundula Rosenow

Zeit: Fr 10-12 Uhr • **Ort:** SR 143, Wollweberstr. 1 • **Studierende:** LA Gym, LA RegS

Modul: keine Modulzuordnung [LP]

Voraussetzungen: keine

Das unterrichtliche Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen in den ostdeutschen Bundesländern weist Besonderheiten auf, die in der Forschungsliteratur nur wenig, in den Lehrbüchern jedoch gar nicht berücksichtigt werden. Wie können diese Eigenheiten wahrgenommen werden und welche Anregungen bieten sie für religionspädagogisches Arbeiten? Wie kann ein Unterricht konzipiert werden, der diese Kinder und Jugendlichen in ihren existentiellen Fragen erst nimmt?

Literatur: wird in der Veranstaltung bekanntgegeben.

Von der Messe bis zum Politischen Nachtgebet. Gottesdienste in frömmigkeits- und liturgiegeschichtlicher Perspektive von der Spätantike bis zur Gegenwart. (Mit Exkursion nach Trier)

- Nr. 1004132

*Blockseminar - Prof. Dr. Thomas K. Kuhn***Zeit:** 13.04./20.04./27.04./11.05./18.05.16, 18-20 Uhr; Exkursion: 05.-08.05.16; Vorbesprechung am: 06.04.16, 18.15 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen

Kommentar siehe Seite 41

"Wir bauen Israel" – Wie der lange Weg zur Staatsgründung zum Experimentierfeld der Moderne wurde - Nr. 1001314*Blockübung - Dr. Karin G. Berkemann***Zeit:** Platzhalter • **Ort:** Platzhalter • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS

Kommentar siehe Seite 31

Fresh X-Plorer (Teil II) - Nr. 1007680*Blockübung - Carla J. Witt, Patrick Todjeras***Zeit:** 30.04.16, 10-17 Uhr; 10.06.16, 16-21 Uhr; 11.06.16, 9-17 Uhr • **Ort:** SR 1, R.-Petershagen-Allee 1 •**Studierende:** PA/D/MT, DoktorandInnen

Kommentar siehe Seite 61.

Das Evangelische Gottesdienstbuch/Studientag Liturgische Präsenz - Nr. 1007362*Blockseminar - Prof. Dr. Michael Herbst***Zeit:** Seminar: 22.-24.04.16; Studientag: wird noch bekanntgegeben • **Ort:** Seminar: Altfähr • **Studierende:** PA/D/MT

Kommentar siehe Seite 52

Das Hohelied Salomos (Canticum Canticorum) und seine Wirkungsgeschichte im Christentum

- Nr. 1005148

*Blockseminar - Prof. Dr. Heinrich Assel/Prof. Dr. Anselm Steiger***Zeit:** konstituierende Sitzung: 12.04.16, 18 Uhr; Seminar: 17.-20.05.16 • **Ort:** konst. Sitzung: SR, Am Rubenowplatz 2/3; Kloster/Hiddensee • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, LA RegS, DoktorandInnen

Kommentar siehe Seite 46.

Pastoraltheologie – Grundfragen und Konzeptionen zum Pfarrbild - Nr. 1007564*Blockseminar - Prof. Dr. Johannes Zimmermann***Zeit:** 29.04.16, 14-20 Uhr; 30.04.16, 8-12 Uhr; 26.05.16, 17-22 Uhr; 27.05.16, 14-21 Uhr; 28.05.16, 8-18 Uhr • **Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT

Kommentar siehe Seite 54.

Feriensprachkurs Biblisches Hebräisch - Nr. 1009112*Blockübung - Dr. Andreas Ruwe***Zeit:** Ende August/September 2016 (8 Wochen), werktags täglich zwei Unterrichtseinheiten á 90 Minuten •**Ort:** SR, Am Rubenowplatz 2/3 • **Studierende:** PA/D/MT, LA Gym, DoktorandInnen**Modul:** Sprachmodul "Biblisches Hebräisch" (LA Gym + MT) [8(+4) LP]**Voraussetzungen:** Elementarkenntnisse deutscher Grammatik

Kommentar siehe Seite 23.

Dialogische Religionspädagogik: Das Hamburger Modell - Nr. 1008190*Blockseminar - Prof. Dr. Roland Rosenstock***Zeit:** n.V. • **Ort:** n.V. • **Studierende:** LA Gym, LA RegS**Modul:** keine Modulzuordnung [3(+7) LP]**Voraussetzungen:** keine

Kommentar siehe Seite 63.

Zur Kooperation mit der Rostocker Fakultät

Wer in Greifswald studiert, profitiert zugleich von der Kooperation, die seit 1995 zwischen den theologischen Schwesterfakultäten Greifswald und Rostock besteht. Die in Greifswald Immatrikulierten haben somit die Chance, Rostocker Lehrangebote mit zu genießen. Das gilt vorzüglich für die Sonderbereiche. Während wir regelmäßig Judentumskunde nach Rostock „exportieren“, „importieren“ wir aus Rostock verstärkt religionswissenschaftliche Angebote. Daneben und darüber hinaus erstreckt sich die Kooperation auch auf alle übrigen Fächer.

Eine Teilnahme an diesen Veranstaltungen steht unseren Studierenden ausdrücklich frei.

In diesem Wintersemester ergänzt Prof. Dr. Thomas Kuhn das Angebot in Rostock mit dem Seminar „Evangelische Kirchen in der DDR“. Dieser Austausch bereichert uns wechselseitig und ist in der theologischen Fakultätenlandschaft eine Pionierleistung.

Aktuelle Informationen zum Lehrangebot an der Theologischen Fakultät in Rostock sind jeweils am letzten Tag der Vorlesungszeit des vorherigen Semesters (in der Regel Ende Januar bzw. Mitte Juli) im Rostocker LSF einzusehen, siehe <https://lsf.uni-rostock.de> (unter „Veranstaltungen“ und dort unter „Vorlesungsverzeichnis“).

Institut für Philosophie

Grundfragen in der europäischen Philosophie

Vorlesung im Studium Generale,
Hartwig Frank

Zeit: Mo 14-16 Uhr • Ort: SR 2, Rubenowstr. 2b

Phänomen und Problem der Aufklärung

Vorlesung im Studium Generale,
Hartwig Frank

Zeit: Mi 14-16 Uhr • Ort: HS 4, Rubenowstr. 1

Kant

Vorlesung zur Einführung in die Philosophie
Hartwig Frank

Zeit: Do 14-16 Uhr • Ort: HS, Rubenowstr. 3

Peter Singer, Praktische Ethik

Proseminar zu Praktischen Philosophie,
Jürgen Müller

Zeit: Mi 12-14 Uhr • Ort: SR 228, Soldmannstr. 23

Peter Singer, Praktische Ethik

Proseminar zu Praktischen Philosophie,
Jürgen Müller

Zeit: Mi 12-14 Uhr • Ort: SR 228, Soldmannstr. 23

Peter Singer, Praktische Ethik

Proseminar zu Praktischen Philosophie,
Jürgen Müller

Zeit: Mi 12-14 Uhr • Ort: SR 228, Soldmannstr. 23

Leibniz. Nouveaux Essais

Hauptseminar zu Theoretischen Philosophie,
Michael Astroh

Zeit: Mo 16-18 Uhr • Ort: SR, Baderstr. 6

Ethik und Interesse

Hauptseminar zu Praktischen Philosophie,
Hartwig Frank

Zeit: Mi 14-16 Uhr • Ort: SR, Baderstr. 6

Historisches Institut

Klassische Philologie

Von Sappho bis Hypathia. Gelehrte Frauen und Dichterinnen der Antike. Werk und Rezeption

Seminar, Dr. Dirk U. Hansen

Zeit: Mo 14-16 Uhr • Ort: SR 3, Rubenowstr. 2b

Passio Bartholomaei (griechisch)

Lektüreübung, Dr. Dirk U. Hansen

Zeit: Do 14-16 Uhr • Ort: SR 3, Rubenowstr. 2b

Das Reisetagebuch des Georg Bucholtz 1709

Übung/Hauptseminar, Dr. Immanuel Musäus

Zeit: Di 10-12 Uhr • Ort: SR, H.-Fallada-Str. 1

Sallust, Die Verschwörung Catilinas

Übung, Dr. Immanuel Musäus

Zeit: Di 8-10 Uhr • Ort: SR, H.-Fallada-Str. 1

Mittelateinische Lektüre: Adam von Bremen

Übung, Dr. Immanuel Musäus

Zeit: Mi 14-16 Uhr • Ort: SR, H.-Fallada-Str. 1

Phönizisch/Punisch

Seminar, Dr. Immanuel Musäus

Zeit: Mi 12-14 Uhr • Ort: SR, H.-Fallada-Str. 1

Ur- und Frühgeschichte

Schlachtfelder im Fokus der Archäologie

Vorlesung, Dr. Krüger

Zeit: Di 12-14 Uhr • Ort: SR, H.-Fallada-Str. 1

Die Wikinger

Seminar, Dr. Krüger

Zeit: Di 14-16 Uhr • Ort: SR, H.-Fallada-Str. 1

Zwischen Frühgeschichte und Mittelalter – Die Slawen im südwestlichen Ostseeraum

Proseminar, Dr. Ruchhöft

Zeit: Fr 10-12 Uhr • Ort: SR, H.-Fallada-Str. 1

Einführung in das Studium der Alten Geschichte

Einführung, Dr. van Wickevoort Crommelin

Zeit: Fr 10-12 Uhr • Ort: HS 1, Rubenowstr. 2

Das klassische Griechenland und der Aufstieg Roms

Vorlesung, Dr. van Wickevoort Crommelin

Zeit: Do 8-10 Uhr • Ort: HS 2, Rubenowstr. 1

Das römische Kaiserreich – Gesellschaft – Kultur

Hauptseminar, Dr. van Wickevoort Crommelin

Zeit: Di 18-20 Uhr • Ort: SR 1, Rubenowstr. 2b

Die attische Demokratie

Proseminar, Dr. van Wickevoort Crommelin

Zeit: Mi 10-12 Uhr • Ort: SR 1, Rubenowstr. 2b

Geschichtswissenschaft

Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft (2)

Einführung, PD Dr. Möller

Zeit: Di 10-12 Uhr • Ort: SR 1 oder 2, Rubenowstr. 2b

Hanse, Reich und Territorialfürstentum

Vorlesung, Prof. Dr. Wernicke

Zeit: Mo 14-16 Uhr • Ort: HS, Rubenowstr. 3

Globalgeschichte in Spätmittelalter und Früher Neuzeit

Vorlesung, Prof. Dr. North

Zeit: Fr 10-12 Uhr • Ort: HS 5, Rubenowstr. 1

Stadtentstehung im Ostseeraum

Hauptseminar, Prof. Dr. Wernicke

Zeit: Mi 8-10 Uhr • Ort: SR 1 oder 2, Rubenowstr. 2b

Hafenstädte in Spätmittelalter und Früher Neuzeit

Hauptseminar, Prof. Dr. Noth

Zeit: Fr 8-10 Uhr • Ort: SR 1, Rubenowstr. 2b

Regionen der Hansegeschichte

Proseminar, Prof. Dr. Wernicke

Zeit: Mi 10-12 Uhr • Ort: SR1 oder 2, Rubenowstr. 2b

Kirchenmusik

Einführung in die Liturgik (Liturgik I/II)

Vorlesung, Prof. Dr. Matthias Schneider

Zeit: Mo 14-16 Uhr • Ort: IKM

Das Ev. Gottesdienstbuch in der Praxis

Blockseminar, Prof. Dr. Matthias Schneider gem. mit Prof. Dr. Michael Herbst

Zeit: 22.-24.04.16 • Ort: Altfähr

Gottesdienstübung im Rahmen des Homiletisch-liturgischen Seminars

Übung, Prof. Dr. Matthias Schneider gem. mit Prof. Dr. Michael Herbst

Zeit: Mo 18-20 Uhr • Ort: Annenkapelle

Bibelkunde II: Bücher und Briefe des NT

Übung, Pfr. Reinhard Lampe

Zeit: Mo 10-11 Uhr • Ort: IKM

Glaubenslehre II: Grundkurs Dogmatik und Ethik

Übung, Pfr. Reinhard Lampe

Zeit: Mo 11-12 Uhr • Ort: IKM

Kirchenkunde II: Wege der Kirche in Geschichte und Gegenwart

Übung, Pfr. Reinhard Lampe

Zeit: Mo 12-13 Uhr • Ort: IKM

Greifswalder Domchor

Jochen A. Modeß

Zeit: Do 19.45-21.45 Uhr • Ort: Lutherhof

Kammerchor

Jochen A. Modeß

Zeit: Di 18-20 Uhr • Ort: IKM

Universitätschor

Harald Braun

Zeit: Mi 18-20 Uhr • Ort: Lutherhof

UniversitätsSinfonieOrchester

Harald Braun

Zeit: Mi 20-22 Uhr • Ort: Lutherhof

Evangelisches Medienzentrum Greifswald

Die Medienzentrale stellt Studierenden, Religionslehrerinnen und -lehrern audio-visuelle Materialien zu den Bereichen Religion/Ethik, Sozialkunde und Geschichte (Kirchen- und Zeitgeschichte) und Jugendarbeit zur Verfügung. Alle Medien enthalten das Recht zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung. Der Bestand wird ständig erweitert. Ein gedrucktes Verzeichnis liegt aus. Recherchen im Gesamtbestand der EMZ sind unter www.evangelische-medienzentralen.de möglich. Vorhanden sind bereits mehr als 1500 AV-Medien – d. h. Kurzspiel-, Animations-, Dokumentar- und Spielfilme, Diareihen, Tonträger und Fotomappen. Angeboten wird gegen Gebühren auch entsprechende Vorführ- und Präsentationstechnik. Für den Verleih des Medienmaterials wird von Einzelnutzern eine jährliche Gebühr von 15,- Euro erhoben.

ÖFFNUNGSZEITEN:

EMZ/ Landesk. Bibliothek/ Bibliothek des TPI:
Mo: geschlossen (Ausleihe nach Vereinbarung möglich)
Di: 9.00-12.30; 13.30-14.30
Mi: 9.00-12.30; 13.30-14.30
Do: 9.00-12.30; 13.30-17.30
Fr: 9.00-12.00

KONTAKT:

Karl-Marx-Platz 15
17489 Greifswald
Annette Böhm
Tel.: (0 38 34) 89 63 112
Fax: (0 38 34) 89 80 34
mail: medienzentrale@pek.de

Landeskirchliche BIBLIOTHEK Greifswald

Im Bestand finden Sie theologisch-wissenschaftliche Literatur; Kommentarwerke zur Bibel, theologische Lexika, Amtsdruckschriften, Amtsblätter; landeskundliche Literatur, Kirchengeschichte Pommerns und Literatur zur Zeitgeschichte.

Religionspädagogische Bibliothek des THEOLOGISCH-PÄDAGOGISCHEN INSTITUTS der Nordkirche in Greifswald

Im Bestand finden Sie eine reichhaltige Bücher- und Materialsammlung zum Religions- und Konfirmandenunterricht, zur Religionsdidaktik und Katechetik.

Liebe Studierende,
hier finden Sie Erste Hilfe für regelmäßig auftauchende Fragen rund um Ihr Studium.

Nach welcher Studienordnung studiere ich/ Welche Prüfungsordnung gilt ?

Studiengang Kirchliches Examen:

Grundstudium und Zwischenprüfung laufen analog zur Studien- und Prüfungsordnung des Diplomstudiengangs. Hauptstudium und Examenphase sind in den Prüfungsordnungen der jeweiligen Landeskirchen geregelt, informieren sie sich dort rechtzeitig über die Anforderungen!

Studiengang Diplom/Magister Theologiae:

Alle bis Sommersemester 2015 immatrikulierten Studierenden sind nach alter Studien- und Prüfungsordnung eingeschrieben, sie studieren *nicht* modularisiert. Alle Neuimmatrikulierten ab dem Wintersemester 2015/16 studieren nach der modularisierten Ordnung des Magister Theologiae. Der Diplomstudiengang bleibt für alle bereits Immatrikulierten geöffnet. Eine Neueinschreibung ist nicht mehr möglich. Vordiplom- und Zwischenprüfung werden im Zentralen Prüfungsamt angemeldet. Dort legen Sie Ihre Leistungsscheine vor und erhalten einige Tage später eine Prüfungszulassung, die Sie bei jeder Vordiplom- oder Diplomprüfung vorweisen müssen.

Lehramtsstudiengänge:

Seit dem Wintersemester 2012/13 sind die Lehramtsstudiengänge modularisiert. Für Ihre 1. Staatsprüfung gilt die neue Lehrprüfungsverordnung von 2012. Informationen unter: www.bildung-mv.de/lehrer/lehrerpruefungsamt/erste-staatspruefung-lehrprvo-2012. Alle Studierenden mit früheren Immatrikulationssemestern studieren unmodularisiert.

Wo finde ich meine Studien-/Prüfungsordnung?

Alle aktuell gültigen Ordnungen, Musterstudienpläne und Modulhandbücher finden Sie als pdf-Dateien unter:
<http://www.theologie.uni-greifswald.de/studieren/ordnungen.html>

Was bedeutet die Modularisierung für mein Studium?

Alle Modulprüfungen (Klausur, mdl. Prüfung, Hausarbeit etc.) müssen online im System des Zentralen Prüfungsamtes angemeldet werden. Den Anmeldezeitraum finden Sie auf Seite 3.

Modulprüfungen werden erst nach Besuch der geforderten Veranstaltungen abgelegt. Die Prüfungen können Themen, Inhalte und Kompetenzen aller Veranstaltungen des Moduls abfragen. Setzen Sie sich zur inhaltlichen Absprache der Prüfungen rechtzeitig mit Ihrem Prüfer in Verbindung.

Ich benötige Informationen über...

Ich habe Interesse an...

Haben Sie Interesse an bestimmten Themen oder Klärungsbedarf zu speziellen organisatorischen Aspekten Ihres Studienganges ?

Gibt es Fragen, die Sie zukünftig an dieser Stelle beantwortet haben möchten ?

Benötigen Sie weiterführendes Material zu Ihrem zukünftigen Berufsfeld ?

Dann wenden Sie sich gern an mich. Es bestehen zahlreiche Möglichkeiten, Informationsveranstaltungen zu organisieren und Referenten zu den verschiedensten Themen einzuladen. Dazu braucht es nur Ihre Vorschläge und Ihr Interesse.

Zögern Sie nicht, rechtzeitig Komplikationen oder Unklarheiten anzusprechen! Meine Sprechzeiten in diesem Semester sind Montag und Mittwoch von 12 bis 13 Uhr. Außerdem können Sie mich unkompliziert telefonisch oder mit einer email erreichen.

Ich wünsche Ihnen ein erfolgreiches, spannendes und konfliktarmes Wintersemester 2015/16!

Ihr Studienberater
Paul Gohlke

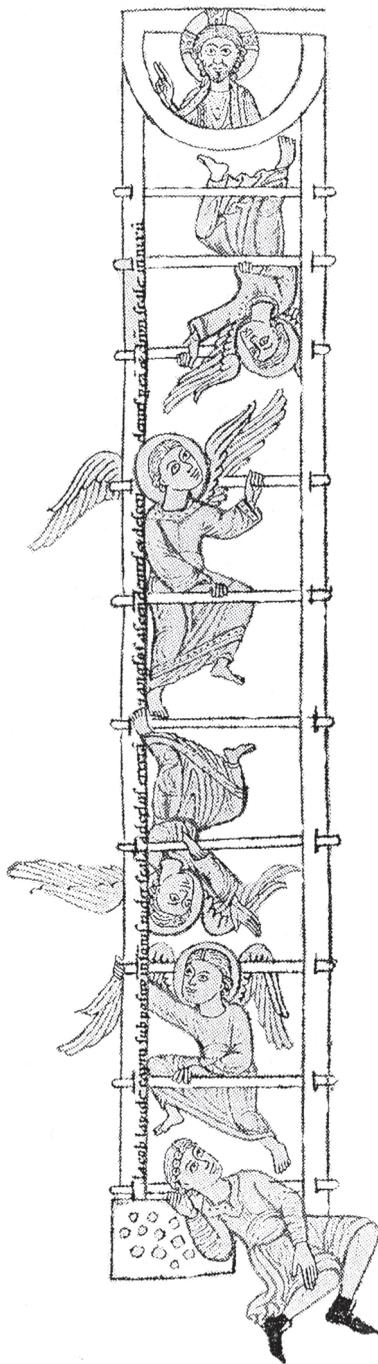
Zur Rubrik

Idee und Anliegen der Rubrik »Denkanstoß« ist die öffentliche Selbstverständigung über Sinn und Zweck des theologischen Studiums, über Wahrheit und Anspruch der christlichen Tradition, über Recht und Notwendigkeit kritischer Infragestellungen, über den Grund und die Perspektiven unseres Glaubens, über das Innen und das Außen moderner spiritueller Existenz, über Aufgaben und Forderungen an selbstverantwortliches Handeln in der Gegenwart.

Sukzessive sollen sich Vertreter aller theologischen Einzeldisziplinen und angrenzender Fächer, möglichst auch unsere Studierenden, mit grundsätzlichen Beiträgen zur Sache der Theologie äußern.

Im vergangenen Wintersemester schrieb Pastorin Nicole Thiel (Kiel) den Beitrag »Die Sache mit dem Religionsunterricht und der Kirche ...«.

In diesem Semester führt Thomas-Andreas Pöder aus Estland die Rubrik »Denkanstoß« fort. Wir danken ihm herzlich für seinen Beitrag!



Jakobs Traum von der Himmelsleiter, Ausschnitt einer Federzeichnung in einem Kodex der Klosters Zwiefalten, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart.

„Und ich träumte, und siehe, eine Leiter stand auf der Erde, und sie rührte mit ihrer Spitze an den Himmel, und siehe, die Engel Gottes stiegen daran auf und nieder. [...] Als nun Jakob von seinem Schlaf aufwachte, sprach er: Fürwahr, der Herr ist an dieser Stätte, und ich wusste es nicht.“
(Gen 28, 12ff)

„Brücken bauen“. Erfahrungen und Überlegungen aus Estland

Dr. Thomas-Andreas Pöder (Tallinn, Estland)

Der Einladung etwas aus Estland zu der Rubrik »Denkanstoß« beizutragen habe ich gern zugestimmt. Im Folgenden erläutere ich erstens in persönlich akzentuierter Weise, wie die Greifswalder Theologische Fakultät für mich bedeutsam geworden ist, wie ich den Weg zur Theologie gefunden habe und gegangen bin und charakterisiere die Situation, in der Theologie und Kirche heute in Estland stehen. Auf jene Situation wird in der Theologie und Kirche unterschiedlich reagiert. Dies hängt u. a. damit zusammen, wie man Theologie in ihrem Verhältnis zur Kirche versteht. Ich skizziere deshalb im Anschluss an den Eröffnungsaufsatz der von mir mitbegründeten theologischen Kulturzeitschrift „Kirik & Teoloogia“ (Kirche & Theologie) (www.kjt.ee) zweitens, an welcher Vision diese Zeitschrift sich orientiert. Sie erscheint seit vier Jahren wöchentlich, hat ca. 300 Koautoren und Koautorinnen, einen breiten Leserkreis und ist heute das wichtigste und regsamste Organ für fortlaufende theologische Diskussion und Beiträge, die zu einem Brückenbau beitragen. In welchem weiten und vielfältigen Sinn es geschieht, wird ansatzweise ersichtlich werden.

Herkunft

Geboren wurde ich in der Familie eines evangelischen Pfarrers im sowjetokkupierten Estland. Dies bedeutete z.B., dass meine Mutter, die in der Universität Tartu ein Rechtsstudium absolvierte, nicht auf ihrem Fachgebiet arbeiten durfte. Dies bedeutete auch, dass immer wieder, wenn das Okkupationsregime die kirchliche Wirksamkeit meines Vaters als zu erfolgreich empfunden hat, ein Stellenwechsel in die Wege geleitet wurde. So ist er in vielen Gemeinden pastoral tätig gewesen und wir haben an dem nordöstlichen Grenzgebiet zu Russland, in der Mitte Estlands, an dem westöstlichen Grenzgebiet zu Russland und an der Westküste Estlands gelebt.

Im Rückblick kann ich sagen, dass ich dank meinen Eltern meine Kindheit in einem Kontext verbracht habe, in dem freies Denken, Mut zur Differenz und Opposition, zur Bereitschaft um der Wahrheit und der Menschlichkeit willen in der Gesellschaft an den Rand

gedrängt zu sein, eine Selbstverständlichkeit gewesen sind. Das Woher dieser Souveränität, die ich zu Hause und in der Kirche erlebt habe, erschöpfte ganz entspannt aus einem nüchternen und unspektakulären Vertrauen zu Gott, die zur Solidarität mit der Kirche und ihrem Auftrag auch inmitten einer totalitären Gesellschaft inspirierte. Dieses Vertrauen hat meinen Eltern wohl auch die nötige Seelenruhe gegeben, den Kindern ganz gelassen Raum für die Suche nach eigenen Wegen zu geben. Eine Tatsache jedoch ist, dass sowohl ich als auch mein jüngerer Bruder, beide Theologie studierten haben und ordiniert wurden und nun beide auch promoviert sind – er in Göttingen, ich in Greifswald. Und auch unsere Frauen sind Theologen – meine Frau ist als Assessorin (Mitglied der Kirchenleitung) für internationale und ökumenische Beziehungen der estnischen ev. Kirche verantwortlich, seine Frau arbeitet als Professorin für Dogmatik in Kopenhagen.

Greifswald

Die Stadt und die Universität Greifswald sind für mich zum ersten Mal ein Begriff in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre geworden, als der jetzt emeritierte Greifswalder Professor für Systematische Theologie, Bernd Hildebrandt, ein Semester lang eine Gastprofessur in Tartu inne hatte und durch seine Vermittlung mein Bruder Johann-Christian in Greifswald studierte. Im Jahr 2008 habe ich in Tartu seinen Nachfolger, Prof. Heinrich Assel kennengelernt. Er besuchte die Tartuer Theologische Fakultät im Zusammenhang der Vorbereitungen für das internationale und interdisziplinäre Graduiertenkolleg Baltic Borderlands: Shifting Boundaries of Mind and Culture in the Borderlands of the Baltic Sea Region.

Seit Frühjahr 2012 habe ich unter Betreuung von Prof. Assel an meiner Promotionschrift gearbeitet. Mit der Untersuchung hatte ich bei dem Tübinger Systematiker Eberhard Jüngel, dem Ehrendoktor der Greifswalder Theologischen Fakultät, begonnen. Doch aus Verzögerungen meinerseits, aus seiner gesundheitliche Lage und dem freundlichen Vorschlag von

Heinrich Assel ergab sich, dass ich seit Frühjahr 2012 regelmäßig kürzere Forschungsaufenthalte in Greifswald gemacht und mich an den Fachtagungen und den systematisch-theologischen Forschungsseminaren beteiligt habe. Greifswald und ihre Universität habe ich während dieser Jahre als einen hervorragenden und effizienten Ort für das Studium und für die Forschung erleben dürfen. Ich bin zuversichtlich, dass die Beziehungen zwischen den Universitäten von Greifswald und Tartu weitergepflegt werden und hoffe auch selbst auf eine weitere Beziehung und Zusammenarbeit mit den Greifswalder Theologen und Theologinnen.

Offene Gesellschaft, offene Kirche, gemeinsames Europa

Über die Erlangung des Grades eines Doktors der Theologie in Greifswald freue ich mich zutiefst. Es ist eine wichtige Zwischenstation auf meinem Reifungsprozess als Theologe. Als ich mit dem Theologiestudium im Jahr 1994 begonnen habe, in der nach der Wende wiedereröffneten Theologischen Fakultät in Tartu (Dorpat), hat man Estland als eine Übergangsgesellschaft bezeichnet. Unter anderem begannen sich die Grenzen zum Studieren anderswo in der Welt zu öffnen. Da ich meine Kindheit unter den Bedingungen der sowjetischen Okkupation verbracht habe, wollte ich unbedingt in anderen kulturellen und sozialen Kontexten studieren. Ich habe es dann auch neben Tartu in Australien (Catholic Institute of Sydney) und für längere Zeit in Tübingen getan.

Obwohl ich seit dem Gymnasium an die akademische Tätigkeit als Theologe in Universität gedacht habe, habe ich die rapiden Transformationen seit der Wende in Gesellschaft und Kirche als solche wahrgenommen, die auch ein mehr unmittelbares eigenes Eintreten für eine offene Gesellschaft und noch mehr für eine offene Kirche erforderlich gemacht haben. Seit 2000 habe ich durch verschiedenartige theologische Gutachten, Analysen, Publikationen und Kommissionstätigkeiten versucht, der theologischen Reflexion und der kritischen Analyse der Konfessionskultur in estnischer Gesellschaft beizutragen.

Als eine mir besonders am Herzen liegende Tätigkeit ist mir in den letzten zehn Jahren die Mitarbeit am Rat der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen

in Europa gewesen. Diese Gemeinschaft verbindet die meisten protestantischen Kirchen in Europa (mit ca. 50 Millionen Mitgliedern) und versucht in ihrer Weise Europa als unseren gemeinsamen Lebensraum mitzugestalten.

Estland heute

Etwa 25 Jahren sind seit der „singenden Revolution“ in Estland vergangen. Es ist eine neue Generation aufgewachsen, die keine eigenen Erinnerungen mehr an die sowjetische Okkupation hat. Das Erbe unserer Geschichte prägt aber die Stellung der lutherischen Kirche auch heute. Viele Menschen haben religiöse oder spirituelle Interessen, die fehlende religiöse Sozialisation hat aber eine institutionelle Anknüpfung an die Kirche sehr schwierig gemacht. Aber auch die Kirche befindet sich angesichts der neuen, pluralistischen Öffentlichkeit nicht selten in der Verlegenheit. Die Kirche fühlt einerseits ihre kulturelle Bedeutung und nimmt diverse öffentliche Aufgaben wahr, andererseits begegnet sie oft auch Unverständnis oder Ablehnung. Eine Minderheit, auch kirchliche Minderheit neigt nicht selten dazu, sich durch Abgrenzung zu definieren. Die Kirche hat aber eine Botschaft zu verkünden, die voll von Freude, Offenheit und Freundlichkeit ist. Diese Spannungen hat die Kirche im modernen Estland auszutragen, kann dies aber nur als eine lernende Kirche tun.

Heute kämpft Estland um den Titel der am meisten säkularisierten Gesellschaft in der Welt. Hier liegen wohl manche Parallelen zu der Lage im Osten Deutschlands. Die evangelische Kirche ist Jahrhundertlang eine Mehrheitskirche gewesen, obwohl seit dem 19. Jahrhundert der Anteil orthodoxer Christen zugenommen hat. Vor dem zweiten Weltkrieg sind 85% der Bevölkerung Estlands lutherisch und 15% orthodox gewesen. Heute verstehen sich vielleicht ca. 25% als Christen, wobei es laut der Volkszählung 2011 mehr Orthodoxe als Lutheraner gibt, dazu noch deutlich kleinere Gruppen von Baptisten, Pfingstlern, Katholiken usw. Wohl verständlich spielt in dieser Situation die ökumenische Zusammenarbeit christlicher Konfessionen eine wichtige Rolle.

Theologie in Estland – ein Beispiel

Ich werde hier nicht in die Vielfalt der in Estland geführten Diskussionen um die Aufgabe und Gestalt von Kirche und Theologie eingehen. Einen Eindruck davon möchte ich jedoch vermitteln, aus welcher Perspektive und Haltung heraus in Estland jene theologische Zeitschrift gegründet wurde, die heute das weit verbreitetste und verfolgteste Medium für estnischsprachige theologische Diskussion ist. Sie wird heute auf Basis der freiwilligen Arbeit von einem 13-Köpfigen unabhängigen Kollegium herausgegeben und kann kostenlos im Netz gelesen werden. Ich greife dazu zurück auf die Schlusspassage in dem von mir verfassten eingehenden Eröffnungsaufsatz, der sich um eine Vermittlung vielfach als gegensätzlich wahrgenommener Stimmen und Positionen in Estland bemüht. Eine idealtypische Darstellung und Erörterung der Einseitigkeiten in der Auffassung von Theologie und Kirche war vorangegangen. Zwischen jenen Einseitigkeiten bleibt ein breiter Raum für mögliche Gestalten der Kirche und Theologie. Eine Orientierung zur Mitte hin gilt als Imperativ. Die Anerkennung jenes Imperativs ist dabei keine bloße Bejahung der Wichtigkeit des Gleichgewichts und Mäßigkeit im Sinn des sog. gesunden Menschenverstandes, sondern die allein verantwortliche Haltung vom entschieden theologischen Grund her.

Jenseits von Konservatismus und Liberalismus

Wir hatten uns zum Ziel gesetzt, dass Kirik & Teoogia ein gemeinsames Unternehmen werden sollte, das eine Theologie kultiviert und fördert, die sich im breiten Mittelfeld jenseits von Liberalismus und Konservatismus platziert. Sie sollte sich hüten von der Verabsolutierung sowohl der Erneuerung als auch der Erhaltung des uns überlieferten Glaubens. Sie sollte so den weit verstandenen Mainstream der evangelischen Theologie vertreten, in dem sich die bedeutsamsten und einflussreichsten Vertreter der Theologie der letzten zwei Jahrhunderte in Estland meistens bewegt haben, wenn auch gelegentlich in ziemlich unterschiedlicher Weise. Ihre Art, Theologie zu betreiben, verdiente nach unserer Auffassung eine bewusste und kreative Fortsetzung.

Weder Modernisieren noch Konservieren geben uns von sich aus eine Garantie dafür, dass Kirche und Theologie ihrer hohen Berufung treu sind. Eine Wahrnehmung der Gefahren, die mit einer Erneuerung des Glaubensverständnisses verbunden sind, dürfte vielleicht etwas einfacher sein. Das führt nicht selten zu einer Betonung der Traditionalität des Glaubens. Jedoch ist eine Modernisierung des Glaubens unverzichtbar. Der Glaube ist ja als Glaube zu leben und zu denken, der auch heute – vom Evangelium her – immer neu zustande kommt und eine neue – evangelische – Beziehung zu allen und zu allem freisetzt. Gerade mit einer einseitigen Hervorhebung des Traditionellen in der Identität des Glaubens und der Kirche, die die Dimensionen der Veränderlichkeit und Modernität ignoriert, bringt man sich in ernsthafte Gefahr, die Überlieferung zu verraten und die Identität des Glaubens zu verlieren. Wenn für irgendeine Periode eigentümliche Weise den Glauben zu bekennen und vom Glauben her zu leben zu einer unmittelbaren Autorität für den heutigen Glauben und für die heutige Glaubensgemeinschaft erklärt wird, ist das Zeugnis von dem gegenwärtigen Grund und Gegenstand des Glaubens – vom gekreuzigten und auferweckten Christus Jesus, vom wirksamen dreieinigen Gott – vom Scheitern bedroht. Der Traditionalismus vergisst die zeitliche und persönliche Dimension des Glaubens und hindert damit direkt die Weitergabe des Glaubens.

Die Treue der Überlieferung gegenüber, die wahre Traditionalität, besteht dagegen vor allem in der Treue gegenüber der in der Überlieferung bezeugten Sache. Und so enthält der Respekt gegenüber der Tradition die riskante Herausforderung sich selbst in der sich fortsetzenden Traditionsbildung zu beteiligen. Die Herausforderung besteht in dem stets riskanten Brückenbau zwischen Kontinuität und Novität. Der Wille dieses Wagnis zu vermeiden kann vielleicht nachvollziehbar sein, mindert jedoch unumgänglich sowohl die „äußere“ Kommunikationsfähigkeit der Kirche als auch ihre „innere“ Sachlichkeit. Die Quellentreue ist nur in einem radikalen Sinn möglich, i. e. als Treue zur Quelle des Glaubens und der Kirche. So ermöglicht gerade die Bindung an die Tradition, die Verwurzelung in der Überlieferung, Kreativität – sie inspiriert und verpflichtet uns dazu. Das unvermeidliche Wagnis, das die Kirche auf sich zu

nehmen hat, um ein gutes Werkzeug des Evangeliums zu sein, besteht in der Bereitschaft sich zu erneuern, den Glauben sachgemäß hier und jetzt zu bezeugen, i. e. zeitgemäß und sensibel gegenüber jeweiliger Situation zu sein. Wie sollten wir es sein? Dies sagt uns niemand vor. Dies ist unsere eigene Aufgabe, unsere Freiheit verantwortlich zu sein, unsere Berufung, die wir im Vertrauen auf Gott, sich auf seine Verheißung verlassend, dass er lebendig und wirksam ist und uns selbst auch hier und jetzt leitet und erneuert, zu lösen haben.

Wenn der Konservatismus bzw. konservativer Fundamentalismus die Tradition der Kirche als die Autorität ins Zentrum stellt und der liberale Fundamentalismus das persönliche Wahrheitsgefühl des Einzelnen, dann lokalisieren beide das Fundament des Glaubens in einem falschen Ort und sind nicht hinreichend radikal. Eine radikal christliche bzw. evangelische Kirche und Theologie jenseits der Extreme ist nicht diejenige, die formal, im Interesse etwa der sog. politischen Korrektheit zwischen diesen zu balancieren versucht, sondern diejenige, die sich orientiert an dem wahren Wurzel und Grund des Glaubens selbst (*radix et fundamentum fidei*) und sich ihm widmet. Es ist Jesus Christus, dessen Erkenntnis als der Wahrheit Gottes, dessen Vertrauen und Anerkennung als des lebendigen Herren, die Folge der Kraft und der Wirkung des Heiligen Geistes im Herzen des Menschen – in meinem, in ihrem, in unserem Herzen – ist. Es ist das Versetzt-Werden in die Bewegung des Denkens des Glaubens, das immer neu vom Christus bzw. vom Dreieinigen Gott her sowohl die Schrift und die Tradition als auch sich selbst und die Welt versteht und beurteilt. Dabei bezieht sich der persönliche und gemeinsame Glaube in jeweiliger Gegenwart immer und wieder selbstkritisch auch auf das ursprüngliche Zeugnis des Evangeliums in der Bibel und auf die davon abhängige Überlieferung der Auslegung der Bibel bzw. des Bekennens des Glaubens. So hilft das Hören auf das Zeugnis der Bibel und der Tradition der Kirche sich selbstkritisch, wachsam und umkehrbereit vor einer einfachen Identifizierung gegenwärtiger persönlicher Glaubensgewissheit und Herzensstimme mit der Stimme der Wahrheit zu hüten.

Radikale Traditionalität ist zugleich radikal subjektiv und individuell, weil sowohl der gemeinsame-

soziale-institutionelle Glaube als der individuell-persönliche Glaube sich von dem „Gegenstand“ des Glaubens unterscheiden und wachsam und selbstkritisch, jedoch zugleich mit Vertrauen und Freude immer neu darauf blicken, worin der Glaube durch die Zeiten in diesen beiden Dimensionen wurzelt und lebt. Die Position jenseits der Extreme bedeutet Überwindung des Gegensatzes zwischen Traditionalismus und Liberalismus – dieser wird als irreführend und als ein Symptom des Irrtums durchschaut. Eben der geschichtliche Glaube, der Glaube mit Geschichte, der sich erinnernde Glaube, der Glaube mit Gedächtnis – der Glaube, der die großen Gnadentaten bezeugt – streckt sich mit Hoffnung und Sehnsucht auf die kommende Vollendung. Die Glaubenserfahrung sowohl der Kirche als der einzelnen Christen ist vom Charakter her eschatologisch, weil es eine Erfahrung der Gemeinschaft und des Lebens mit Gott ist, der alles neu machen wird. Das Leben im Glauben ist sowohl in ihrer individuellen als auch sozialen Gestalt eschatologisches Leben: Eine Erfahrung der Gegenwart in der Möglichkeit des ewigen Lebens, sowie ein Ethos und Leben, das durch die Zukunft der erfahrenen Liebe begeistert, angeregt und verpflichtet wird.

Jenseits von Szientismus und Fideismus

Die Position und Identität jenseits der Extreme bedeutet zugleich die Überwindung der Opposition von Szientismus und Fideismus. Es ist die Einsicht, dass die Kirche und der Glaube auf der einen Seite und die akademische Freiheit und die Wissenschaftlichkeit auf der anderen Seite einander nicht ausschließen, sondern vielmehr bedingen und unterstützen. So wie deren Entgegensetzung irreführend ist und ein Irrtum signalisiert, so entstehen in der Kirche und Theologie Probleme gerade dann, wenn die Wissenschaftlichkeit und Freiheit der Theologie einerseits und ihre Bezogenheit auf den konkret gelebten Glauben und auf die konkrete Gemeinschaft des Glaubens andererseits als Gegensätze betrachtet oder dargestellt werden.

Die Meinung oder der Vorwurf, die akademische Freiheit enthält die Befugnis zur Beliebigkeit oder eine Situation der absoluten Unabhängigkeit, ist eigentlich mit Blick auf keine Disziplin berechtigt. So können nur diejenigen denken, die die Wissenschaft nicht kennen. Sollte es Wissenschaftler oder Wissenschaftlerinnen

geben, die ernsthaft solche Ansichten vertreten, werden die nicht weit kommen.

Das Bewusstsein der Universitäten von der akademischen Freiheit impliziert auch das Bewusstsein von der Verantwortung vor der Gesellschaft, konkreter vor dem Fachgebiet, vor den Studierenden, vor ihren zukünftigen Arbeitsgeber bzw. Arbeitsgeberinnen etc. Und wenn die Wissenschaftler schon bereit sind den „großen“, „hohen“ und „schwer handhabbaren“ Begriff der akademischen Freiheit zu verwenden, dann kann diese Verantwortung auch durch einen anderen ähnlichen Begriff ausgedrückt werden. Akademische Freiheit ist das erkennende, erkundende, denkende Sich-Widmen der Wahrheit und Verpflichtung gegenüber der Wahrheit. Die Anerkennung der akademischen Freiheit der Universitäten und Hochschulen drückt die Einsicht und die Anerkennung aus, dass gerade dies im Interesse der Gesellschaft ist. Die akademische Freiheit bedeutet „der Wahrheit gewidmet zu sein“ (selbst wenn dies nicht so formuliert wird), und eben deshalb schließen die Diszipliniertheit der wissenschaftlichen Forschung und Diskussion, methodische Überlegtheit, Kritizität und Öffentlichkeit eine Beliebigkeit aus. Wahrheit macht frei! Sie zieht an und verpflichtet! Der Grundsatz der akademischen Freiheit weist auf den Sachverhalt, dass die Gesellschaft Raum lässt für das Denken, für die Erkenntnis und für die Forschung, die nicht durch das Kriterium der unmittelbaren Nützlichkeit, Anwendbarkeit und Rentabilität geleitet sind, die jedoch menschlich unabdingbar sind.

Wie ist es mit der Kirche und der theologischen Wissenschaft? Sich glaubend der Wahrheit widmen und sich denkend der Wahrheit widmen sind keine Gegensätze, sondern innerlich verbunden. In einem weiteren Sinn ist ja ein sog. vorwissenschaftliches Vertrauen auf die Erkennbarkeit der Wirklichkeit eigentlich schon eine Bedingung der wissenschaftlichen Reflexion. Auch mit Blick auf die Theologie gilt, dass die Bezogenheit auf den konkret gelebten Glauben und auf die konkrete Glaubensgemeinschaft eine Bedingung für die Erkundung der „Sache“ des Glaubens und der „Betrachtung der Welt vom Standpunkt des Theologen“ (Uku Masing) ist. Denkt und erkundet jedoch die Theologie die Beziehungen des Glaubens, der Menschen, der Welt und Gottes – in

Vergangenheit und Gegenwart –, dann unterscheidet sie Gott und den Glauben und interpretiert, beurteilt und bei Bedarf kritisiert den konkret gelebten Glauben und die dadurch verbundenen Glaubensgemeinschaft, so wie auch das Verhältnis des Glaubens zu den Phänomenen und Aspekten der kulturellen und natürlichen Welt, von Gott bzw. vom Evangelium her. Kurz: Bei der Theologie handelt es sich um das Denken des Glaubens, das in Verantwortung vor jener Instanz erfolgt, worauf der Glaube antwortet und der gegenüber er verantwortlich ist, i. e. vor der die Wahrheit des Evangeliums. Diese Sache selbst, die zum Glauben und zum Kirchesein befreit und verpflichtet, befreit und verpflichtet auch das Denken.

Theologie jenseits der Einseitigkeiten kann auf keinen Fall mit einer Entgegensetzung von Glaube und Vernunft einverstanden sein. Der Fideismus verkörpert und propagiert einen blinden Glauben, der das Intellekt zum Opfer bringt und den Glauben in Obskurantismus verwandelt. Der Szientismus vertritt und verkündet die aufgeklärte Vernunft, die autonom und rein (auch vom Glauben) ist. „Der Kessel straft den Ofentopf und sind doch beide schwarz!“ Der christliche Glaube ist aufgeklärter und vernünftiger Glaube. Die christliche Theologie kann deshalb auch als rationale Entfaltung des christlichen Glaubens und als dessen Bezugnahme auf und Kommunikation mit anders bestimmten Rationalitäten beschrieben werden. Jedenfalls ist die Ratio nicht vom Glauben ausgeschlossen, sondern für ihn intrinsisch eigen und gerade in Gestalt der Theologie auch in vielerlei Weise entfaltet. Eben wegen der inneren Rationalität des Glaubens ist auch eine rationale Selbstverständigung und Selbstkritik des Glaubens im Lichte der Wahrheit des Evangeliums möglich, sowie ein rationaler Dialog mit anderen Weisen der Weltdeutung und Weltgestaltung, das durch den Fideismus gleichgeschaltet wird. Genauso aber wird dadurch die autonome, reine und glaubensfreie „kritische“ Vernunft als naiv und unkritisch bloßgestellt.

Wir wollten, dass Kirik & Teologia zu einer auf breiter Basis stehenden, sich in weiten Grenzen bewegenden und thematisch reichen Plattform für Meinungsäußerung und Diskussion wird, die andere relevante Disziplinen mit einbezieht und darum bemüht ist, Einseitigkeiten im Verständnis von Kirche

und Theologie zu vermeiden. Gerade diskutierend und argumentiert sollte auch die Identifizierung der Probleme, Irrwege und Sackgassen sich vollziehen. Eine Intervention aus amtlicher (Macht-)Position in die theologische Auseinandersetzung stellt immer eine ultima ratio dar und ist ein tragisches Zeichen vom Misslingen der Kommunikation, das das normale Verhältnis zwischen Kirche und Theologie hemmt oder gar zerstört. Bei einer normalen Beziehung sollte die Kirche insbesondere in schwierigen Fragen deren theologische Klärung und Erkundung befürworten. Sie sollte es der argumentativen Diskussion überlassen, die eventuelle Fragwürdigkeit oder Grundlosigkeit der einen oder anderen Position aufzudecken.

Für eine kirchlichere Theologie und eine theologischere Kirche

Eine alte Formel spricht von dem Verhältnis des Menschlichen und Göttlichen in Christus: Sie sind „unvermischt, unverwandelt, ungetrennt, ungesondert“. Just dieser Regel gemäß könnte das Verhältnis von Kirche und Theologie – die Kirchlichkeit der Theologie und die Theologizität der Kirche – aufgefasst werden. Auf alle Fälle beeinflusst eine gegenseitige Entfremdung, die Schwächung ihrer Beziehung oder gar Konfrontation in negativer Weise die beiden. Das Verhältnis von Kirche und Theologie ist gut oder verbessert sich, wenn die Relevanz und Rolle der beiden in Erinnerung gerufen und eingesehen wird. In theologisch verantwortlicher Weise kann dies nur vom Evangelium her geschehen. Eben darum braucht Kirche Theologie: damit sie sich selbst, aber auch Theologie sachgemäß verstehen vermag. Und Theologie, um Theologie zu sein, braucht Kirche: den Vollzug der Kommunikation des Evangeliums und das gemeinschaftliche Leben in der Gesellschaft vom Evangelium her. Ohne Theologie ist es der Kirche – so wie auch der Theologie ohne Kirche – schwer, ja geradezu unmöglich sich selbst zu bleiben. So sollte die Kirche im Rahmen der Theologie, sowie im Leben einer Theologin und eines Theologen eine bedeutsame Rolle spielen, so wie auch der Theologie im Leben der Kirche ein wichtiger Platz zugewiesen sein sollte. Durch die Kirche wird Theologie theologischer – ist mehr Theologie –, durch die Theologie wird aber Kirche auch kirchlicher – ist mehr Kirche. Eben dies tut in

der Gesellschaft Estlands heute Not!

Zum Schluss

In einer autobiographischen Weise habe ich skizziert, wie es dazu gekommen ist, dass ich als ein Theologe aus Estland die Freude habe, mich als einen Alumnus der Greifswalder Theologischen Fakultät zu verstehen – und welche Erfahrungen hinter dem Bestreben stehen, vielerlei Art Brücken zu bauen. Im Hintergrund steht sicherlich das Aufwachsen in einem okkupierten und geschlossenen Land hinter dem Eisernen Vorhang, wodurch aber etwas spürbar wurde, was universell sein dürfte. Unser Sein ist stets ein gemeinsames Sein, ein Sein in Beziehungen. Die Möglichkeiten, die für uns heute in unseren Gesellschaften, in Europa und in der Welt offen stehen, um Beziehungen zu knüpfen und pflegen, sind kaum zu vergleichen mit der Lage vor einem Vierteljahrhundert. Wie können wir in dieser Situation versuchen, unsere Verantwortung als Studierende der Theologie, die wir ja eigentlich lebenslang bleiben werden, ernst zu nehmen? Ein kleines Beispiel davon – und zugleich einen kleinen Einblick in die Theologie in Estland – hoffe ich vermittelt zu haben.

Emeritierte Mitglieder des Lehrkörpers

Prof. Dr. Christof Hardmeier
Oderberger Str. 55, 10435 Berlin
• +49 (0)30 400 568 412

Prof. Dr. Bernd Hildebrandt
Fr.-Ludwig-Jahn-Str. 3, 17489 Greifswald
• +49 (0)3834 50 33 32

Prof. Dr. Julia Männchen
Kuhstraße 23, 17489 Greifswald
• +49 (0)3834 34 97

Prof. Dr. Dr. Claudia Nauerth
Karl-Popp-Str. 30, 76887 Bad Bergzabern
• +49 (0)6343 41 20

Prof. Dr. Jörg Ohlemacher
Kehrstr. 6, 37085 Göttingen

Prof. Dr. Martin Onnasch
Kartäuser Str. 18A, 99084 Erfurt
• +49 (0)361 64 43 163

Prof. Dr. Dr. Hans Georg Thümmel
Robert-Blum-Str. 11, 17489 HGW
• +49 (0)3834 59 42 13

Prof. Dr. Thomas Willi
Siekreyst.23, 22459 Hamburg
• +49 (0) 40 55 96 36 9

Privatdozenten / Lehrbeauftragte / Kooperationspartner

Dr. Hans-Jürgen Abromeit
Bischöfskanzlei, Karl-Marx-Platz 15, 17489 Greifswald
• +49 (0)3834 554 785
bischof.abromeit@nordkirche.de

Prof. Dr. Michael Altrip
• alta-ripa@t-online.de

PD Dr. Tilman Beyrich
Klenzerstr. 9, 17424 Heringsdorf
• +49 (0)38378 22 44 8
• heringsdorf@pek.de

Pfr. Prof. Dr. Volker Gummelt
Alwine-Wuthenow-Ring 12, 17498 Neuenkirchen
• +49 (0)3834 50 74 77
neuenkirchen1@pek.de

Dr. Dirk Hansen
Historisches Institut/Klassische Philologie
Rubenowstraße 2, 17489 Greifswald
• +49 (0)3834 86 3110
hansen@uni-greifswald.de

Dr. Immanuel Musäus
Historisches Institut/Klassische Philologie
Rubenowstraße 2, 17489 Greifswald
• +49 (0)3834 86 3106
musaeus@uni-greifswald.de

Dietmar Roglitz
dietmar.roglitz@uni-greifswald.de

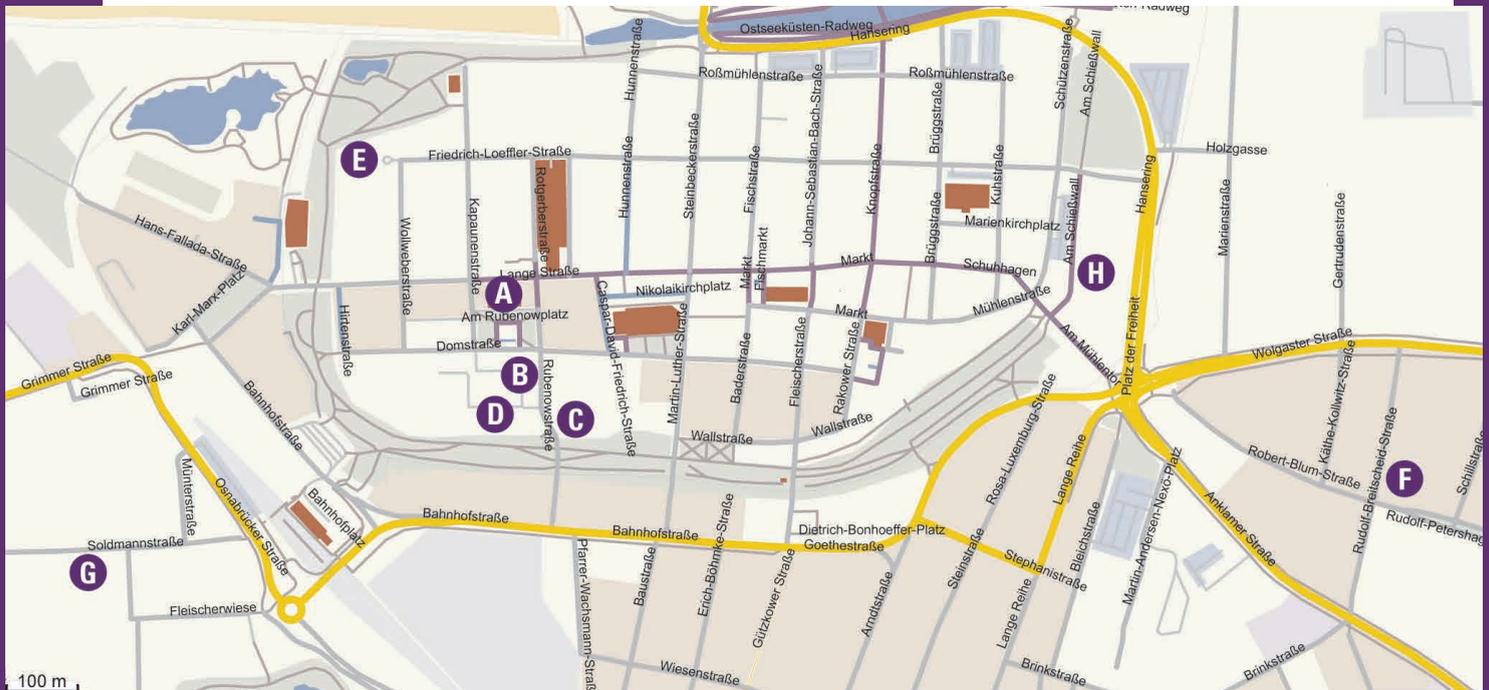
Prof. Dr. Anselm Steiger
Universität Hamburg, FB Evangelische Theologie
Institut für Kirchen- und Dogmengeschichte
Sedanstr. 19, 20146 Hamburg
• +49 (0)40 42838 3813
anselm.steiger@uni-hamburg.de

Pfr. Prof. Dr. Johannes Zimmermann
Am Wettbach 23, 72336 Balingen
• johannes.zimmermann@uni-greifswald.de

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8-10					
10-12		Altgriechisch/Griechisch des NT I Hansen, Pet1 IEEG Latein II.1. Jefremow, SR 228 Soldmannstr. 23	Altgriechisch/Griechisch des NT I Hansen, Pet1 IEEG Latein II.1. Jefremow, HS Soldmannstr. 23	Altgriechisch/Griechisch des NT I Hansen, Pet1 IEEG Latein II.2. Jefremow, SR 228, Soldmannstr. 23	
12-14	Latein I. Neumann, HS 3 Rubenowstr. 1 Latein I.1. Musäus, SR 232, Soldmannstr. 23	Altgriechisch/Griechisch des NT II Hansen (bis 13.30 Uhr), Pet1 IEEG Latein I. Neumann, HS 3 Rubenowstr. 1	Altgriechisch/Griechisch des NT II Hansen (bis 13.30 Uhr), Pet1 IEEG Latein I. Neumann, HS 3 Rubenowstr. 1 Latein II.2. Jefremow, HS, Soldmannstr. 23	Altgriechisch/Griechisch des NT II Hansen (bis 13.30 Uhr), Pet1 IEEG Latein I. Neumann, HS 3 Rubenowstr. 1 Latein I.1. Musäus, SR 232, Soldmannstr. 23 Latein II.1. Jefremow, SR 228 Soldmannstr. 23	
14-16	Latein I.2. Musäus, SR 232 Soldmannstr. 23			Latein I.2. Musäus, SR 232 Soldmannstr. 23 Latein II.1. N.N., SR 232 Soldmannstr. 23 (ab 14.30 Uhr)	
16-18					
18-20	Latein II. Rasche, HS 3 Rubenowstr. 1	Latein II. Rasche, HS 3 Rubenowstr. 1	Latein II. Rasche, HS 3 Rubenowstr. 1		

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8-10	KG-Repetitorium Ü, Würkert, SR Theologie	Sprachkurs Hebräisch Ü, Ruwe, SR Theologie Luthers Theologie VL, Gummelt, HS 4 Rubenowstr. 1	Sprachkurs Hebräisch Ü, Ruwe, SR Theologie Christentum in Antike VL, Kuhn, HS 4 Rubenowstr. 1	Sprachkurs Hebräisch Ü, Ruwe, SR Theologie Einführung NT 2 - Welt und Umwelt NT VL, Böttrich, HS 4 Rubenowstr. 1 Fresh Ex of Church Ü, Eiffler, Pet2 IEEG	Sprachkurs Hebräisch Ü, Ruwe, SR Theologie Gemeindeaufbau VL, Herbst, HS 4 Rubenowstr. 1
10-12	Einführung AT 2 - Literaturgeschichte VL, Beyerle, HS 4 Rubenowstr. 1 Herrnhuter Brüdergemeine Ü, Gruner, SR Theologie	Religion und Gender S, Gripenotrog, SR 232 Soldmannstr. 23 Einführung Gemeindepädagogik VL, Rosenstock, HS 4 Rubenowstr. 1 Unterrichtplanung zur SPÜ Ü, Bothe, SR Theologie	Einführung Ethik VL, Assel, HS 4 Rubenowstr. 1 Kurse zum Glauben Ü, Monsees, Pet2 IEEG	Theologie des AT VL, Beyerle, HS 4 Rubenowstr. 1 Ethik im NT S, Böttrich/Langanke, SR 232 Soldmannstr. 23	Religiös? Auf meine Art. S, Rosenow, SR 143 Wollweberstr. 1 Einleitung ins NT: Spätschriften VL, Böttrich, HS 4 Rubenowstr. 1
12-14	Eudaimonistische Ethik S, Langanke, SR 142 Wollweberstr. 1	Biblisches Aramäisch Ü, Ruwe, SR Theologie	(Grenzenzeit) konstituierende Sitzung (6.4.16, 13 Uhr BÜ, Berkemann, BR Theologie	Schamanismus PS, Gripenotrog, SR 142 Wollweberstr. 1	Schlüssel- und Leitbegriffe PS, Rosenow, SR 143 Wollweberstr. 1
14-16	Theologie Karl Barths V. Theißen, HS 2 Rubenowstr. 1 Reinheit und Identität Ü, Hasselmann, SR Theologie	Christliche Bibeltradition im NT S, Böttrich/Altripp, SR 142 Wollweberstr. 1	Was ist der Mensch? PS, Bengard, SR 2 Rubenowstr. 2b	Einführung in das wiss. Arbeiten Ü, Bothe, SR Theologie Fresh Expressions S, Todjeras/Herbst/Eiffler, Pet1 IEEG	
16-18	Monotheismus S, Beyerle, SR 143 Wollweberstr. 1 Bibelkunde NT Ü, Rehm, SR 1 Rubenowstr. 2b	Pietismus: Geschichte S, Kuhn, SR 143 Wollweberstr. 1 Konzeptionen der Religionspädagogik S, Rosenstock, SR 142 Wollweberstr. 1 *Adolf Martin* - M. Luther im NS S, Assel, SR Theologie	Gegenwartsdiagnosen S, Assel/N.N., SR Theologie Bibeldidaktik S, Rosenstock, SR 2 Rubenowstr. 2b	Homiletisch-liturgisches Seminar S, Herbst, Pet1 IEEG Einführung Exegese der Hebr. Bibel PS, Beyerle, SR 143 Wollweberstr. 1 AT für Lehramt ohne Hebräisch PS, Ruwe, SR Theologie Repetitorium NT Ü, Böttrich, BR Theologie	
18-20	Predigt und Gottesdienst Ü, Herbst, SR Theologie (ab 02.05.16 - Annenkapelle)	Predigt und Gottesdienst Ü, Herbst, Pet2 IEEG (ab 03.05.16 - Lutherhof) Das Hohelied Salomos Ü, Assel/Steiger, SR Theologie (12.04.16 konstituierende Sitzung)	Biblische Spiritualität Ü, Abromeit, Pet2 IEEG Messe und Politisches Nachtgebet BS, Kuhn, SR Theologie (06.04.16 konstituierende Sitzung)	Geschichte schreiben OS, Kuhn, SR Theologie (21.04. , 19.05., 30.06.16 + 1 Tag in Rostock)	

Zusätzliche Termine: Weitere Termine: *Assel/Steiger*: (BS) Das Hohelied Salomos, T.: 17.-20.5.16 in Kloster/Hiddensee; *Assel*: (OS) Doktoranden/Habilitandensozietät: Theologie der Gegenwart, T.: Fr 08.07.16, 14-19.30 Uhr, Sa, 09.07.16, 9-15 Uhr, Ort: SR; *Berkemann*: (BÜ) Spiritueller Tourismus – von der Heiliglandfahrt bis zum „Israel-Trip mit Benefit“, T.: 29.4.-1.5.16 und 10.6.-12.6.16, Fr 14-18 Uhr, Sa 10-18 Uhr, So 13-18 Uhr, BR; *Bothe*: (Ü) Schulpraktikum, T.: n.V., Ort: Schule; *Herbst*: (BS) Das Ev. GD-Buch/Studententag Liturgische Präsenz, T.: 22.-24.4.16 in Altefähr; *Herbst*: (OS) Aktuelle prakt.-theol. Forschungsperspektiven, T.: 24.06.16, 18-22 Uhr, u. 25.06.16, 8.45-18 Uhr, Pet1; *Herbst*: (Ü) Gemeindepraktikum, T.: n.V.; *Kuhn*: (BS) Von der Messe bis zum Politischen Nachtgebet, T.: 13.4., 20.4., 27.4., 11.5., , 18-20 Uhr, SR, 24.5.16, 18-20 Uhr SR 3 (Exkursion nach Trier: 5.-8.5.16); *Roglitz*: (Ü) Schulpraktische Übungen, T.: n.V., Ort: Schule; *Roglitz*: (S) Unterrichtsplanung, Ort: Schule, T.: n.V.; *Rosenstock/Keßler*: (BS) Dialogische Religionspädagogik: Das Hamburger Modell, T.: 26.4.16, 14-16 Uhr, SR konstituierende Sitzung; 3.6.16, 10-18 Uhr, SR; 4.6.16, 9-13 Uhr, SR; *Ruwe*: (Ü) Feriensprachkurs Bibl. Hebräisch, T.: Ende Aug./Anf. Sept.2016, SR; *Witt / Todjeras*: (BÜ) Fresh X-Plorer (Teil II), T.: 30.4.16, 10-17 Uhr, 10.6.16, 16-21 Uhr, 11.6.16, 9-17 Uhr, Pet1; *Zimmermann*: (BS) Pastoraltheologie, T.: Fr, 29. April, 14-20 Uhr, Samstag, 30. April, ca. 8-12 Uhr, Donnerstag, 26. Mai, ca. 18-22 Uhr, Freitag, 27. Mai, ca. 14-21 Uhr, Samstag, 28. Mai ca. 8-18 Uhr, SR.



- A** Theologische Fakultät
- B** Audimax (Rubenowstr. 1)
- C** Deutsche Philologie (Rubenowstr. 3)
- D** Alte Augenklinik (Rubenowstr. 2)

- E** Wollweberstr. 1
- F** Rudolf-Petershagen-Allee 1
- G** Soldmannstr. (Zu Erreichen durch die Bahnhofunterführung)
- H** Mensa